

XII. JAHRESBERICHT
DER
K. K. STAATS-REALSCHULE
IN
TESCHEN.

AM SCHLUSSE DES SCHULJAHRES 1884/85.

VEREFFENTLICHT DURCH DIE DIRECTION.

I N H A L T.

MATERIALIEN ZUR GESCHICHTE DES PROTESTANTISMUS IM HERZOGTHUM TESCHEN.
VON PROFESSOR K. RADDA.
NACHRUUF AN PROFESSOR K. RADDA. VON PROFESSOR DR. ZAHRADNÍČEK.
SCHULNACHRICHTEN. VON DIRECTOR L. RÖTHE.
ZWÖLFTER JAHRESBERICHT ÜBER DIE SCHÜLERLADE AN DER K. K. OBERREALSCHULE.
ZEHNTER JAHRESBERICHT ÜBER DIE GEWERBLICHE FORTBILDUNGSSCHULE.

TESCHEN.

K. K. HOFBUCHDRUCKEREI KARL PROCHASKA.

Materialien

zur

Geschichte des Protestantismus im Herzogthum Teschen.

Von Professor K. Radda.

Bei dem engbemessenen Raume, der einem Programmaufsatz zur Verfügung steht, sowie bei der Fülle des noch nicht verwerteten urkundlichen Materials, das bei tieferem Eingehen in dieses culturhistorische Gebiet immer weitere Gesichtspunkte eröffnete, konnte der Verfasser seiner ursprünglichen Absicht, die Geschichte der k. k. Religions-Commission und des Consistoriums A. C. zu veröffentlichen, nicht getreu bleiben. Für die Änderung des anfangs gewählten Themas schien auch der Umstand maßgebend, dass die bisher nur in allgemeinen Umrissen bekannte Partie der hiesigen Religionsgeschichte vom westfälischen Frieden bis zur Altranstädter Convention als Einleitung zur Geschichte der k. k. Religions-Commission nicht übergangen werden konnte und die nachfolgende Partie bis zum Toleranzpatent, welche den Haupttheil der Geschichte dieser Commission umfasst, von demselben Verfasser bereits ausführlich behandelt wurde.

Wie bei früheren Abhandlungen, so war auch diesmal der Verfasser bemüht, eine aus Originalquellen ohne Voreingenommenheit oder einseitige Parteistellung geschöpfte Darstellung der hiesigen Religionsverhältnisse mit thunlichster Wiedergabe des urkundlichen Wortlautes zu veröffentlichen und weitläufige Erläuterungen, die als subjective Ansichten gedeutet werden könnten, zu vermeiden. Da es jedoch dem Verfasser bloß um Feststellung der Thatsachen zu thun war, so lag es ihm fern, etwas zu beschönigen oder zu verschweigen, was von dieser oder jener Seite als Beeinflussung oder engherzige Rücksichtnahme ausgelegt werden könnte.

Schließlich möge noch die Bemerkung gestattet sein, dass der Verfasser dasjenige, was bisher über die Religionsgeschichte des Teschnischen in Druckwerken erschienen, nicht wieder erzählt, sondern der Vollständigkeit halber andeutet und nur jene Urkunden vollinhaltlich publiciert, die bisher noch nicht veröffentlicht wurden. Wenn das behandelte Thema trotz der

Reichhaltigkeit der archivalischen Belege noch vielfache Lücken aufweist, so ist dies der geringen Zugänglichkeit der hiesigen Archive zuzuschreiben; bei größerer Theilnahme der maßgebenden Kreise für historische Studien und allseitiger Erschließung der im Archivstaube verborgenen Acten dürfte noch so manches neue und für die Localgeschichte wertvolle Material zutage gefördert werden.

Vom westfälischen Frieden bis zur Altranstädter Convention.

Während der Regierung der letzten Piasten im Herzogthum Teschen drang die Reformation in alle Schichten der Bevölkerung. Selbst Herzog Wenzel Adam fiel vom katholischen Glauben ab. Im J. 1598 ertheilte sogar Herzog Adam Wenzel der Stadt Teschen das Privilegium, dass für ewige Zeiten in allen Kirchen in und außerhalb der Stadt nur Geistliche Augs. Conf. angestellt werden sollten.¹⁾ Derselbe Herzog erwies sich jedoch nach seinem Glaubenswechsel als eifriger Förderer der Gegenreformation und vertrieb 1611 die protestantischen Seelsorger aus Teschen, Skotschau und Schwarzwasser. Der von ihm 1599 an die hiesige Pfarrkirche aus Sillein berufene Lowczany wurde seines Amtes enthoben und Matthias Radzky als katholischer Pfarrer eingesetzt. Als sich die Teschner Bürger darüber beschwerten und sich den Anordnungen des Herzogs unter Hinweis auf das vorhin erwähnte Privilegium nicht fügen wollten, wurde es dem Magistrat abverlangt und cassirt.²⁾ Während der Minderjährigkeit des Herzogs Friedrich Wilhelm machten die dem Protestantismus noch immer treugebliebenen Teschner den Versuch, sich wieder in den Besitz der Kirchen und Schulen zu setzen. Sie wandten sich deshalb an die in Breslau versammelten Stände um Beistand, wurden jedoch mit ihren Beschwerden an die Vormünder des Herzogs als die vorgesetzte Obrigkeit gewiesen. (Rescript ddto Breslau 5. Februar 1619.) Als diese aber eine ungünstige Antwort ertheilten, schritt die Bürgerschaft zur Selbsthilfe, indem sie den Geistlichen alle Gebühren entzog. Da infolge dessen Begräbnisse, Taufen etc. verweigert wurden, bemächtigte sich der Bevölkerung eine solche Aufregung, dass sie unter Führung des Primators Matthias Reiss die Pfarrkirche und Begräbniskirche zur hl. Dreifaltigkeit mit Gewalt besetzte.³⁾ Bei der für den Protestantismus günstigen Strömung am Beginn des dreißigjährigen Krieges ist es erklärlich,

¹⁾ Urkundlich ist Punzau das erste Dorf, das sich der Lehre Luthers zugewendet hatte. Privilegium des H. Wenzel Adam v. J. 1549. Jablunkau erhielt ein ähnliches Privilegium am 10. August 1596. Biermann, Geschichte der evang. Kirche, p. 4—11.

²⁾ Radda, Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Protestantismus, IX. Programm der k. k. Staatsrealschule in Teschen, p. 2.

³⁾ Fuchs, Materialien zur Teschnischen Religionsgeschichte, Beilage 1—7; Biermann, p. 12—14.

dass die Stadt Teschen wegen dieser Gewaltthat unbehelligt blieb und den Protestanten in *Skotschau, Schwarzwasser, Punzau und Dzingelau* sämmtliche Kirchen und Schulen eingeräumt wurden.¹⁾

In den nachfolgenden Wirren, in welchen sich Schlesien an den Winterkönig angeschlossen hatte, gieng die bereits erlangte Religionsfreiheit wieder verloren, und der Teschner Magistrat wurde wegen der Besitzergreifung der beiden Kirchen zu einer Geldstrafe von 1000 Ducaten verurtheilt. Nach der Schlacht am weißen Berge wurden den Protestanten alle Kirchen und Schulen wieder abgenommen. Die Gegenreformation wurde nun mit solchem Eifer betrieben, dass der Teschner Magistrat zum Katholicismus übertrat und die Protestanten aus allen Ämtern und Zünften auf Grund des Privilegiums

¹⁾ Breslau, 21. Juni 1619. Johann Christian von G. G. Herzog in Schlesien zue Lignicz und Brieg, Obrister Hauptmann in O. u. N. Schlesien an Herrn Hannß Georg Grafen zu Hohenzollern, Sigmaringen und Vöhringen etc. der Fürsten und Stände in O. u. N. Schlesien bestallter Obrister. Wir mögen dem Herrn etc. nicht verhalten, dass bey jezo allgemeiner Zuesamenkunft der H. Fürsten und Stände in Breßlaw, von denen so der Augspurgischen Confession zuegethan, auf vielfaltiges Klagen und Flehen ihrer religions und glaubensgenossen zue *Skotschau, Schwarzwasser, Punzaw u. Diehielaw*, gestalt der Herr vor dieselbten auch selbst Intercediret, einhellig geschlossen, so auch die Execution der Teschnischen Evangelischen Landschafft albereit per Decretum anbefohlen worden, dass gedachte Gemeinden ihrer de facto und dem Aussatz des k. Mayestätbriefes, hiewieder spolirten Kirch und Schulen würllichen und alsobald restituiret auch also darbey vermänigliche wiedrig u. hinderliche Attentaten sicherlich geschüczet werden solten. Wann wir dan der Nottdurfft befunden, dafern etwas beschwerliches hierbey, so wir doch nicht hoffen, fergehen solte, solche Execution im nahmen der H. F. u. St. dem Herrn gleichergestalt zu commitiren. Alß ist hirmit vor unß auftragenden O. Amts und an Stadt der anderen H. F. und St. der Augsp. Conf. unser in freindschafft günstiges gesinnen an den Herrn, er wolle mit gedachter einer Erbahren Landschafft im Teschnischen Fürstenthumb, sich eines gewiesenen Tages, zue Fortstellung dieses werkeß, laut und Inhalts des angezogenen Decrets entschließen. Undt so viel es etwa ohne einzige beschweruß der Leythe nach gelegenheit von einer Convoe der Soldatten hierzu benöttigt zu sein vermeinet, umb verhüttung allerhandt ungelegenheit gleichergestalt mit sich zue fieren undt die Execution zue gebührender wirklichkeit zue bringen, durch friedliche gemachsamkeit fortzustellen Ihme obgelegen sein Laßen, dieß geschieht zur Befürderung der Ehre Gottes undt volziehung der H. F. u. St. einhelligen schlußes undt wir verbleiben dem Herrn in Freindschafft mit günstigem willen zue allen zeiten wolbeigethan. — Wir Bürgermeister u. Rathmanne der Stadt Freystadt in O. Schlesien Bekennen undt Thuen kundt hiemit öffentlich vor Jedermänniglich dass wir des durchlauchten Hochgeb. Fürsten u. Herrn Johann Christian, Herzogen in Schlesien etc. unter Sr. fürstl. Petschafft an den Wolgeb. H. H. Hannß Georg Grafen zu Hohenzollern etc. gethanes Schreiben wegen des Exercitii Kirchen undt Schulen Im Skotschau u. Schwarzwasser, Punzaw u. Diehilaw auffm Papier geschrieben undt verfertiget, auch an schriefft, Siegell undt Papir ganz tüchtig undt unversehrt, in unseren Händen gehabt, gesehen undt gelesen, denselben auff Bieth undt Begehr der Ehrenvesten Namhaften undt Wolweisen H. Bürgermeister u. Rätthe der Stadt Skotschau u. Schwarzwasser, den Eltisten u. allergemeinen In Punzaw u. Diehilaw In dieses unseres Transumpt verfaßet undt denselben mit dem Original gegeneinander gehalten, fleißig Collationiret undt beides gleichen inhalts Befunden. Dieß zue urkundt mehrer sicherheit haben wir obbenante Bürgermeister u. Rathsverwante unter der Stadtgemein Insiegell hierauff drückhen Laßen. Geben Freystadt in O. Schlesien den 12 Tag des Monats Julij Ao. 1619.

der Herzogin Elisabeth Lucretia v. J. 1629 ausgeschlossen wurden.¹⁾ Deshalb wanderten viele lutherische Glaubensgenossen aus, verließen ihre Häuser, die sie nicht länger besitzen durften und suchten sich in Polen und Ungarn

¹⁾ Radda, Das Privilegium der H. Elisabeth Lucretia und die Gegenreformation, V. Programm der k. k. Staatsrealschule in Teschen. Diese wichtige Religionsurkunde wurde in lateinischer, deutscher und czechischer Sprache ausgefertigt. Da Biermann a. a. O. p. 76 dieselbe in ersterer, der Verfasser a. a. O. p. 13 in letzterer Sprache publiciert hat, so möge hier auch noch der deutsche Wortlaut folgen: *Wir Elisabetha Lucretia* von Gottes Gnaden in Schlesien, gebohrene Hertzogin in Teschen und Grossglogau auch Lichtensteinische Hertzogin, Thuen khund allen insgesamt und jedermeniglich besonders aber da wo es gehörig und nöthig sein wird: Daß nachdeme der grundtüttigste Gott und Herr uns dieses erleben lassen, welches Seeligsten andenkens Ihro K. K. Mayestät unser Herr Vatter und unser Liebster Herr Bruder zu Verlangen, und darum Sich zu bestreben geruhet haben, damit Primator, Burgermeister und Rath aus der gemeinde unserer Stadt Teschen Verlassend die Verkehrt und Irrende lehr, in den Schaff Stahl Christi des Herrn hinwiederum zurückkehren, und zur Erkenntnuß des alten wahren Catholischen Apostol. Römischen glaubens komen mechten, wo Vor Gott dem Herrn dankendt, aus eigener unseren gewogenheit und antrieb zu Festsetzung und Vermehrung auch Herstellung dieses Römischen Catholischen Glaubens aus unserer herzogl. Gnad denen gelährten und Weysen Primator Burgermeister und Rath, auch der ganzen Gemeinde unserer Stadt Teschen diese gnad anjetzo ihnen erzeigend, auf künftige Zeiten gnädig anordnen, geben und bestätigen, damit Von dem Tag dieser unserer begnädigung und Privilegii in allen künftigen Zeiten sowohl in der Stadt, als auch Vorstadt zu denen Ämtern und anderen Städtischen Verrichtungen niemand angenommen, weder in eine handwerkhszunfft oder bruderschaft zugelassen, gesezet und darin geduldet werden solle, als nur derjenige, so des oberwähnten Glaubens wäre, und darinnen mit andern sich Vereinbahrete; Deßgleichen wolen wir, und solches hiermit anordnen: Damit niemanden bey dieser Stadt einige Bürgerl. Nahrung zu führen, einzukauffen, zu verkauffen und anderen Handel auf keinerley ersohnene weiß (ausser des auswärtigen Volkhs) zu treiben erlaubet seyn solle, nur allein denen obbenanten Cath. Persohnen, auf damit selbte ihre Nahrung und gewerb, auch anderen Städtischen umgang ohne aller hindernuß und Schaden Von un Catholischen jezt und auf künftige Zeiten ruhig geniessen und haben könnten. Beynebenst thuen wir auch anordnen, daß wann sich jemand dieser unser Herzoglichen begnädig — Ertheilt — und bestätigung wiedersezen, und solche schwächen und darwieder handeln mechte, deren jeder mit einer Straff von 50 Markh ohne aller gnad zu unterhaltung der Pfahr Kirchen belegt und zum erlag angehalten, wan Er aber ohne vermögens wäre, derselbe nach Richterl. ausmässung mit gefängnus bestraftet werden solle; Worauf Burgermeister und Rath unserer Stadt genaue obsicht tragen sollen, damit dieser unserer anordnung, begnädig- und bestätigung in ihrer Vollkommenheit, beständigkeit und achtung in allen jezt und auf künftige Zeiten ohn Verbrüchlich conserviret, gehalten, und hiernach Verfahren werden solle. Wier aber mit unsern Erben und Nachkommen über dieses alles was dieser unsere Brief enthaltet, unsere Herzogl. hand zu halten, und wirklich thuen zu wollen anmit Versichern. Zu dessen urkundt haben wir unser herzogl. Innsiegel zu diesem Brief anzuhengen anbefohlen, und darinnen uns eigenhändig unterschreiben; dessen datum Teschen Dienstag nach der h. Dreifalltigkeit Ao. 1629 dabey sindt gewesen Wohl Edl geborne unsere Rätthe und sonders getrene *Maximilian Prokl Von Prochßdorff* auf ober Sukau u. bazanowitz Ihro Röm. K. K. Maj. Rath und unserer Herzogl. Canzelley in Teschen Director, *Erasm Rudetzky Von Rudetz* und auf Wielopoly, Landes Marshall unsers Teschn. Fürstenthumbs, *Wilhelm Borekh Von Rostropitz* und auf Wendrin und *Wentzl Gurezhky Von Kornitz* und auf Golleschau, und Edler *Andreas Masur* unser Böhmische Secretarius, und ist geschrieben mit der hand des *Wentzl Wild* unseres Cantzellisten. *Elisabetha Lucretia.*

eine neue Heimat. Dadurch wurde die Stadt so entvölkert, dass fast der dritte Theil ihrer Häuser leer stand. Trotzdem konnte der Protestantismus in Teschen nicht ausgerottet werden, wie aus der Beschwerde des Teschner Dechanten Gagatkowski v. J. 1632 an den Magistrat zu ersehen ist.¹⁾

Da das Herzogthum Teschen auf Grund des westfälischen Friedens keinen Anspruch auf freie Religionsübung hatte, sollte daselbst die Gegenreformation zur Durchführung gelangen. Herzogin Elisabeth Lucretia nahm jedoch die durch den dreißigjährigen Krieg herabgekommene Bevölkerung in Schutz

¹⁾ Mądrzy a Opatrzny Panowje. Panie Primator, P. Burmistrzu y P. Radnj miasta Cieszyna! Wszystkim wam w obec y kazdemu z osobna dawno y dostatecznie wiadomo jest wola y święty zamysł Jego C. M. P. Pana naszego miłosciwego, strony wykorzenienia heretictwa z Panstw władzey swoiey należących a rozkrzewienia wiary s. katolickiej, aby kosciół od sławnej pamięci katolikow budowane, fundatie, dobra tak kosciółom jako xięzey katolickiej należące Heretikom, ktorzy vi et oppressione ie trzymali, odebrawszy kosciółom y xięzey kat. bely oddane a zatym Herelictwo było wykorzeniane a prawowierni katolicy po tychze Panstwach się rozmnażały. Tegó tedy zamysła y tu w Cieszynskim xięstwie Jego mosc P. Zdumna iako supremus Commissarius tu w słazkich xięstwach J. C. M. P. P. n. m. pierwszym y dostatecznym był promotorem: A potym Jasnie Oswiecona xięsna J. M. P. n. m. jako Pani dziedziczna Catolicka y J. C. M. P. P. n. m. wierna poddana statuna executorka, ktora wolę y zamysł J. C. M. P. P. pełnąc, zaras mandatem władzey swoiey xięz. wszystkim Cieszynianom, jako dziedzycznym poddanym nakazała: aby albo Heretictwo opusciwszy, wiare s. katolicką, w ktorej przodkowie ich zrodzeni y wychowani beli, przijęli albo od statkow precz wstąpili. Temu tedy mandatowi J. X. M. większa część iako moznieszych rebellizniąc, od statkow y od miasta precz poszli, którą to rebellie i zniewagę Magistratu swego xięz. widząc od łaski swoiey xięz., od ichze statkow, od mieyskich wolności, handłow, rzemiosł y wszystkich uzytkow Privilegium swoim xięz. jako Pani dziedziczna oddaliła, tych zas ktorzy jako wierni poddani wolej iey xięz. dosc uczynili y przy statkach swoich zostali włascie swey xięz. chowając tego swego Privilegium y xięz, uczestnikami uczyniła. Zoraz y wóła J. C. M. P. P. y narządzenie J. M. Pana Zdumny jako supremi Commissarij tudziez ten Privilegium w wielkim nieposzanowaniu y zapomnieniu. Widzę albowiem jako wiele ztych vagabundos bieganow do miasta wprowadziło, statkow zazywają chandle, szynki, rzemiosła odprawują: a to wszystko przeciwko Privilegium y dekretem, przy tym na przedmiesciach Predicanci ius publice pod bokiem J. X. M. sprawują, praedicując. Mieszczanie sobie po domach swoich y gdzie indziej in praedjudicia eccles. y szkoły generalney Ciesz. gimnasia poczynieli, tam dzieci swoje na scholę moją sła, ktore potym cum arnis kieresow nadchodzą y swewole wielkie czynią. I poniewacz tym exorbitantium y excessom zaczen tilko zabiegac ma. Ja ex officis mie upominałem y prosił aby sie to nie dzało. Lecz vidać ze upomnienie moje nic nie wazy bo y director adversarius y Capitalis hostis wszystkim xięzey y katolikow, miasta tego czoby mal byc w tak świętych rzeczach promotorem, to jeszcze wielkim przeciwnikiem y owszem tych wszystkich rebelliantow autorem y patronem: porawając sie ia tedy w powinności moiej, pamientując na urząd, ktory mi jest od przełożonych moich wtym to X. Ciesz. y w Panstwach inszych zlecony, obawiając sie naprzod od P. Boga karania, od zwierchności mojej duchownej strofowania, a przytem od ich M. P. Commissarow nagany, ktorzy tu in brevi ad executionem wszystkich spraw, ale osobliwie strozy wiary y kosciółow tu do Cieszyna będą zesłani. Teraz już nie mogę dłużej tego cierpieć, tym psanim mojem protestuję sie, ze wy przeciw wolej J. C. M. P. przeciw narządzenia supr. Comm. a czo większa przeciw wolej y Privilegium J. X.

und verhinderte die Gegenreformation. So kam es, dass man nach dem im J. 1653 erfolgten Tode der Herzogin in dem kleinen Fürstenthum Teschen über 70 protestantische Adelsfamilien zählte. Magistrate und Zünfte waren meistentheils mit Protestanten besetzt, da bei der Verleihung des Bürgerrechtes das Glaubensbekenntnis nicht als maßgebend angesehen wurde. Was die Zahl der protestantischen Landbevölkerung anbelangt, berichtet die hiesige Geistlichkeit an das Landesamt, könne dieselbe nicht genau angegeben werden; da die Bauern aber zu Tausenden den in Wäldern herumschleichenden Wortsdienern zur Nachtzeit zulaufen, und heimlichen Gottesdienst daselbst ausüben, so sei es nicht schwer zu errathen, ob jemand aus ihnen katholisch geworden oder nicht. Am meisten sei es zu beklagen, dass sowohl Adelige als Bauern ihre von katholischen Priestern getauften Kinder ketzerisch erziehen lassen. Es bleibe daher nichts anderes übrig, als sich an Se. Majestät mit der Bitte zu wenden, dass die Eltern gezwungen werden, ihre seit 1653 getauften Kinder katholisch zu erziehen. Wenn dies nicht erreicht werden könnte, so sei wenigstens dies anzustreben, dass jene Kinder, welche bei der Taufe katholische Pathen hatten, sowie sämtliche Waisen katholisch erzogen werden.¹⁾

Die am 24. December 1653 zur Durchführung der Gegenreformation im Teschnischen eingesetzte k. k. *Religions-Commission*, bestehend aus dem Freistädter Erzpriester Dr. Wenzl Ottick von Dobrzan und dem k. k. Oberstlieutenant Abraham von Steinkeller, bildet einen Wendepunkt in der Geschichte des Protestantismus.²⁾ Sofort entsandte die Stadt Teschen zur Abwendung der drohenden Gefahr, da sämtliche Kirchen und Schulen an katholische Geistliche abgetreten werden sollten, den *Bürgermeister Andreas Wildau* mit den Räthen *Wenzel Pohledetzki* und *Timotheus Peuner* an das k. Hoflager nach Regensburg, wo eine aus 16 Punkten bestehende Petition überreicht wurde. In der Vorbescheidung der böhm. Hofkanzlei, Regensburg, den 21. Februar 1654, heißt es: „Was sonst die Teschnischen Abgeordneten im Namen der evangelischen Bürgerschaft allda wegen Freilassung ihres Religions-exercitiums und zu selbem Ende um Einräumung der neuen Begräbniskirche unterthänigst eingebracht; nachdem das negotium religionis in die jura superioritatis mit einlaufet, welche Se. Maj. bei Abtretung des Fürstenthums Teschen sich selbst reserviret und vorbehalten hat, also lässt es Se. Maj. bei allen dem, was hierüber disponirt werden wird.“ Teschen erhielt nicht

M. P. tych biegunow do miasta przyjmujecie, statkow, handlow, szynkow, rzemiosł dopuszczacie, o czym wszystkim ia tak zwierzności mojej duchownej, jako tez J. C. M. muszę dac znąc a wy czemu swego na to wszystko gotowi bądźcie odpowiadac. Thesinij die 7. Junij 1632. Woidyech Gagatkowski, Dziekan Thessinsky, ręka własna.

¹⁾ Dem Bericht folgt ein Verzeichnis derjenigen Pupillen, die katholisch erzogen werden sollten: 1 Sohn des Starzinski in *Toszonowitz*, 2 Söhne des Golkowski in *Pitrau*, 3 Söhne des Johann von Rostek in *Schumbarg*, 2 Söhne des Wilhelm von Bees in *Lischna* und 2 Söhne des Wilhelm von Pelhrzim.

²⁾ Radda, Das Privilegium der H. Elisabeth L. p. 17—21.

die gewünschte Religionsfreiheit, dagegen wurden durch die Religions-Commission 49 protestantische Kirchen im Herzogthum gesperrt und sämtliche Prediger Augsb. Conf. vertrieben. Geschlossen wurden am 21. März 1654 die Kirchen zu *Teschen*, *O. Lischna*, *Wendrin*, *Niedek*, *Bistrzitz* und *Konskau*; am 23. die zu *Roppitz*, *Trzytiesch*, *Hnojnik* und *Gutty*; am 24. zu *Trzanowitz*, *Tierlitzko* und *Kosteletz*; am 25. zu *Domaslowitz*, *Schöbischowitz*, *Bludowitz*, *Schumbärg* und *Schönhof*; am 26. zu *Rzepiszcz*, *Gr. Kuntschitz*, *P. Ostrau*, *Peterswald*, *Suchau*, *Albersdorf*, *Steinau* und *Karwin*; am 14. April zu *Freistadt*, *Petrowitz* und *Marklowitz*; am 15. zu *Seibersdorf*, *Kl. Kuntschitz*, *Gr. Ochab*, *Perstetz* und *Pruchna*; am 16. zu *Riegersdorf*, *Bielitz*, *Alt-Bielitz*, *Ernsdof*, *Heinzendorf*, *Kamitz* und *Kurzwald*; am 18. zu *Grodzietz*, *Gurek*, *Ustron*, *Nierodzim*, *Simoradz*, *Baumgarten*, *Zamarsk* und *Haslach*.

Als ein besonderer Förderer der antireformatorischen Bestrebungen erwies sich der damalige Amtsverwalter Caspar von *Borek*. Derselbe hatte bereits am 26. Februar d. J. die Anzeige erstattet, dass nicht nur von akatholischen, sondern auch von katholischen Eltern verwaiste Kinder infolge Anleitung ihrer Vormünder in lutherischen Schulen erzogen werden, worauf er den Auftrag erhielt (k. Rescript, Regensburg 4. Mai 1654), „dergleichen Ungebühr ernstlich abzustellen und die gemessene Verfügung zu treffen, dass dergleichen Pupillen hinführo die unkatholischen Schulen meiden und an bequemen katholischen Orthten instruiert werden sollen.“ Wenn durch die Ueberwachung der Jugenderziehung die Ausbreitung der Reformation in der nachfolgenden Generation hintangehalten werden sollte, so wurde nicht minder darauf gesehen, den Abfall vom katholischen Glauben von Seite der Erwachsenen zu verhindern. Deshalb erging auf Grund des k. Rescriptes ddo Regensburg 21. April d. J. (Oberamtserlass vom 13. Mai d. J.) an den Landeshauptmann die Weisung, allerorten im Lande die Verfügung zu treffen, die ausgewiesenen Prädicanten bei ihrer Rückkehr zu verhaften und von ihnen Reverse abzuverlangen, dass sie das Teschnische nicht wieder betreten werden. Sollte sich ein oder der andere Prädicant trotz des Reverses einschleichen, dann möge er gefänglich eingezogen und über seinen Lebenswandel an den k. Hof berichtet werden.¹⁾

Da die Gegenreformation trotz der vielen Verordnungen keine merkbaren Fortschritte machte, wurde die Religions-Commission 1663 als *Religions-Eliminations-Commission* zu dem Zwecke erneuert, um die Durchführung der Verordnungen zu überwachen und der Verbreitung des Protestantismus Schranken zu setzen. Da bei diesem Werke der Freistädter Erzpriester

¹⁾ Ferner sei darüber zu berichten, wie viele der eingezogenen Pfarreien von kath. Priestern versehen werden, wie viele Kirchen der eine oder andere Geistliche zu versorgen und was für ein Einkommen er davon habe, ferner woher die kath. Seelsorger kämen und wie ihr Lebenswandel beschaffen sei. Am 19. Juni d. J. ordnete das Oberamt an, gegen die Übertreter ohne alle Rücksicht zu verfahren und genaue Erkundigungen einzuziehen, welche unter den akath. Kirchenpatronen es seien, die die Praedicantenstelle mit Singen und Predigtlesen vertreten.

Dr. Ottick v. Dobrzan als Religions-Commissär aus übergroßem Eifer nicht mit gewohnter Milde, sondern mit Strenge vorgieng, wurde der gewünschte Erfolg nicht nur nicht erzielt, sondern auch der Widerstand und die Erbitterung der Protestanten gesteigert. Insbesondere konnte die Stadt Teschen noch immer als der Hauptherd der Protestanten angesehen werden. Hier hatte der Magistrat nach dem Frieden zu Oliva 1660, der den Krieg zwischen Schweden und Polen endete, das Recht wiedererlangt, auch lutherische Individuen zu Rathsstellen vorzuschlagen. Pochend auf ihre Privilegien sandte die Bürgerschaft am 16. September 1664 die Rathsmannen Johann *Salentarius* und Johann Albert *Matter* an den k. Hof nach Wien mit der Bitte um Confirmation des vom Herzog Adam Wenzel 1598 der Stadt verliehenen Privilegiums. Kaiser Leopold bestätigte im nächsten Jahre dieses Privilegium, welches 1610 cassiert und zerschnitten worden war, jedoch mit Hinweglassung des Religionsartikels.

Einen Einblick in die hiesigen Religionsverhältnisse gewährt der Bericht des Jesuiten P. Johann *Tanner* vom 19. Juli 1666 an den Ordensprovinzial über seinen Aufenthalt in Teschen. P. Tanner begleitete nämlich den Zögling Maximilian von *Bees* aus dem Jesuitencollegium in Olmütz zu seinen Angehörigen. Er erzählt, obgleich der Landeshauptmann von Bees, Vater dieses Zöglings, ein überaus eifriger Katholik sei (*inveni ibi Capitaneum Provinciae D. egregium catholicum ferventem, Zelatorem in promovenda fide*), so sei doch fast der gesammte teschnische Adel protestantisch. Unter den 140 hiesigen Standespersonen befänden sich nicht einmal 14 Katholiken, darunter kein einziger von Bedeutung. (*Columna Ecclesiae simul Parentela, Pater nostri Bees, sed opibus admodum pauper.*) Die übrigen 4 bis 5 hätten wohl das Jesuitencollegium besucht, wären aber aus demselben ausgeschlossen worden. Im ganzen Herzogthum dürften nicht mehr als 300 Katholiken gezählt werden. Nicht besonders erbaut war P. Tanner über seinen hiesigen Aufenthalt. (*Teschiini cumulatim nos populus sequebatur simul monstra.*)

Indessen scheint Landeshauptmann von Bees trotz seines besonderen Eifers doch nicht den gehörigen Einfluss gehabt zu haben; denn erst seit 1667, als Johann Friedrich von *Larisch*, Freiherr von Ellgoth und Karwin, Landeshauptmann wurde, änderte sich einigermaßen die Sachlage. Er verstand es, die Gegenreformation nach allen Richtungen mit dem gewünschten Nachdruck zu fördern. Insbesondere waren seine ersten Maßregeln gegen den akatholischen Adel gerichtet, der, auf seine Vorrechte pochend, nicht gewillt war, den Religionsedicten Folge zu leisten. Da das freie Religions-exercitium im Teschnischen nicht gestattet war, die Herren — Ritterstände und Landsaßen — jedoch in ihren Häusern heimlichen Gottesdienst abzuhalten pflegten, wurde vom Landesamte das Lesen, Beten und Singen in den Häusern auf das strengste verboten. Als der Adel dagegen Beschwerde erhob und die Bitte um Gestattung einer Kirche und Schule stellte (Bericht des Oberamtes v. 28. Jänner 1669), wurde demselben auf Grund des k. Rescriptes vom 10. Juli d. J. folgende Antwort zutheil: „Dass zwar das öffentliche

Vorlesen nicht zu gestatten, das Privatvorlesen aber für die Kinder in den Häusern, das Beten und Singen, wenn es ohne Ärgernis verrichtet wird, nicht zu verbieten sei; jedoch dürfen bei den Privatvorlesungen weder Excesse verübt, noch ärgerliche unkatholische Bücher geduldet werden. Was den Kirchen- und Schulbau cum appertinentiis anbelangt, da haben Wir die Landsaßen augs. Conf. dahin beschieden, dass Ihrem Gesuche nicht willfahrt werden könne.“¹⁾

Da seit der Abschaffung der Prediger und der Confiscation ihres Vermögens in den Städten und auf dem flachen Lande 1666 die Protestanten sich in das benachbarte Ungarn zu begeben pflegten, um dem Gottesdienste daselbst beizuwohnen, ferner ihre Kinder ins Ausland zur Erziehung schickten, erließ der Landeshauptmann am 24. April 1669 die Verordnung, dass die Jugend ohne Unterschied des Geschlechtes durchgehends katholische Schulen zu besuchen habe und zum Bürgerrechte nur Katholiken zugelassen werden dürfen. Da diese Verfügung unbeachtet blieb, ordnete der Landeshauptmann am 3. Juni d. J. den Magistraten in *Teschen*, *Skotschau*, *Schwarzwasser* und *Jablunkau* an, der versammelten Bürgerschaft und den Zünften Folgendes vorzuhalten: 1. Dass ein jeder Bürger ohne Unterschied der Person, der der akatholischen Religion zugethan sei, nicht nur seine Kinder zum Besuche katholischer Schulen anhalten, sondern auch den Besuch der Gotteshäuser in Ungarn, besonders in *Csacza*, unterlassen solle. Dagegen Handelnde seien im Betretungsfalle mit 100 Mark Groschen zu bestrafen. 2. Protestanten sei die Verleihung des Bürgerrechtes so lange zu verweigern, bis sie zum katholischen Glauben übertreten. 3. Die Zünfte dürfen nur aus katholischen Lehrlingen, Gesellen und Meistern bestehen; eingewanderten protestantischen Handwerksgesellen sei nur ein dreitägiger Aufenthalt zu gestatten. 4. Sollte ein fremder Geselle die Tochter oder die hinterlassene Witwe eines Bürgers heiraten, so dürfe er nur dann getraut werden, wenn er katholisch geworden. Nach fruchtlosen Protesten der genannten Städte gegen diese Verordnung wurden Elias *Tarwczy*, Johann *Spürzen* und Philipp *Maluchen* als Deputierte an den Kaiser Leopold gesendet, um gegen den Landeshauptmann Beschwerde zu führen. Am 12. August d. J. erhielt die Deputation die Weisung, sich mit der Beschwerde an das k. Oberamt in Breslau zu wenden und den weiteren Bescheid abzuwarten. Derselbe lautete: „Dass gleichwie mit deroglichen angebrachten gravaminibus, dem Teutschen Friedensschluss zuwider nicht gehandelt werden solle, also hingegen man sich versehen thäte, auch Sie sammentlichen dahin angehaben wolle, dass Sie der im solchen Friedensschluss Ihnen bloß auß k. k. gnaden Verliehenen übung ihrer Confession, sich dessen Anleitung nach ruhig gebrauchen, Und dem-

¹⁾ An die Landsaßen ergieng das k. Rescript ddo Wien, 8. Juli d. J. direct: Ihre k. k. Majestät hätten dem gehorsamsten Ansuchen wegen eines Kirchen- und Schulbaues zu deferiren gnädigstes Bedenken, Würden aber in dem, was Ihnen das instrumentum pacis einräumet, Sie allerdings erhalten und in keinerlei Wege dawider beschweren lassen, verbleiben auch im übrigen Ihnen in k. k. Gnaden wohlgewogen,

jenigen, waß wohlgedachter Herr Landeshauptmann dießfalls gebührendt anordnet, sich gehorsamlich bequemen werden.“ (K. Oberamt, 2. October 1669.)

Da die Unterthanen der herzoglichen Kammer in Religionsangelegenheiten eine Sonderstellung beanspruchten und der Kammerregent sich um Weisungen an das Oberamt wandte, um Collisionen mit dem hiesigen Landesamte zu vermeiden, erhielt das Kammeramt am 20. August 1669 nachfolgende Instruction: Den Akatholiken ist das öffentliche Vorlesen ihrer Postillen und anderer Bücher nicht gestattet, dagegen das Privatvorlesen für die Kinder und Leute in den Häusern, sowie auch das Beten und Singen, wenn es ohne Ärgernis oder anderweitige Excesse verrichtet wird, nicht zu verbieten. Die Kinder sind zum Besuch katholischer Schulen anzuhalten und die Excursionen nach Ungarn zu verbieten. Wer Bürgerrecht gewinnen will, müsse sich zur katholischen Religion bequemen; als Älteste, Scholzen und Geschworene auf dem Lande sollen nach Möglichkeit nur Katholiken aufgenommen werden. Knaben, die ein Handwerk lernen, sowie Brautleute, die getraut werden sollen, können zur Annahme der katholischen Religion ermahnt werden. „In summa, was sich in Aufnahme und Fortpflanzung der allein seelig machenden Religion salvo instrumento Pacis nur immer thun lässt, soll alles con bellmodo — jedoch nach und nach mit durchdringender efficacia — eingerichtet werden.“¹⁾

Als P. Alexander *Klaybor* nach dem Tode des P. Adam *Fritsch* 1670 Dechant in Teschen wurde, ließ er sich vom Landesamte am 31. März d. J. sämtliche k. Rescripte und oberamtl. Verordnungen in Religionsangelegenheiten vorlegen. Auf Grund derselben überreichte P. Klaybor am 30. Juli d. J. dem Landeshauptmann, da die Religionsdecrete seit dem westfälischen Frieden größtentheils in Vergessenheit gerathen waren, 12 Religionsartikel als Richtschnur für das gesammte Herzogthum²⁾. Auf das Drängen der hiesigen Geistlichkeit sah sich der Landeshauptmann veranlasst, am 13. Juni d. J. dem Oberamte zu berichten, dass die Excursionen hiesiger Bewohner

¹⁾ Das Kammeramt erhielt am 28. August d. J. das Religionsprivilegium der H. Elisabeth Lucretia in lateinischer Abschrift, welche sich im hiesigen Schlössarchiv befindet.

²⁾ 1. Aby Každy Miesztiennin Nekatoliczkeho Naboženstwy nektère Osoby z domu Swcho pod gistu Pokutu, na Kazani do Kostielu w Nedelye a dni Swateczne wysylal, yakoż y Samy gospodarze aby bywaly. 2. Aby Mladeż a ditky na Kathechizm o obyčegnie hodinie wysylaly. 3. Zeby yakżto Pastirzy duchownimu cziasnie o nemocznich Lidech Sprawu czynily. 4. Aby czitani Postill a ginich Knich take y Saukromie zanechali. 5. Zeby ti Kterzi prw Katolikami Bywsze od Wyri odstupili, trestani a k revocirovani Bludu przinuczeni byli. 6. Aby wszeczne Skoly (Kromie farney) se zapowiedely. 7. Aby do Czechuw neb na rzemeslo ucznie toliko Same Katoliczke przigimali. 8. Aby každy zenich y niewiasta przed Slibem Wiru katoliczku przigali. 9. Ponewadz gest Czacza zapowiedena, aby y ginam w prziczinie Nekatoliczkeho Naboženstwy negeždili a nechodili. 10. Aby Wedni Swateczne a sobotni, take czasu Sluzby Bożey zadna Musyka w Miestie y Naprzedmiesti nebyla. 11. Czasu Kazani Slova Bożicho zeby Przisezny od Prawa foytowskeho narzizowani byly, Kterzibi tech do Miestkeho Wiezeni brali, genzby czasu Sluzby Bożey w szenkownich domich neb ginde w Miestie postizeny byli. 12. Wedni Postne, zeby Rzeznicy w Jatkach Masarskich masa neprodawali. Alex. Klaybor dek. Tiesz.

in das gräfl. Wesselenische Dorf *Csacza* in Ungarn fort dauern, und dass sogar Heinrich von *Goczalkowski* am 28. April d. J. einen Praedicanten in seinem Hause zu *Gumna* beherbergt habe, wohin sich viele Protestanten zur Communion begeben wollten; der Praedicant wurde jedoch „durch die auff des Dechandt bewegliche instanz von der alhie verschickte Mussquetirer in die Flucht vertrieben“. Darauf verfügte Kaiser Leopold (Rescript an den L. Hauptmann, Wien am 12. Juli d. J.), „dass gegen solche Excurrenten, zumalen die Güte nicht verfangen will, pro qualitate personarum et delicti“ mit Geldstrafen oder Verhaftung vorgegangen und über das Vergehen des *Goczalkowski* ausführlich berichtet werden solle. Aus dem früher angeführten Bericht des Landeshauptmannes Freiherrn von Larisch ist weiter zu ersehen, dass sich die hiesigen katholischen Landstände am 26. November 1669 an das Landesamt mit der Bitte gewendet hatten „wegen nothwendiger hochverlangter Reformation daselbst und dahero nützlicher Einführung zwey oder dreyer Exemplarischen Geistlicher e Societate Jesu pro missionariis, zumahlen die alimentations unkosten Vor dieselbe ohne Unserer Treuehorsamsten Teschnischen Landstände Beschwer allbereit von anweith zu Verlässlich Beyhändig wären“, worauf am 12. Juli 1670 das k. Decret an das Oberamt mit dem Auftrag erschien, „die von den P. Societatis aus besonderem Seeleneyfer gutwillig übernommene Mission auf alle mögliche Weise zu fördern“. Das Oberamt erließ demnach am 19. Juli d. J. an den Landeshauptmann die Verordnung, dass nach dem Willen Sr. Majestät die vorgeschlagene Reformation im hiesigen Fürstenthum, sowie zur Steuerung der Excursionen nach Ungarn durch die von P. Jesuiten übernommene Mission fortgesetzt werden möge. Gleichzeitig wurde das Erwarten ausgesprochen, dass der Landeshauptmann die Missionäre mit vollem Eifer unterstützen werde.¹⁾

Bevor noch die Missionäre in Teschen eintrafen, um den gänzlichen Verfall der katholischen Religion im Teschnischen zu verhindern, bezeugte Freiherr von Larisch seinen Eifer dadurch, dass er dem Oberregenten Abraham von *Ecken* am 11. August d. J. den Auftrag ertheilte, das k. Rescript vom 12. Juli d. J. in allen Kammerdörfern zu publicieren, da aus dem Teschnischen Kammergebiete Bedienstete und Unterthanen haufenweise „ja zu Hunderten, ganz öffentlich und ohne alle Scheu nach *Czacza* auslaufen“. Ebenso erhielt der Teschner Magistrat am 13. August d. J. die Weisung,

¹⁾ Diese Angelegenheit bezüglich der Jesuitenmission wurde so rasch als möglich erledigt. Bereits am 8. August 1670 stellte P. Simon *Schürer* Soc. Jes. per Prov. Boemiae Praepositus Provincialis den zur Durchführung der Gegenreformation berufenen Jesuiten nachfolgendes Decret aus: Omnibus inspecturis Salutem a Domino sempiternam. Cum dilectos in Christo Fratres Nostros Joannem *Pissek* et Paulum *Beranek* in Ducatum Tassinensem ad fructificandum in vinea Domini mittamus, omnibus testatum volumus, eos Soc. Nostrae Religiosos et quidem Sacerdotes esse, nullo canonico impedimento praepeditos, quo minus Missas ubique celebrare et reliqua Societatis Nostrae munia exercere valeant; ac proinde dignos qui ab omnibus ut Servi Christi benigne habeantur. In quorum fidem has eis patentes literas manu nostra subscriptas et consueto Soc. Nostrae sigillo munitas dedimus. Olomucij 8. Augusti Ao 1670.

die Protestanten aus allen Zünften auszuschließen. Magistrat, sowie sämtliche Bürger haben an dem sonntägigen Gottesdienst theilzunehmen, bei einmaligem Ausbleiben wurde als Strafe die Zahlung von 10 Groschen, bei öfterem Arrest festgesetzt. Jedem Hausvater obliege die Pflicht, das Hausgesinde zu überwachen, wer 3 Tage vom Hause fernbleibt, sei zu verhören, ob er vielleicht in Ungarn dem verbotenen Gottesdienst beigewohnt habe.

So beschaffen waren die hiesigen Religionsverhältnisse, als am 14. September 1670 P. *Pissek* und P. *Beranek* als Missionäre und Gründer der Jesuitenresidenz in Teschen einzogen. Vor allem war ihr Augenmerk darauf gerichtet, die Praedicanten von dem ihnen zur Gegenreformation überwiesenen Territorium fernzuhalten, um auf diese Weise eine der wesentlichsten Stützen der hiesigen Protestanten zu beseitigen. Als infolge der erhöhten Wachsamkeit der Behörden der Praedicant Bernhard *Pragenus* in *Sorau* verhaftet wurde, wandte sich das Oberamt am 12. November d. J. an die k. Hofkanzlei um Auskunft, was mit demselben und dessen Gönnern zu geschehen habe. Darauf erschien nachfolgende Instruction ddto. Wien 17. December d. J.: In Erwägung, dass *Pragenus* in Ausübung lutherischen Gottesdienstes vorher niemals betreten worden, soll derselbe auf Grund des k. Rescriptes vom 21. April 1654 nach geschworener Urfehde, sich bei Leib- und Lebensstrafe in den Königreichen und Erbländern künftighin nicht mehr antreffen zu lassen, einfach ausgewiesen werden. Damit er sich jedoch nicht so leicht nach Ungarn einschleichen könne, möge er bis an die böhmische Grenze gegen Sachsen geführt und dort freigelassen werden. Sein Gönner, Johann Ernst von *Fragstein*, soll von dem Kammer-Procurator gerichtlich einvernommen, die übrigen Theilnehmer aber bei dem Landesamt in Oppeln vorgeladen und durch einen starken Verweis und Androhung einer schärferen Bestrafung, die lutherischen Praedicanten nicht mehr zu begünstigen, ernstlich ermahnt werden. Im übrigen möge zur Abwendung sonstiger Religionsexcesse stets bei der königl. Kammer-Procuratur Klage geführt und über jeden Fall an die allerhöchste Hofstelle berichtet werden.

Bevor die Jesuiten ans Werk der Gegenreformation schritten, suchten sie zuvor über die hiesigen Religionsverhältnisse genaue Informationen einzuziehen und traten nicht früher aus ihrer Reserve hervor, bis sie hinlänglichen Stoff gesammelt, um gegen bestimmte Personen oder Corporationen klagbar auftreten zu können. P. *Pissek* und P. *Beranek* veranlassten zu diesem Zwecke die Pfarrer derjenigen Ortschaften, in denen Protestanten lebten, alle von denselben seit Jahren verübten Religionsexcesse in „sub fide sacerdotali“ aufgenommenen Protokollen festzustellen, welche hier nur auszugsweise veröffentlicht werden, da sich viele der incriminierten Aussagen jeder Wiedergabe entziehen.¹⁾

¹⁾ A. *Trzitiesch*, 8. Mai 1671, P. Mathias *Horatius* Parochus. Excessus quantum ego unus Parochus memini in Principatu Teschinensi ab haereticis commissi: 1. Die Unterthanen des Herrn von *Logau* haben das Marienfest am 6. April durch Feldarbeiten enthei-

Indessen war der Landeshauptmann eifrig bemüht, die Erregung, die sich der Bevölkerung bemächtigt hatte, nachdem die Jesuitenresidenz in Teschen eröffnet worden war, zu beschwichtigen. Zur Zeit der Osterfeiertage 1671 machte er den Versuch, der im Teschner Rathhause versam-

ligt. 2. Hat sich von Logau 1670 geäußert, als er gehört, dass in Teschen Praedicanten lehren, er werde bis zu seinem Tode den kath. Gottesdienst meiden. 3. Herr Weikhard von *Skrbenski* in *Konskau* entheilt die Sonntagsruhe, seine Unterthanen in *Nieborg* haben am Osterfeste geackert. 4. Karl von *Goczalkowski* in *Dzingelau*, der nur unter der Bedingung mit Anna von *Guretzki* getraut wurde, dass er katholisch werde, sei noch immer Protestant. 5. Äußerungen desselben bezüglich der Kirchenväter. 6. Äußerungen der Schwester des *Goczalkowski* Eva, Gemahlin des Herrn *Wilczek* von *Simoradz*, Kanzlers des Herzogthums Teschen, bei einem Gastmahle. 7. u. 8. Äußerungen des Adam *Borek* von *Wendrin* in Gegenwart des Herrn von *Pröckel* in Tzitiesch. — B. *Dobrau*, 16. Mai d. J., Adam Maximil. *Gilin* Parochus. Ad postulata Adm. Rdi Patris Joannis Pissek etc., ego infra scriptus, despectum notorium, quo me Haereticus Dns. Gulielmus *Golkowski* de Villa *Schöbischowitz*, iniuriöse affectit, realiter describo: A. 1667 in Festo S. Laurentii cum ex Tempello Tierliciensi ex Solennitate cum famulo meo in duobus equis post meridiem redirem, deprehendi Messores in fundo Dni *Golkowski*, statim penes viam laborantes. Zelo Dei ductus, redarguebam illos, quare tantam violarent Solennitatem? illi totam causam in Dominum derivarunt, qui post cumulum manipulorum non procul adstabat: prodiit postmodum, ut erat simpliciter vestitus, non cogitabam fuisse nobilem, reprehendi ipsum verbis similibus, quare tu violas tantum festum contra praeceptum Eccles. et contra expressum mandatum S. C. M., respondit ille, Dns *Golkowski*, quid hoc ad te? ego habens scuticam in manu (arma enim nulla, neque calcaria cum famulo meo habui, neque ferocem equum) comminatus sum ipsi illa scutica ad faciem, dicens, si hoc apud me esset, non devorares hoc mihi impunis, ille exandescens, dixit, minaberis tu mihi? et statim suadente Diabolo percussit me ferula oblonga per caput aliquoties ad effusionem usque sanguinis mei, ex quo detraxit violenter, in terra conculcavit sine respectu status mei Sacerdotalis; famulus meus volens me defendere percussit illum scutica supra caput, ille postmodum convocavit messores, famulum curavit graviter contundi; insuper ex praediō ipsius Dni *Golkowski* in isto tumultu accurrerunt deo evaginatis gladiis, unus erat Praeceptor, alter vel privignus vel filius praefati D. *Golkowski*, famulum meum strictis gladiis percusserunt et in capite vulnaverunt: supervenit postmodum ex eadem Solennitate redux Civis Fridecensis *Funia-czek* pannifex, redarguebat Dni *Golkowski* Haereticum, quod me honestum Sacerdotem taliter despexerit; clamaverunt postmodum illi duo strictis gladiis minitantes, perge et tu ne simile quid tibi contingat? perreximus vias nostras, facta protestatione, quod in foro competenti vellem promovere causam et actionem iniuriae meae; Interim praegravatus laboribus et cura pastoralis impeditus, recogitans etiam multas expensas et lites longas, ab accusatione supersedi et Deo diiudicandam causam meam commisi. Et quod ista series rei ita se et non aliter habeat, testor conscientia Sacerdotali, in quorum fidem praesentes manu propria subscripsi et Sigillo consueto munivi. C. *Heinzendorf*, 17. Mai d. J. P. Matthäus *Thon*. Erklärt, dass er in der Gemeinde noch ein Neuling sei, doch fühle er sich verbo sacerdotali verpflichtet auszusagen, dass zur Zeit des Osterfestes viele Bewohner von *Heinzendorf* den Praedicanten in die waldigen Gegenden bei Bielitz zuge laufen sind, dass ferner an Sonn- und Festtagen viel Volk im Hause des Johann Blendowski in *Ernsdorf* zusammen komme, wo es im luth. Glauben bestärkt werde. — D. *Czechowitz*, 25. Mai d. J. P. Paulus Josephus *Vitulini* Parochus. Infra scriptus fide sacerdotali testor in Dominio *Bilivensi* integro, per annos decem ab Ao 1659 Praedicantios publice permansisse copulas matrimoniales, Baptismata etc. sua Lutherana exercitia sub protectione Bilicensis civitatis per integrum Dominium practicuisse usque ad mortem, post obitum vero eorum alios Praedicantios ad idem Dominium adventasse et ad hoc usque tempus adventare, pro communicando populo coena Lutherana cum summa

melten Gemeinde gütliche Vorstellungen bezüglich „der mündung der lutherischen Religion zu machen,“ wobei sich gewisse protestantische Weiber verlauten ließen, sich an den Kaiser wenden zu wollen. Auf den diezbezüglichen Bericht des Landeshauptmannes vom 4. April d. I. erschien folgendes

discrimine vitae Parochorum Sedis Bilicensis, in quos hoc impediens Lutherani lapides proicere non formidant. Haec ita se habere denuo fide Sacerdotali propriae manus scriptione et consueto sigillo meo communivi. — E. *Teschen*, 26. Mai d. J. P. Alexander *Klaybor* Decanus. Derselbe bestätigt, dass ihm der Pfarrer von Lischna P. Jakob David mitgetheilt habe, dass Karl *Goczalkowski*, Erbherr auf *Dzingelau*, nicht nur seiner Familie und den Hausgenossen, sondern auch seinen Unterthanen ketzerische Postillen vorlese. — F. *Bielitz*, 26. Mai d. J. Christophorus Joannes *Burian* Parochus et Archipresbyter. Excessus Lutheranorum Domini Bilicensis sunt hi, ut sequuntur: 1. Quod ministri haeticorum ex hoc Dominio non exiverint, sed continuo manserint, habitaverintque usque ad mortem, quorum duo paucos ante annos primo mortui, qui baptizabant, copulabant, Coenamque Lutheranam practicabant, nullo respectu habito ad S. C. M. data saepius mandata, nec compesci poterunt a D. D. Commissariis Eliminationis ministrorum, quos etiam despexerunt Bilicensis, lapidibusque pectore una mecum attentarunt, similiter fecerunt Villani, qui ante duos circiter annos ministrum suum tutantes et defendentes, contra duos Parochos, cum infestantes, et impedire volentes, lapides miserunt et turpiter depulerunt. Post praedictorum in Dominio Bilicensi obitum, alii loco eorum aliunde vocati, saepius irreperunt, qui circa festa solenniora populum communicabant penes Civitatem de nocte et de die per Villas et Sylvas populo undique ad eos confluyente et protegente; quod ipsum cum die 6. Aprilis A. c. fieri in proxima Sylva animadverterim, accepto Friderico Kryscher et cum eo aliis quinque militibus Von Czakischem Regiment, meoque scholae Rectore exivi, ubi populum copiosum congregatum, mensamque pro Coena Lutherana praeparatam cum scamno inveni, qui abscondito ministro se opposuerunt, lapidesque quidam eorum circumtulerunt et illusione insolenterque post discedentes trina vice, ut solet post Canes Hulala exclamarunt voce unanimi. — 2. Quod D. Nobiles et Cives ipsi una cum Ill. D. Comite Julio de *Sunegk*, D. haereditario in Bielitz conciones privatas instituant, ad easque domesticos et subditos quidam convocant et adigant, Scholasque privatas instituant, proles institui Catholico more non sinant, et in Ungariam ad Lutheranas transmittant. 3. Quod praedictus Ill. D. Comes Julius de *Sunegk* contempto proprio Parocho ante annos aliquot praedicantium Lutheranum pro baptizanda prole aliunde adduxerit. 4. Quod Dies Festi impune violentur et in gradibus prohibitis similiter impune cohabitent. Haec se ita habere, fide Sacerdotali et Archipresbyterali testor, meaque manu et sigillo proprio firmo et munio. Actum Bilicii etc. — G. *Bludowitz*, 3. Juni d. J. P. Adam Aloysius *Tkaceus* Parochus. 1. Derselbe wurde von Bernhard *Marklowski* von *Zebracz* in *Bludowitz* beschimpft. 2. Wurde er von den Dorfbewohnern wiederholt geschmäht. 3. Als er vor 9 Jahren durch diese Ortschaft reiste, wurde er vom Pferde herabgerissen. 4. Hat vor 6 Jahren Bernhard von *Marklowski* dessen Vorgänger P. Paul *Carmeli* derart geschlagen, dass dieser wiederholt unter Thränen ausgesagt: D. *Marklowski* causa est mortis meae. — H. *Tierlitzko*, 3. Juni d. J. P. Georgius B. *Orlik* Parochus. 1. Derselbe bestätigt, dass der verstorbene P. Paul *Carmeli*, Pfarrer in *Bludowitz*, von Bernhard *Marklowski* schwer verwundet wurde. 2. Hat Johann von *Rostek* den *Karwiner* Pfarrer P. Blasius *Twardocha* blutig geschlagen. 3. P. Johann *Janikowicz*, Pfarrer in *Domaslowitz*, wurde auf dem Friedhof derart misshandelt, dass er einen Armbruch erlitt. 4. Er selbst sei in seiner Pfarrei von Wenzel von *Pelhrzim* wiederholt geschlagen worden. P. S. Johann von *Rostek* hat in Gegenwart des Friedrich von *Pelhrzim* Mönche aus dem Franciscanerkloster in *Krakau* auf der Strasse angefallen, dieselben geschmäht und geschlagen. — J. *Riegersdorf*, 7. Juni d. J. P. Henricus Franc. *Fabritius* Parochus *Kurtzwaldensis* et *Rudzicensis*: A. 1660 Praesentationem pro Eccla in Villa *Kurtzwald* a D. *Sunegk* accepi, in qua nulla apparamenta pro celebrando Sacrificio Missae

Rescript Kaiser Leopolds vom 13. Mai d. J: „Nun thut Unß zwar dein hierinnen Bezeigter Religions Eyfer zu besonderem allernädigsten Wohlgefallen gereichen. Nachdem Wier aber auch darbey gnädigst wahrgenommen, dass Unserer noch unterm 16. Juni 1669 ergangenen allernädigsten Resolution gemäß, du dich in religionssachen allemahl zuvor und ehe dergleichen puncta publiciret werden, bei U. k. Oberamtb Belehren sollest, welches dießfallß geschehen zu sein nicht erscheinet.“ Die Beschwerde der lutherischen Weiber wurde dem Oberamte zugestellt und dem Landeshauptmann bedeutet, sich stets an die Bescheide dieses Amtes zu halten. Im übrigen solle er es nicht unterlassen dasjenige vorzukehren, was zur Förderung der katholischen Religion ersprießlich wäre, „gleichwohl auch darbey alle billiche Beschwerde Vermeiden“.

habeo. Penes hanc Eccliam Kurtzwaldensem, quae Mater est, nimis iam accusationibus ac iniuriis lassus, ad hoc tempus usque domum Parochialem reaedificare, ne ibi habitem, recusant, quam ad adventum meum de industria et mera nequitia labi permiserunt, horreum et alia aedificia parvo nummo vendiderunt; quinquennio namque Commendario mihi legitimo claves a praelibata Eccla extradere nolebant, set agrorum eiusdem Parochiae fructus, ad Cassam Arcis Bilicensis percipiebant, tempore hoc toto interea penes Filialem in Tessinensi Ducatu, patientia solatus, et summa penuria afflictus, pausavi. Praedicantii in locis adjacentibus nullibi liberorem aditum habent, prout in Dominio Bilicensi, qui non solum in sylvis, pagis, verum et in Suburbis ipsius Civitatis Bilicensis, tot emanatis Mandatis, absque omni metu sua administrabant et adhuc administrant, plebem seducentes, se iterum Ecclae recepturos, ista quamvis fiant nobis scientibus, discere autem minime audemus exemplo aliorum quod illis ante biennium contigerat, tot lapidum ictibus obruti, laesi et si fugam non consulissent ibidem occubuissent. Super his triumphantes sub meis campanis eodem anno nec quadrante milliaris a me, aliquot millia et ex Plessiensi Dominio psallenter armati insuper et curribus confluxere, hoc factum in eodem loco et sequenti anno, et iterum hoc currenti bina vice, in absentia semel D. Sunegk et secundo post reditum Vienna die 31. Maii in vicinia ob talia et Nobiles et subditi mulctantur et puniuntur, non sub D. Sunegk, quae alibi non licent in Dominio Bilicensi omnia licent. Festos dies etiam et Dominicos violant. Ista omnia sic se habere et non aliter, Sacerdotali fide et conscientia testor confirmoque manus propriae subscriptione et sigilli appositione. In Rudzica etc. — K. Teschen 7. October d. J. P. Simon *Rosini*, Pfarrer in *Seibersdorf* und *Marklowitz*: Adam Wilhelm *Stultz* von *Gostomka* hat mit Frau Johanna Fuglar in unehelicher Verbindung in Marklowitz gelebt. Derselbe führt die katholische Magd dieser Frau nach Csacza zum luther. Gottesdienst. Herr von Grodetzki hat ihm versprochen, dass er katholisch werde, das sei nicht geschehen, auch seine Gemahlin sei Apostatin geworden. Gegen 50 Personen sind in der Nacht im Hause des Simon Waliczek zu Seibersdorf zusammengekommen, um das Abendmahl zu empfangen. Stultz weigert sich die Kirchenbücher herauszugeben, dem Allerheiligsten wird keinerlei Verehrung gezollt und zu verbotenen Zeiten werden Tanzmusiken abgehalten. In *Freistadt* wurde ein Franciscaner von einem Lutheraner misshandelt. Vor 2 Jahren ergriff der Freistädter Vicar Johann *Polivius* einen Praedicanten in *Roy*, als er die Communion spenden wollte, er wollte ihm den Kelch entreißen, wurde jedoch durch das Volk daran gehindert. — L. Teschen, 8. October d. J. P. Blasius Franc. *Twardocha*, Pfarrer in *Karwin* und *Steinau*. Johann von *Rostek* hat ihn im J. 1666 blutig geschlagen; *Figula* aus N. Suchau hat bei dieser Gelegenheit die katholische Religion geschmäht. In demselben Jahre hielt sich bei Georg *Goczalkowski* in *Steinau* ein Praedicant, namens Samuel, auf. Herr von *Harrassowski* von O. Suchau und von *Pelhrzim* von N. Suchau entweihen die Festtage durch Feldarbeiten. In den Häusern werden Postillen, sowie andere lutherische Bücher ohne Scheu gelesen.

Obgleich den Adeligen auch nach Constituierung der Religions-Commission der Privatunterricht durch weltliche Lehrer nicht verwehrt war, so war doch dieses Vorrecht eine beständige Quelle der Verdächtigungen und Anklagen. Laut des k. Rescriptes dto. Laxenburg, 23. Mai d. J, O. A. Verordnung vom 29. Mai d. J. wurde an allerhöchster Hofstelle darüber Klage geführt, dass sich auf den Rittersitzen unter dem Vorwand des Jugendunterrichtes Praedicanten aufhalten und die Jugend in öffentlichen Schulen im lutherischen Glauben instruieren. Der Kammer-Procurator wurde demnach angewiesen, solche öffentliche Schulen zu sperren und die Jugend durch taugliche katholische Schulmeister instruieren zu lassen, „welche der Parochus loci approbiren wirdt“.

Bezüglich der Stadtbevölkerung wurde das Verbot erneuert (O. A. Verordnung, 14. August d. J.), dass ein fremder lutherischer Geselle, der die Tochter oder Witwe eines Bürgers heiraten wolle, nicht getraut werden dürfe, wenn er sich nicht zur Annahme der katholischen Religion bequemen würde. Doch wurde hinzugefügt, dass sich solches Verbot auf beide in der Stadt geborene Personen nicht ausdehnen lasse; habe ein solcher Geselle vorher schon das jus civitatis erworben, dann dürfe die Trauung connivendo gestattet werden.

Da auch auf dem flachen Lande lutherischen Brautpaaren die Trauung verweigert wurde, wandten sich die Kammerunterthanen in dieser Angelegenheit stets an die Kammer-Procatur um Schutz, welche Behörde völlig selbständig functionierte. Procurator Georg Wilhelm von *Eckhart* stellte am 18. August d. J. an das Oberamt die Anfrage, ob in den Kammerdörfern protestantischen Brautpaaren die Trauung verweigert werden solle. Das Oberamt äußerte sich am 25. August d. J. dahin, dass es sich nicht bewusst sei, ob sich die betreffende Verordnung auch auf die Kammerdörfer beziehe. Da gleichzeitig der Landeshauptmann angewiesen wurde, in dieser Angelegenheit auf Grund der bestehenden Patente vorzugehen, gerieth derselbe mit dem Procurator in einen Competenzstreit, in welchem letzterer am 27. August d. J. protokollarisch erklärte, dass er in Religionsangelegenheiten bezüglich der Kammerunterthanen nicht vom Oberamte in Breslau, sondern einzig und allein von der herzoglichen Kammer abhängе. Welches Ende dieser Conflict nahm, ist aus den vorliegenden Acten nicht zu entnehmen, wichtigere Klagen und Beschwerden scheinen dieselben in den Hintergrund gedrängt zu haben.

Bereits am 28. April d. J. hatte sich der Teschner Dechant Alexander Klaybor an die allerhöchste Hofstelle mit einer Beschwerde über die von hiesigen Protestanten verübten Religionsexcesse gewendet. Das k. Rescript, dto. Wien 9. September d. J., Intim. des O. Amtes 14. Sept. d. J. erledigte die Beschwerdepunkte in folgender Weise: 1. Die Excursionen nach Csacza sind nach den am 28. Jänner 1669, 10. Juni und 12. Juli 1670 ergangenen Resolutionen zu verbieten. 2. Das Einführen heimlicher lutherischer Schulen sowie das Einschleichen der Praedicanten unter dem Vorwande von Praecep-

toren bei den Landständen ist nicht gestattet. 3. Dem Georg Karl *Sobek* Freiherr von Kornitz ist als relapsario eine weitere Bedenkzeit von einem Jahr zu gewähren, dagegen hat die Kammer-Procuratur gegen die Apostaten Gebrüder *Ligotzki* Klage zu führen. Endlich dürfen nach der am 14. Mai 1669 erneuerten Pragmatik Akatholiken intra gradus prohibitis nicht copuliert werden. Übrigens würde die Geistlichkeit gut thun, dergleichen Religionsbeschwerden bei den vorgesetzten Behörden einzubringen.

Indessen wurde das von den Jesuiten gesammelte Material wider die Protestanten in einer höchst umfangreichen Klageschrift dem Landeshauptmann zur weiteren Amtshandlung übergeben. Angeklagt wurden (Anm. A—L): Weikhard von *Skrbenski*, Gottfried von *Logau*, Adam von *Stultz*, Karl von *Sobek*, Heinrich von *Guretzki*, Karl und Eva von *Goczalkowski*, von *Rostek*, Bernhard von *Marklowski*, Wilhelm von *Golkowski*, Wenzel von *Pelhrzim*, Johann von *Skrbenski*, Bohuslav von *Pillar* und Graf *Henckel* in Oderberg. Gleichzeitig wurde die Bitte ausgesprochen, die Landrechtsbeisitzer Karl und Weikhard von *Skrbenski* als Protestanten aus ihren Stellen zu entfernen und der Garnison im *Jablunkauer Pass* den Auftrag zu ertheilen, den Protestanten den Übergang nach Ungarn zu sperren. Johann Friedrich Freiherr von Larisch machte von dieser Klage dem K. Procurator von Eckhart Mittheilung, worauf letzterer (Bericht des Landesamtes vom 31. August d. J.) an das Oberamt die Anzeige über die Religionsexcesse erstattete, ohne sich mit dem Landeshauptmann ins Einvernehmen gesetzt zu haben. Das Oberamt erließ am 5. November d. J. an das Landesamt nachfolgende Instruction, da Landeshauptmann und Procurator in dieser Angelegenheit principiell entgegengesetzter Anschauung waren: 1. Johann von *Tschammer* und Niklas von *Guretzki* haben lutherische Praeceptoren für ihre Kinder, aber auch für Kostkinder aufgenommen, somit öffentliche Schulen gehalten, und sind im Verdacht, dass sie Praedicanten begünstigt und akatholische Exercitien begünstigt haben. — In dieser Angelegenheit sei zu erforschen, ob die Aufnahme der Praeceptoren vor oder nach erfolgter k. Declaration vom 23. Mai stattgefunden habe. Im ersteren Falle seien beide vorzuladen und ihnen das Factum zu verweisen, im letzteren solle der fiscalische Process gegen sie angestrengt werden. Was die anderen Facta anbelangt, deren sie bloß verdächtig sind, möge man sich Gewissheit verschaffen und dann erst gegen sie einschreiten. 2. Der fiscalische Process gegen Johann von *Rostek* und Friedrich von *Pelhrzim* wegen Misshandlung zweier Franciscaner sei bis zur Herablangung der allerhöchsten Resolution in suspenso zu lassen. 3. Könne das Oberamt nicht einsehen, warum der Process gegen Wilhelm von *Golkowski* wegen Profanierung der Festtage sowie der dem Pfarrer von *Dobrau* zugefügten Violenz sistiert werde. 4. Da sich in *Brenna* bei verschiedenen Bauern Praedicanten eingeschlichen haben; so obliege dem K. Procurator die Pflicht, gegen dieselben nach dem Gesetze vom 11. April d. J. einzuschreiten. 5. Ferdinand von *Mitrowski* und Wenzel von *Pelhrzim* haben sich beim Vorbeigehen eines katholischen Priesters mit

dem Allerheiligsten ungebührlich benommen. Der Landeshauptmann wird demnach erinnert, die Anzeige der Kammer-Procuratur zu machen, damit die Delinquenten fiscaliter angeklagt werden. 6. Wird der K. Procurator angewiesen, in dergleichen Religionsfällen mit dem Landeshauptmann in gutem Einvernehmen zu sein und sich jedesmal mit ihm ins Einverständnis zu setzen, bevor er an das Oberamt berichtet, damit unnöthige Weitläufigkeiten vermieden werden und gegen die Angeklagten in erster Instanz mit Geld- oder Arreststrafen vorgegangen werden könne. 7. Hat das Oberamt bereits der Geistlichkeit in Erinnerung gebracht, dass die Pfarrer auf das heimliche Einschleichen der Praedicanten, sowie auf andere Religionsdelicte ein wachsames Auge halten, damit nach erfolgter Inquirierung gegen die Schuldigen der fiscalische Process geführt werden möge.¹⁾

Nachdem das Werk der Gegenreformation von Seite der P. Missionäre durch die Anklage der Halsstörigsten unter dem protestantischen Adel eröffnet worden war, kam die akatholische Bürgerschaft der Stadt Teschen an die Reihe. Um ihr jeden Vorwand zu nehmen, auf Grund alter Religionsprivilegien eine Sonderstellung zu beanspruchen, bewirkten die P. Jesuiten am Wiener Hofe die Confirmation des Privilegiums der Herzogin Elisabeth Lucretia (k. Rescript dto. Wien, 5. December 1671). Der Landeshauptmann erhielt gleichzeitig eine beglaubigte Abschrift dieses Privilegiums, auf welches er bei Beschwerden akatholischer Bürger in Religionsangelegenheiten stets hinweisen sollte. Am 18. Mai 1672 erließ das Landesamt an den Magistrat die Verordnung, das Religionsstatut der versammelten Gemeinde mitzutheilen, worauf die Conscription sämmtlicher Protestanten durch die Missionäre P. Johann Pissek und P. Johann Karl stattfinden würde, um sie aus allen Ämtern, Zünften etc. auszuschließen. Über die weiteren Vorgänge fehlen nähere Nachrichten, doch scheint die Publication des Privilegiums nicht ohne Unruhen abgelaufen zu sein, da die Schwärmerin Rosa Schwiderwitz die Protestanten gegen die Katholiken aufzuhetzen versuchte. Erst am 3. August d. J. berichtet das Oberamt über die Vorgänge in Teschen und unterbreitet Sr. Majestät „auf Instanz der P. Missionäre zur Aufnahme der katholischen Religion in Vorschlag gebrachte unterschiedliche Media.“ Darauf erschien am 22. October d. J. (Intim. vom 29.) nachfolgende k. Resolution: „1. Sintemahlen Wir dan solchem Statuto wie Vorhin also auch nachmalen allerdings nachgelebet wießen wollen. Als werden dieselben und Ihr vermittels Unserem Teschnischen Landeshauptmann fürs Erste, denen zu Teschen sich aufhaltenden Uncatholischen Kauf- und Handelsleuthen (*Unter welchen nur Vier sehr Halsstörig sein* und andere in ihrem Irthum bestärken sollen) insgemein bedeuten lassen, dass sie binnen einem halben Jahr die katholische Religion annehmen, oder aber den Handel und die Stadt Teschen meiden

¹⁾ Der K. Procurator erhielt dieselbe Instruction. — Breslau, 5. November 1671 an die bischöfl. Administratoren in Neisse: Das Oberamt ersieht es als ein geeignetes Mittel, die Religionsexcesse möglichst zu eradicieren, wenn die Pfarrer das Einschleichen akath. Wortsdiener überwachen und von solchen Fällen der Procuratur sofort Anzeige erstatten.

sollen, dabey hat der Landeshauptmann Sorge zu tragen, dass diese wieder durch katholische Subjecta ersetzt werden, damit der numerus contribuentium dem universo zu Schaden hierdurch nicht gemindert werde.“ 2. Geheime Conventikel sind strenge zu verbieten. 3. Bezüglich des in Vorschlag gebrachten Verbotes der Sepultur an geweihten Orten nebst Einstellung aller Ceremonien sei zuerst das bischöfliche Consistorium in Breslau einzunehmen und das weitere Gutachten abzuwarten, da derzeitig kein Ort angewiesen sei, wo die Protestanten begraben werden könnten. 4. Dass diejenigen, welche noch nicht das 30. Jahr erreicht, zur Annahme der katholischen Religion angehalten, die altern aber bei ihrem Glaubensbekenntnis gelassen werden sollen, wird für unthunlich erachtet und würde diese Limitation dem Statut v. J. 1629 selbst zuwider sein, welches zwischen Jungen und Alten keinen Unterschied macht. Das Statut, dass kein Akatholik geduldet werde, bezieht sich nicht bloß auf die Stadt, sondern auch auf die Vorstädte, „und ist gar wohl geschehen, dass der schlesische Kammer-Praesident dem Teschner Regenten die Begünstigung unkatholischer Bediensteten und Aufnahme akatholischer Handelsleute verboten hat, auch die k. Hofkammer wurde angewiesen, dem Regenten sein Beginnen ernstlich zu verweisen.“

Der Oberregent Abraham von Ecken gerieth, von seinen Vorgesetzten gedrängt und von den P. Missionären angefeindet, dass er unter der Schlossjurisdiction die protestantischen Gewerbetreibenden, die aus der Stadt vertrieben wurden, nicht nur dulde, sondern auch begünstige, in eine höchst unerquickliche Situation. Bereits am 9. Jänner 1672 hatte sich P. Pissek bei ihm beschwert, dass die protestantischen Kammerunterthanen dem katholischen Gottesdienst nicht beiwohnen. Als er überdies am 9. August d. J. Zeugen vorlud und mit ihnen Protokolle aufnahm,¹⁾ um gegen den Kammerregenten klagbar aufzutreten, fand dieser keinen anderen Ausweg, als sich über das allzu rigorose Vorgehen des Superiors P. Pissek beim Ordens-

¹⁾ P. Johann Pissek Soc. Je. et S. C. Reg. Maj. in Ducatu Teschinensi Missionarius:

A) Beschuldigt den Matthias Greyer, Johann Günther, Fabian Puchowecz, Johann Kaliwöda, Johann Oczko, Wenzel Herdino, Georg Walder, Valentin Zarski, Caspar Nedoba, Johann Rasslinski, Johann Wargab und die Zunftmeister in *Skotschau*, dass es ihnen wohl bekannt sei, dass die Zunftmitglieder, die unter die Schlossjurisdiction gehören, dem hath. Gottesdienst nicht beiwohnen und sich auf den Oberregenten berufen, dass unter seiner Jurisdiction Religions- und Handelsfreiheit herrsche. — B) Beschuldigt den Wenzel Walder und Thomas Witossy, dass sie davon wissen, dass ein luther. Weib, die auf dem Ringe Mehl etc. verkauft hat, erklärt habe, nicht einmal der Kammerregent dürfe es ihr verbieten. — C) Beschuldigt den Jakob Bogisch, dass er davon Kenntniss habe, dass der Gerber Matthias Ulrich, der in der Stadt sein Gewerbe als Protestant nicht ausüben durfte, unter der Schlossjurisdiction dasselbe frei ausübe. — D) Beschuldigt den Johann Hazlaski, Gregor Anton, Nikolaus Pissocki und Thomas Hedrich, dass sie davon wissen, dass der genannte Gerber sein Gewerbe in der Vorstadt ausübe. Ebenso haben Johann Kubiczek am Brandeis, Marie Zaczawiczna am Mühlgraben und Johann Otrembowski in der Freistädter Vorstadt Krämereien errichtet. — E) Beschuldigt den Jakob Sestrzenek, Johann Niedoba und Georg Mentil ut supra.

Provinzial zu beschweren. Am 26. August 1672 berichtete er an P. Simon Schürer, Ord. Soc. Je. Prov., in einem umfangreichen Schreiben, dass er in seinem Kammergebiete das Religionsstatut publiciert und in demselben bloß den Protestanten Kubiczek angetroffen habe, der sofort entfernt worden sei. Trotzdem hätte P. Pissek gegen ihn falsche Zeugen aufgebracht und ihn verdächtigt, weshalb er die Bitte stellte, hunc Patrem, in quo ne mica quidem humanitatis relucet etiam erga alios homines, qui in materia concernente conscientias et religionem, comitate ac mansuetudine ducuntur potius quam severitate minisve trahuntur — ab his ac similibus coeptis dignetur dehortari — qui per septem quibus officio hic praesum annos, nihil tale passus sum, ita ut Pater hic pro flagello mihi a Deo videatur datus, qui ex muscis inno ex nihilo conatur elephantos producere.

Dies änderte nichts an der Sachlage, im Gegentheile beeilten sich die Jesuiten mit neuen Vorschlägen vorzutreten. Da es sich zunächst darum handelte, die k. Resolution vom 22. October 1672 durchzuführen, dass alle Protestanten entweder binnen der Frist eines halben Jahres sich zur katholischen Religion bequemen, oder die Stadt Teschen meiden sollten, und die Bürgerschaft bereits bis auf einzelne Obstinate gefügig war (Civitas Teschinensis eo adducta sit, ut jam passim plurimi audientur haec formalia loqui: Tantum aliqua, etiam lenis evactio adesset, fieremus statim catholici, sed propter persecutionem amicorum et consanguineorum non audemus), suchte man gegen die vier als halsstörrig angeführten protestantischen Handelsleute mit aller Strenge vorzugehen. Georg *Reiss*, Johann *Folwarczny*, Hans *Reilbaecher* und Wenzel *Jastrzembski* recurrierten am 24. April 1673 gegen den ihnen zugekommenen Ausweisungsbefehl. Laut k. Resolution vom 21. Juni d. J. erhielt der Landeshauptmann den Auftrag, die Supplicanten vorzuladen und ihnen mitzutheilen, dass im Falle ihrer Emigration ihre Häuser mit katholischen Bürgern besetzt werden. „Da aber demnach vermittels welcher nachfrist zu einer oder des anderen Conversion Hoffnung obhanden, würdest Du Ihnen dieselbe connivendo verstatten können.“

Da die Jesuiten alles vorzukehren hatten, was sie zur Minderung des Protestantismus als zweckdienlich erachten würden, so stellten sie als erste geistliche Instanz in Religionsangelegenheiten den Antrag, den Verkauf akatholischer Bücher zu verbieten und verlangten die Vollmacht zur Visitation sämtlicher Häuser und Wegnahme lutherischer Postillen und anderer Erbauungsbücher. Auf den diesbezüglichen Bericht des Landeshauptmannes vom 13. April d. J. erschien nachfolgendes k. Hofdecret vom 21. Juni d. J. : „1. Was Elias *Tarnoczy* betrifft¹⁾ wird genehmigt, dass seinem Söhnlein

¹⁾ Henricus *Chlumecky* S. J. in Ducatu Teschin. Missionarius: Non sine admiratione intellexi, Eliam Tarnoczy Civem Teschinensem ab Jll. D. Capitaneo de scandaloso quodum libello iure merito nuper delatum, Suam innocentiam, hoc falsissimo argumento probare velle: Quod homo rudis sit et legendi atque scribendi prorsus ignarus; unde nulla ex eo libello desumi possit praesumptio, quasi eum libellum in dedecus urae Fidei protius erit. 1. Inprimis enim praedictus Tarnoczy est inter Lutheranos Teschinenses rabula et Advocatus

das ärgerliche Schmehbuch abgenommen worden, weil Tarnoczy hoch betheuert, dass er um das Buch nicht gewusst habe, was auch den Schein der Wahrheit haben mag, da er es sonst besser verborgen, als in die katholische Schule, wo die P. Missionäre öfter hinkommen, mitzunehmen bewilligt hätte und sich hiedurch in die Gefahr schwerer Verantwortung gesetzt haben würde. Deshalb möge er aus dem bisherigen Arrest entlassen werden, weil er aber seinem Sohn verboten, den Religionsunterricht zu besuchen, sonst Ärgernis gibt und viele Leute von der Annahme des katholischen Glaubens abhält, soll ihm dieses Thun und Treiben stark verwiesen und bedeutet werden, entweder sich zur katholischen Religion zu bequemen, oder aber die Stadt zu meiden. 2. Was den lutherischen Buchbinder in Teschen betrifft, welcher unkatholische Bücher verkauft und auch sonst auf dem Lande einen Praeceptor abgibt, so möge er, da er kein Bürgerrecht besitzt, sammt seinem Weibe abgeschafft werden. 3. Da nur den schlesischen Landständen das Privatlesen, Beten und Singen, aber nicht den Bürgern erlaubt sei, so ergeht der Befehl, die Häuser „mit gutter bescheidenheit zu visitiren und lutherische Bücher und Postillen wegzunehmen, damit der Jugend dieses schädliche Gift einzugießen auf einmahl benohmen werde.“

Bei der verdoppelten Sorgfalt, mit der jede öffentliche und heimliche Ausübung des evangelischen Gottesdienstes unterdrückt wurde, hielten es die Protestanten für gerathen, den Religionsedicten gegenüber jede active Opposition aufzugeben, dafür sammelten sie sich im Fürstenthum Teschen zu Hunderten, um sich auf geheimen Wegen über das Gebirge nach Ungarn zu begeben, während sich die Praedicanten aus Ungarn wiederholt einschlichen, um in Wäldern und Gebüsch ihre Exercitien abzuhalten. Das Oberamt hatte sich deshalb (Erlass vom 21. Juni d. J.) an den Gener. Wachtmeister *Knigge* mit der Bitte gewendet, dem Commandanten in *Jablunkau* Ordre zu ertheilen, auf dergleichen Ausläufer und Einschleicher ein wachsames Auge zu haben, jene nicht über die Grenze zu lassen, diese zu verhaften und dem Landesamte zu übergeben; die schlesische Grenze dürfe jedoch vom Militär nicht überschritten werden. An demselben Tage erhielt der Landeshauptmann vom Oberamt die Anzeige, dass dem Kammer-Procurator der Auftrag ertheilt wurde, gegen Georg Karl *Sobek* Freiherrn von Kornitz, weil er seine Unterthanen zur Apostasie gezwungen, fiscaliter vorzugehen. Ferner sollen die zum Ketzerthum verführten Söhne des Paul Uhr, welche bereits in Trzitiesch katholisch gewesen, sowie Dorothea Grossicki nach Teschen zur katholischen Instruction gesendet und im Falle der Renitenz verhaftet werden. Nach Abschluss des Processes soll das Urtheil geschöpft, jedoch bezüglich der Apostasie des Sobek Bericht erstattet und zuvor die k. Resolution eingeholt

quasi primarius; 2. est inter eosdem Suos Teschinii Pseudo-Apostolus; 3. est conventiculorum et consiliorum Lutheranorum fautor praecipuus; 4. est homo subditus et perfidus ac ante annos tres circiter cum insigni Catholicae fidei illusionē hic Viennae finxit se ac socios suos esse Catholicos pauperes e Silesia a Lutheranis inique ob fidem oppressos atque ita apud P. Carmelitas et in aliis Monasteriis pluribus diebus victum sibi sociisque conquisivit.

werden. Da seit 1671 wider die Gebrüder *Ligotzki* der Process wegen Apostasie anhängig sei, das Oberamt jedoch davon keine Kenntniss habe, wie weit derselbe gediehen, und es nicht unglaublich verlaute, dass Friedrich *Tluk* von *Schöbischowitz*, sowie Frau *Grodzietski*, geborene *Tluk* von *Marklowitz*, mit demselben Crimen behaftet seien, hat der Procurator gegen beide die Untersuchung einzuleiten. Gleichzeitig wurde das Landesamt erinnert, dass über die anderen Religionsexcesse des Adels, über welche bereits am 11. October 1672 ein umständlicher Bericht abverlangt wurde, derselbe noch immer ausständig sei.

Die Überwachung der schlesisch-ungarischen Grenze hatte die gewünschte Wirkung; denn nach dem Bericht des Landeshauptmannes vom 25. Mai und 9. Juni 1673 wurden viele Lutheraner durch die Jablunkauer Besatzung an der Grenze zurückgewiesen. Auf die Anfrage des Landesamtes, wie man gegen diejenigen Personen vorzugehen habe, die sich in *Wirbitz* „bei dem akatholischen Exercitio clanculario“ eingefunden, erschien am 21. Juni d. J. nachfolgende Belehrung: Nach dem seit 1654 und 1661 herrschenden Usus werden Adelige wegen Föhrung der Praedicanten und Beiwohnung des verbotenen Gottesdienstes mit 100 und nach Vermögensumständen auch mit mehr Ducaten, gemeine Leute desselben Verbrechens wegen mit 1 bis 2 Mark, die ganz unvermögenden jedoch mit Gefängnis bestraft. Im Falle das Factum klar sei, ist der Landeshauptmann befugt, die Strafe auch durch gewöhnliche Zwangsmittel abzufordern, gegen Leugnende hat der Procurator einzuschreiten; denjenigen aber, die sich nachträglich zur katholischen Religion bequemen, ist die Strafe gänzlich nachzusehen. Überdies wurde dem Landesamt davon Mittheilung gemacht, dass die Teschner Jesuiten 7 verschiedene Punkte in materia religionis eingebracht und gebeten haben, die Bestrafung der Delinquenten ohne längeren Verzug vorzunehmen. P. Johann Pissek und P. Heinrich Chlumetzki erhielten auf ihr Memoriale am 21. Juni d. J. folgende Antwort: „Was die Akatholiken betrifft, die nach *Löwen* im Fürstenthum Brieg ihres Exercitiums wegen excurrirt, weil kein kaiserliches Verbot besteht, dass die Kirchen intra territorium Silesiae nicht besucht werden dürfen, sondern vielmehr solches im Friedensschluss zugelassen ist außer, was die Inwohner der Fürstenthümer *Troppau* und *Jägerndorf* betrifft, denen der Friedensschluss diesfalls nicht zustatten kommt, kann eine Bestrafung nicht angeordnet werden, wiewohl Wir wünschen thäten, dass solche Excursionen auch intra territorium Silesiae bono modo eingestellt werden könnten. Damit aber die Akatholiken darin nicht bestärkt werden, haben Wir diesen Punkt dem Landeshauptmann consulto mit Stillschweigen übergangen. Und nachdem der H. L. H. seines Ortes in promovenda religione tam zelum quam valorem laudabilem bisher jederzeit wirklich erwiesen, zweifeln Wir nicht, es werde derselbe noch ferner damit continuiren, zu welchem Ende die Herren mit ihm vertraulich zu correspondiren sich belieben lassen wollen.“ Über das in Vorschlag gebrachte Mittel zur Durchführung der Gegenreformation, nämlich die Verweigerung der Copulationen und solennen Sepulturen

müsse man sich nach dem Willen des Kaisers erst mit dem bischöflichen Consistorium ins Einvernehmen setzen.¹⁾ Nachdem sich dasselbe in günstigem Sinn geäußert hatte und das verlangte Gutachten am 27. Juni d. J. vom Oberamt Sr. Majestät unterbreitet worden war, ordnete Kaiser Leopold am 22. Juli d. J. Folgendes an: Da sich das Religionsstatut der Herzogin Elisabeth Lucretia nur auf die Stadt Teschen mit den dazugehörigen Vorstädten und Dörfern bezieht und dasselbe durch kaiserliche Rescripte vom 1. August 1657 und 10. Juli 1669 mit dem Bemerkten confirmiert wurde, dass den Akatholiken die *Annexa exercitii*, als Trauungen, Taufen und Begräbnisse, wenn die *Stola taxae* erlegt wird, ohne Hindernis der katholischen Geistlichkeit freizulassen sei, so mag es dabei zumal in hac crisi rerum et temporum verbleiben. Was die Stadt Teschen betrifft, sei es Wille des Kaisers, dass dem Religionsstatut in allem nachgelebt werde, dass Bürger, die sich nicht zur katholischen Religion bequemen wollen, nicht zu dulden sind und ihre Häuser mit anderen katholischen Bürgern versehen werden sollen, um die Depopulation zu verhindern, „also auch der *Annex exercitii* an geweihten Orten nicht zu verstatten, sondern zu verbieten ist. Damit jedoch die dahin kommenden oder dort sterbenden Akatholiken nicht unbestattet bleiben, wird für dieselben, wie in anderen katholischen Städten, ein ungeweihter Ort außerhalb der Stadt angewiesen“.

Inzwischen wurde das gute Einvernehmen zwischen dem Landeshauptmann und den hiesigen Jesuiten durch ein Ereignis getrübt, welches das größte Aufsehen erregt hatte. Der ältere Sohn des Landeshauptmannes, Johann Georg von *Larisch*, wurde nämlich am 4. September 1673 von Georg Ludwig von *Guretzki* getödtet. Der Mörder entfloh in das hiesige Dominicanerkloster, welches am Feste St. Mariae Geburt, wo eine große Volksmenge zum Ablass herbeigeströmt war, auf Befehl des Landeshauptmannes derart mit Wachen umstellt wurde, dass niemand ein- und ausgehen konnte. In dieser Noth wandten sich die Dominicaner an P. Pissek, der wenigstens die Freiegebung des Friedhofes erwirkte. Der Landeshauptmann, der in Erfahrung gebracht hatte, dass sich in dieser Angelegenheit besonders P. Pissek des *Guretzki* annahme und ihm allen möglichen Schutz versprochen habe, lud verschiedene Teschner Bürger vor, um auf Grund ihrer Aussagen gegen P. Pissek einschreiten zu können. (Protokoll, aufgenommen mit dem Bürger Daniel Nezorin am 22. November d. J.) Als P. Pissek erfuhr, dass der Landeshauptmann weltliche Personen aufgefordert habe, gegen ihn Zeugenschaft abzulegen, protestierte er gegen diese Verletzung der Satzungen des canonischen Rechtes sowohl in seinem Namen als auch im Namen seines Ordens und stellte am 24. November d. J. an den Landeshauptmann-Stellvertreter

¹⁾ Diesbezüglich hatte sich der Landeshauptmann am 29. April d. J. an den Administrator der Bisthums Breslau in Neisse gewendet. Am 16. Mai d. J. kam die Antwort: „Als habe auch an das hochf. bischöfl. Consistorium die Erinnerung gethan an das hochl. k. Oberamt das vorhin wegen Trauung und sepulturen Verlangte gutachten (im fall es bereits nicht geschehen) ehist möglichst eingeschicket werden möchte.“

Rudolf *Sobek* Freiherrn von Kornitz die Bitte, dieses ungesetzliche Vorgehen sofort einzustellen. Unterdessen schickte die Schwester des Guretzki einen Soldaten mit einem Empfehlungsschreiben des P. Pissek an die Jesuiten am Wiener Hofe P. *Müller* und P. *Castulus*, welche für Guretzki freies Geleite erwirkten. Der Landeshauptmann wurde überdies der Verletzung der kirchlichen Immunität angeklagt. In die Enge getrieben, sah sich derselbe genöthigt, alles das, was er während seiner Amtsführung im Reformationswerk geleistet, von dem *P.-Ostrauer* Pfarrer Paul Anton *Postawka* bestätigen zu lassen ¹⁾ und verklagte den P. Pissek am kaiserlichen Hofe, dass dieser sich geäußert habe, er werde dessen Excommunication erwirken. (Bericht des P. Pissek vom 29. März 1674 an den Ordens-Provinzial P. Georg *Hohe-egger*.) Der Process scheint jedoch nicht zugunsten des Landeshauptmanns ausgefallen zu sein; denn P. Pissek berichtet, dass derselbe bei einem Gastmahl in amarissimas lacrymas singultiens ausgerufen habe: Ah! utinam nihil unquam incepissem cum Religiosis! Ultimo petiit, ut eum apud P. Müller recommendarem. Am 19. Juni d. J. wurde Guretzki bis zur Austragung des Processes als Landessteuer-Einnahmer suspendiert. Das Oberamt ordnete gleichzeitig an, dass dieses Amt „sowie das vacirende Landes Bestellte Amt mit einem katholischen Subjecto versehen werden solle.“ ²⁾

¹⁾ Ad Mandatum et Generales R. D. Andreae Francisci *Seudentii* per Duc. Tesch. pro tempore Commissarii in Spiritualibus. Ego Joannes Fridericus L. B. de Larisch ab Lhota, Dus in Karvina, Soltz, Albrechtsdorff, Bielowitzko, Rostropitz et Komorowitz S. C. M. Consiliarius et in Duc. Tesch. Supremus Capitaneus exquiro praesentibus positionibus Ad. R. D. Paulum Antonium *Postawka* Parochum Polono Ostraviensem pro testimonio in perpetuum rei memoriam mihi exhibendo, quod nimirum ex fama publica et notorietate sciat et recordetur, in convertendis A catholicis zelosum me exhibuisse et per assistentiam officii mei Ad. R. P. Missionariis praestitum aliquot 100 ejusmodi animarum acatholicarum in hoc Duc. Tesch. conversa officia Civitatum quae acatholica erant penes Renovationem a me deposita, Catholicos permotos et ita persuasione mea et illo medio plurimas Animas lucratas esse, ita ut propter talem Zelum apud Acatholicos Nobiles et alios homines odiosum me reddiderim, etiam querelas magnas per hoc contra me excitaverim, Seria Decreta et Rescripta pro promovenda Catholica Romana Apostolica Religione ad Loca Jurisdictioni Officii mei subjacentia publicaverim, et per hoc ad fidem Orthodoxam amplectendam multos homines impulerim, ita ut per Parochianorum Adm. R. Dnis ultra Centum Conversi ab aditione Officii mei reperiantur. Uti etiam quod duo Praedia intra breve tempus mihi exusta et magna damna causata sint. Et praeterea hac in Materia Rdó Dno testi occurrerit, ut de omnibus talibus testimonium mihi impertiri velit. Datum sub subscriptione manus meae et appensione Sygilli mei die 22. Decembris 1673. Joannes Fridericus L. B. de Larisch.

²⁾ In den Tagebüchern der Jesuiten ist noch ein zweiter Fall verzeichnet, wo dieselben einen des Todschlags angeklagten Adeligen in Schutz genommen haben: 1674 Fidei nostrae adulti accreverunt 250 quos inter Virgines duae Nobiles et Perill. D. Fridericus *Kardinal de Widerna* Vir sexagenario major. 1675 Jllud etiam apud Aulam Caesaris effecimus, ne lata in judicio Ducatus sententia contra Perill. ac Gener. D. Fridericum de *Widerna*, qui fratrem suum anno superiore occiderat, publicaretur, sed mitteretur Viennam, unde ad appellationem remissa a qua penitus fuit absolutus, quia sine dolo nec occidendi animo fratricidium comiserat. 1676. 381 a Nostris ab haeresi sunt absoluti, primum Perill. D. Fridericus de *Widerna*, cui vitam ob interfectum casu fratrem ab Aula impetravimus,

Nach vollzogener Visitation der Häuser in der Stadt Teschen und Wegnahme der akatholischen Erbauungsbücher stellten die Jesuiten den Antrag, katholische Bücher ankaufen und an die Neubekehrten vertheilen zu lassen, zu welchem Zwecke sie um Geldaushilfe baten. Durch das Hofdecret vom 20. Juni 1674 wurde der Landeshauptmann angewiesen, sich in dieser Angelegenheit mit den Missionären ins Einvernehmen zu setzen und darüber zu berichten, ob die Summe von 100 Ducaten, welche Anna Ludmilla von *Goczalkowski* laut Straferkenntnis vom 7. Februar d. J. zu erlegen hatte, zum Zwecke der Bücherankaufes ausreiche. Bereits am 4. Juni 1674 richteten P. Pissek und A. *Spiwaczek* ein Memorial an den Kaiser, worin sie sich gegen das Einschleichen lutherischer Prediger, sowie gegen die akatholischen Landstände beschwerten und um exemplarische Bestrafung der von ihnen verübten Religionsexcesse baten. Darauf erhielt P. Matthias *Neumann*, Procurator der böhm. Ordens-Provinz, durch das kaiserl. Decret ddto Neustadt, 7. Juli d. J. nachfolgende Weisungen: Nachdem zwischen Stadt und Fürstenthum Teschen nothwendig ein Unterschied zu machen ist, indem jener vi particularis statuti keine Religionsfreiheit zugemessen, sondern die Reformation billig zu leiden hat, dieses aber schon 1638 den 29. December noch bei Lebzeiten der Herzogin Elisabeth Lucretia und lang vor dem Münster'schen Friedensschluss als ein Erbfürstenthum apprehendirt, auch 1639 von alldortigen Landständen die Erbhuldigungspflicht wirklich geleistet und abgenommen worden, consequenter also zu Ihro Maj. Kammer immediate gehöriges Fürstenthum in Instrumento Pacis, wobei die Stände auch durch verschiedene k. k. Decrete allemal gelassen worden, mitbegriffen ist, also haben Se. Maj. gnädigst anbefohlen, welches dem H. P. Procurator zu dem Ende zu bedeuten, dass er solches dem H. P. Georg Hohenegger, Provinzial der böhm. Ordens-Provinz, zu verlässlicher Instruierung der alldortigen P. Missionäre weiter hinterbringen möge. „Gleichwie aber Se. Maj. diese allergn. resolution und dass die Reformation auf dem Lande nach der Zeit im Fürstenthum Teschen mit öffentlichem eifer nicht fortgesetzt werden könne, dem k. Oberamt und Teschnische Landeshaubtmannschafft nur pro secreto illorum Instructione ohne weitere publicirung intimiren lassen, also seindt dieselbe auch nochmalen gnädigst gewöllet, dass das incrementum Religionis catholicae auf dem Lande durch heilsambe unterweisung, bono exemplo et suavi modo, wann es nur nicht mit Incarcerirung, Geldstraffen und dergleichen violentien geschieht, propagirt werde. Zu welchem Ende Se. Maj. auff's Neue die allergnädigste Verordnung habe ergehen lassen, Ihnen P. Missionariis hierinnen alden billichmässigsten Vorschub und Assistenz zu leisten. Neben dem habe Se. Maj. aus denen eingelangten Berichten ersehen, dass die alldortigen P. Miss. gewisse Unterthanen der Unkatholischen Stände in Ihrem Nahmen zu ablegung gewisser Zeugnuß citiren lassen, welches

qui visa Nostrorum charitate motus manus dedit et Sexagenario major ejurata haeresi fidem orthodoxam est amplexus.

mit ein wenig odium wieder dieselbe concitiret hat. Wirdt solchernach Ihnen selbst Vorträglicher sein, insskünfftig zwar bey dem H. Landeshauptmann in causa Religionis die nothwendige Erinnerung und Anleitung zu thun, doch dass sodann die weitere Untersuchung von k. Amtswegen ohne weitere anführung der P. Missionäre geschehen möge, worüber auch schon der Teschner H. Landeshauptmann instruiert worden ist. In dem übrigen stellet man dem H. P. Provinciali anheimb, weilen es das ansehen hat, sambt der P. Pissek die affection und lieb derselbigen Stände schon verlohren hätte, ob mit Ihme hierinfahls einige Veränderung zuthun, undt ein anderes diesem wichtigen Religionswerkh gewachsenes Subjectum zu substituiren werde beliebig sein.“ (Hanns Hartwig Graff von Nostitz. J. von Tam.)¹⁾

Am 14. Juli 1674 erhielt der Landeshauptmann die geheime Instruction, dass Se. Majestät Bedenken tragen, auch auf dem Lande mit der Reformation wie die P. Missionäre aus gutem Eifer zwar vermeinen, verfahren zu lassen und verordnen dem Landesamt in aller Enge, dass das Instrumentum Religionis auf dem Lande nicht durch Geldstrafen oder Incarcerierung, wodurch viele Klagen von den akatholischen Ständen erweckt wurden, sondern durch heilsame Lehre und Unterweisung der Geistlichkeit mit gutem Glimpf, bono exemplo und ohne Violenz befördert werden solle. Da die Jesuiten ihre Mission nicht auf die Stadt Teschen beschränkten, sondern gegen die Protestanten auf dem Lande einzuschreiten begannen, beschwerten sich die akatholischen Landstände wegen Religionsbedrückung beim kaiserl. Hof und baten um Abhilfe. Das k. Rescript vom 7. Juli d. J. theilte denselben mit, dass ihre eingereichten Memorialien „mit vielen Hitzigkeiten und ungeziemenden Anzüglichkeiten angefüllt seien“, was ihnen ernsthaft verwiesen wird; ferner dass dieselben auf Beschickung des k. Amtes ihre Unterthanen zum Zeugenverhör nicht stellen, sondern sich des Rechtes der ersten Instanz anmaßen, weshalb sie diesbezüglich Gehorsam zu leisten haben. Anlangend die bis dahin auferlegten Geldstrafen, haben Se. Majestät ihnen dieselben aus Gnade nachgesehen, versehen sich aber, die Stände werden ihre Unterthanen zur Heiligung der Sonn- und Feiertage sowie zur Anhörung des katholischen Gottesdienstes anhalten. Dem Landesamt wurde am 14. Juli d. J. folgende Directive bezüglich der Religionsbeschwerden intimiert: 1. Was die Stadt Teschen betrifft, der auf Grund der k. Resolution vom 20. Juli 1642 keine Religionsfreiheit zugestanden wurde, sei die Zulassung zu Gemeindeämtern und zum Bürgerrecht nur auf Katholiken zu

¹⁾ Am 22. Juli 1674 machte P. Matthias Neumann dem Ordens-Provincial von diesem Decret Mittheilung mit folgender Bemerkung: Posset fortasse apud Cancellarium aut Caesarem peti declaratio circa illos terminos: Bono exemplo, et qui ponuntur incarceratione et multatione. Num Nostri Missionarii bonum exemplum non dederint aut in reliquis excesserint: sed timendum est, ne qui terminos posuit D. a Tam et alii offendantur magis et offensi consequenter nobis obsint in aliis Judicet tamen Rev. Vestra, an dissimulandum omnino sit, an aliquid movendum. Caeterum certum est amotionem P. Pissek non peti ante ordinariam Personarum mutationem.

beschränken.¹⁾ 2. Haben Se. Majestät ganz missfällig vernommen, dass um die Stadt Teschen im Umkreise von 1 bis 2 Meilen in Waldungen sowohl der k. Kammer als dem Adel zugehörigen Dörfern viele Tausend Personen bei Tag und Nacht dem lutherischen Gottesdienst, in *Oldrzychowitz* und *Perstetz* sogar durch 3 Tage, beigewohnt haben; weshalb die Verordnung neuerdings eingeschärft wird, die Praedicanten aufzugreifen und ihre Gönner pro exemplo et terrore aliorum zu bestrafen. 3. Gegen Georg Karl *Sobek* Freiherrn von Kornitz und dem älteren *Radötzki*, die ihre Unterthanen zum Abfall vom katholischen Glauben bewogen haben, sei der fiscalische Process anzustrengen. 4. Dass die Zeugen gegen Sobek und Radotzki auf Verlangen der Missionäre vor das k. Amt citirt wurden, hat bei den akatholischen Ständen nicht geringes Odium verursacht, deshalb haben die Jesuiten alles das, was sie in Religionsangelegenheiten vorkehren, dem k. Amte anzuzeigen, von welchem die Untersuchung allein vorgenommen werden soll. 5. Dass Se. Majestät auf Bitte der P. Missionäre um Verfolgung der akatholischen Stände „eine mehrere Authorität zu verleihen allergnädigst anbefohlen“; der Landeshauptmann wird demnach angewiesen, ihnen jede billige Assistenz zu leisten.²⁾ 6. Was den Nikolaus *Trhala* betrifft, für den die P. Missionäre als einen eifrigen Katholiken sehr beweglich intercediert haben, möge es bei der k. Resolution vom 18. April d. J. verbleiben, dass er auf das Cantorat, welches mit dem Bürgermeisteramte cum decore nicht zusammenstehen könne, freiwillig resignieren und für diesen Fall bei dem Bürgermeisteramt ruhig verbleiben könne. Schließlich sei Freiherr von Kornitz laut allerhöchsten Befehls vom 22. November 1673 als Protestant aus seinem Amte beim Landrecht zu entlassen und über die Ursachen zu berichten, weshalb es noch nicht geschehen.

Es war vorauszusehen, dass unter diesen Umständen neue Conflicte zwischen dem Landeshauptmann und den Jesuiten unvermeidlich wären. Freiherr von Larisch, der laut der geheimen Instruction vom 14. Juli 1674 die Bestrebungen der Jesuiten, die Gegenreformation auf dem Lande mit Gewaltmaßregeln durchzuführen, einzuschränken, gleichwohl denselben jede billige Assistenz zu leisten hatte, befand sich in einer solchen Zwangslage, dass er mit P. Pissek in immer neue Collisionen gerieth, die zu gegenseitigen Klagen Anlass gaben. Da die Beschwerden stets an den k. Hof geleitet wurden, so beschäftigte man sich an allerhöchster Stelle eifrig mit der Frage, ob P. Pissek nicht versetzt werden solle. Schließlich wurde durch das

¹⁾ Paul *Swadba* emigrierte 1674 auf des Landeshauptmanns scharfen Befehl, entweder binnen 14 Tagen katholisch zu werden, oder eines andern gewärtig zu sein nach *Neusalz* in der O. Lausitz mit Zurücklassung seines auf dem alten Markt zwischen Gottfried Niska und Simon Nediela gelegenen Hauses und anderer Mobilien. Ebenso emigrierten Balthasar *Spitz* nach *Krappitz* und Georg *Reiss* nach *Baumgarten* im Ohlauischen.

²⁾ Die Jesuiten verlangten, dass die Pfarrer Lutheraner nur dann trauen dürfen, wenn letztere die Häresie abschwören; durch dieses Mittel allein seien in *Trzitiesch* in einem Jahr 20 Protestanten bekehrt worden.

k. Decret vom 10. Februar 1675 die Entscheidung in dieser Angelegenheit dem Ordens-Procurator P. Neumann und dem Provinzial überlassen. Dasselbe lautet:

„Bey Ihro k. k. Mayestät seyen etzliche Landeseinwohner auss dero Fürstenthumb Teschen, theils catholisch, theils aber uncatholische wie in gleichen der Burgermeister undt Stadtschreiber zu Teschen gehorsambst supplicando eingekomben undt hatten angebracht, dass sie ungern vernomben, samb der alldorten sich befindende Missionarius P. Pissek wegen einiger bey Ihrer k. k. May. wieder Ihme etwan eingelangten Beschwerden, ob solte er sich in Weldliche Händel ein Mischen, undt den Adel auf dem Lande wegen der Religion turbiren, von alldorten durch seine geistliche Obrigkeit abgefordert undt ein ander Missionarius anstatt seiner substituirt werden wolle, mit gehorsambster Bitt, dass nachdeme der Sachen Bewandnuss sich anders verhältet undt P. Pissek neben seinem Socio etzliche 100 Seelen zu dem allein seelig machenden catholischen Glauben gebracht undt nicht zu Zweiffeln, dass er in dieser seiner profession undt Eyffer ferner continuiren undt mehrer verführter Seelen auf den rechten Weg der Seeligkeit bringen Werde, Ihro k. k. May. geruheten bey dem P. Provinciali gnädigste erinnerung zu thun, damit P. Pissek zu ferner der catholischen Religion beförderung undt vieler Seelen Heil alldorten zu Teschen gelassen werden möchte. Zumahlen Weilen Er daselbst alle cognition habe, die ein ander also leichtlich nicht überkommen werde. Ob nun zwar Ihro k. k. May. auf diess anbringen einige besondere reflexion zu machen es gnädigst nicht befinden können, undt daher es bey deme, wass Ihme H. P. Procuratori unter Decreto 7. Juli 1674 unter andern wegen P. Pissek mitgegeben worden, sein Bewenden haben möchte, So haben dennoch Ihro k. k. May. gnädigst anbefohlen, Ihme H. P. Procuratori hievon Kunde zu thun, zu dem Ende, dass Er es dem P. Provinciali weiters hinterbringen undt dabey bedeuten könne, dass Ihro k. k. May. diessfalls seiner Disposition allergnädigst anheimb gestellt sein liessen, Was Er H. P. Provincialis pro incremento religionis Vortrüglich undt nützlich zu seyn erachtet.“ An demselben Tage wandte sich P. Neumann an den Provinzial des Jesuitenordens und theilte ihm mit, dass sowohl der Kanzler als die Rätthe der böhmischen Hofkanzlei über P. Pissek aufgebracht seien. Dessenungeachtet habe er auf sie eingewirkt, dass derselbe in Teschen verbleibe, damit die Ehre des Ordens nicht leide und der Landeshauptmann keine Veranlassung habe, noch häufiger gegen den einen oder den andern Jesuiten klagbar aufzutreten. Der Kanzler (nimio erga Capitaneum affectu abreptus) wolle darauf nicht eingehen. Deshalb stelle er an den P. Provinzial die Bitte, P. Pissek möge dazu verhalten werden, sich mit dem Landeshauptmann, der unter dem Vorwande „miserationis et charitatis“ die Gegner der Jesuiten offen unterstützte, zu versöhnen und sich im Process gegen Guretzki vollständig zurückzuziehen.¹⁾

¹⁾ Quod pro eo positive non agat. Sed etiam in periculum proximum iam coniecerit duos catholicos, nobilem quendam et Consulem (pro quo reponendo tantopere laboravi)

Da es den Jesuiten nicht gelungen war, das Gebiet ihrer Wirksamkeit auf das flache Land auszudehnen und der Protestantismus in der Stadt Teschen bereits vollständig lahm gelegt zu sein schien, suchten sie ein neues Feld für die Gegenreformation. Dazu wurde die Stadt *Bielitz*, das zweite Bollwerk des Protestantismus im Herzogthum Schlesien, ausersehen. Wenn auch nicht die Absicht bestand, daselbst eine Residenz zu begründen, so wollten sie doch in dieser durch und durch protestantischen Stadt festen Fuß fassen, um die Lehre Luthers auszurotten. Zu diesem Zwecke wandten sie sich am 20. August 1676 direct an den Kaiser Leopold mit der Bitte, 2 Jesuiten dahin zu senden, um die sträfliche Begünstigung, deren sich die aus Ungarn dahin stets einschleichenden Praedicanten von Seite der Bevölkerung erfreuten, zu verhindern. Die Bittschrift lautet: Augustissime etc. Non possumus diutius dissimulante oculo intueri, quae in manifestum honoris Divini praedictum, in detestabile Ducatus Teschnensis et vicinarum Dynastiarum et Oppidorum Scandalum, et in irreparabilem millenarum animarum ruinam ex una nobis vicina Civitate Bielitz dicta, tanquam ex aliqua nova — malorum, in dies magis et magis succrescunt mala; contra quae ab Augustissima Majestate Vra Subsidium submissime imploramus. Cum enim Civitatem Bielitz a Polonia non nisi exiguus dividat rivulus et Hungariae immediate a tergo coniungatur, quidquid malorum ex Polonia, Hungaria et inferiore Silesia profugit, ibidem tanquam in securo asylo recipitur; maxime Praedicantos, qui ex Hungaria exulant, suam ibidem habent Stationem, ubi tam in Arce, quam in Civitate aut in Suburbio Coenas Lutheri instruunt. Proxime ut ex litteris Capellani Archi-Presbyteri accepi, duo ad Civitatem venerunt, quorum dum unum ipse Capellanus altero comitatus Sacerdote quaereret, proditos ab hospite a tergo domus per sepem fuga se salvavit. Alterum dum jam apud quandam viduam apprehendere vellet, ingens feminarum multitudo concurrit voci ferantium: lapidate, lapidate hos Pfafacios etc. His in auxilium accurrit ex domo hospitae socer totus furibundus inclamando: quid facitis hic hospites furia expellendi? Infecta igitur re confusi, vix salvi et integri domum sese recipere coacti sunt. Quaesierunt apud Senatum haereticum remedium, sed praeter dilationem quacrelae nil obtinuerunt. In festis Pentecostalibus unum ex illis praedicantibus habuerunt in Civitate, quem D. Senatores ex more, vino honorario exceperunt. Tertius quatuor Bombardis (tertirolas vocant) armatus, frequentius visitat et cum aliis pluribus per D.

ne denuo deponant. Recenter delatus est, quod nuperum iudicium de Guretzkio habitum graviter arguerit idque probabile est, quia (P. Pissek) similia ad me scripsit. — Ut in reformatione Civitatis Tessnensis (hanc solam reformari vult Augustissimus) non urgeat incarcerationes multas etc., nec putare, quod Augustissimus cogitet Ducatum Tessnensem iam reformare, hoc enim contra pacem fore Suecico legato recenter declaratum est; sed moderate ac longanimiter agat cum civibus, non impetat accolae ac nobiles, et si quid contra decreta Caesarea fiat, officium Capitanei invocet, isto vero negligente, ad Superiores suos recurrat, non immediate ad Aulam. Item ut quando iudicatum fuerit a Superioribus aliquid deferendum esse ad S. M. id fiat authentice, nec sine testimoniis praesertim ordinarii loci, aut aliorum fide dignorum.

Teschinensem et vicina Oppida et pagos vagatur, per sylvas et rusticorum tuguria; concurrenti undique errabundae et miserae plebeculae calicem propinat, in haeresi obdurat, ad perdurandum iuramentis obstringit, spe nescio cujus secuturae libertatis sustentat, et in odium Religionis Catholicae succendit et concitat. Haec est Civitas refugii Tessinensium haeticorum, qui eo proles suas, ne catholice discant, ore dore et vivere expediunt, imo aliquot Cives cum suis prolibus divenditis aut in manus Scratorem consignatis domibus, emigrarunt, expectantes a longe nescio cujus libertatis restitutionem. Ut plura omittamus mala, ad pedes Aug. Maj. Vae provoluti submissime per pretiosum Christi Sanguinem supplicamus: dignetur tot misere pereuntium animarum Civitatis hujus et vicinorum locorum, quibus in evidens scandalum est et ruinam misereri et clementissime statuere, *ut in Conversionem illarum duo P. Missionari Soc. nostrae quantocujus submittantur*. Praescindetur enim hoc modo et licentiosa evagatio Praedicantibus et rudissimae plebi occasio auferetur ruinae, et locus emigrantibus pracludetur, ita ut quam hactenus fugiebant conversionis occasionem, conversi cum auxilio Dei inveniant Salutem, quam unicam auxiliante Aug. Maj. Vra, omnibus Christi Sanguine redemptis animabus ex corde desideramus et vovemus etc. Subjectissimi P. Missionarii Soc. Jes. in Ducatu Tessnensi. Darauf erhielt das Oberamt durch das Hofdecret vom 29. August d. J. die verschärfte Vorschrift, „dass denen einschleichenden Praedicanten aller orthén fleissig nachgestellt, dieselben wann sie zum ersten Mal ergriffen werden, gegen einer Urfrid des Landes verwiesen, wann sie sich aber mehreres betreten lassen, gestalten befund nach an leib und leben gestraft werden sollen. Anlangend die P. Missionäre, welche nach Bielitz abgeschickt werden sollen, ist Uns der Zuestand ermeldter Stadt und ob alda salvo instrumento pacis zu einiger Reformation geschritten werden könne, oder aber auch, was es mit denen von Weylandt dem letzt verstorbenen Julio Grafen von *Sunegh* in causa Religionis von sich gegebenen Reversalibus eigentlich für ein Bewandnus habe gnädigst nicht wissend. Diesen nach werdet ihr euch hierinnen gründlich informiren und Uns der Sachen wahre beschaffenheit mit allen umständen und euerem angehöften guttachten gehorsamst berichten.“¹⁾

¹⁾ Am 4. November 1676 wandte sich P. Laurenz Newolkowie, Pfarrer in *Komorowitz* und *Bestwin* an die Jesuiten um Hilfe gegen die nachfolgenden Übergriffe der Protestanten in Bielitz: Quod luce meridiana omnibus in finibus Poloniae prope Bilicium manentibus Parochis clarius lucet, de hoc ego infra scriptus liberrimum do testimonium. I. Quod totum ferme Dominium Bilicense, et praecipue ipsa Civitas, sit facta omnis nequitiae et versutiae fidei lutheranae quasi quoddam infernale et lucipericum Seminarium. Quidquid enim malorum in mundum Lutherus intulit, ibi facile quasi in quodam compendio haec omnia videre et reperire licet. Et quis sufficienter describere de facili poterit? Ne tamen tot animae pretiosissimo Sanguine Christi redemptae de die in diem plures pereant, ingemiscens magis, quam talia scribens auxilium exquiro. — A quatuor iam annis, quae innouerunt scripturus. Noviter quod R. *Joannes Vicarius Bilicensis* post multas praemissas monitiones et accusationes domum *Kauderi* ingressus sit cum D. *Parocho Lipniensi* volens periculum facere num non addresset minister Lutheri, quem ubique negarunt. Verum statim

In dem Erlass vom 18. Jänner 1677 sprach das Oberamt dem Landeshauptmann sein Befremden darüber aus, dass er von den Beschwerden der Jesuiten gegen die Stadt Bielitz nichts zu wissen scheine. Es wurde ihm deshalb unter Androhung der kaiserlichen Ungnade anbefohlen, die oberamtliche Verordnung zu vollziehen. „Es sollen aber nicht allein die Beschwerden mit glaubwürdigen priesterlichen Attestaten probiret, sondern auch die Fautores der Vaganten sambt diesen genugsamb angezeigt und mit namen benannt werden.“ Gleichzeitig ergieng die Verordnung an die gräfl. *Sunegh'sche*

contumeliis et opprobriis affectus, et, ni celerem regressum fecisset, congregata multitudo eum lapidasset, una cum praenominato Socio. II. Quod Praedicantes et ministri Lutheri tam in Civitate quam in Suburbio dogma lutheranum prolixo sermone confirmet, coenam lutheranam administrent, iuventutem utriusque sexus in Scholis privatis lutherana superstitione imbuant: Item quod per totum Dominium Bilicense vagentur, quod ultimum maxime mihi notum, nam oculis meis vidi. III. Cum in praesentia mei praedictus Bilicensis Vicarius haec omnia ad Magistratum detulisset, justitiam administrari petisset, audivi responsum ei est: administrabimus; et statim privatum Scholiarcham ad carceres dederunt, nomine *Martinum Thin*; similiter circa Kauder promiserunt post ubi rediverit. Jam de Scholiarcha isto certum est, quod idem continuet. Kauderum carceribus brevibus puniverunt, eundem dimiserunt sine facta deprecatione: alii complices intacti manserunt. Num vero magis in particulari meas injurias expono, cum ad meam Parochiam nomine Komorowitz ex Silesia antiquo tenus Villa ex opposito templi ad Bilicense Dominium spectans per iurisdictionem spectet, quam Villam exiguus rivus dividit, et quidem conqueror toto iam quadriennio, quod Praedicantes ex Bielitz meos de iure Parochianos sub noctis tempus assistant, in domo Andreae Kobielka et Gregorii Solich et in Joannis Butsch coenas lutheranas soleant exercere cum longo sermone, ad quos reliqui ex Polonia mei Parochiani concurrunt, in errore confirmantur; item ex aliis Silesiae Parochiis saepius intra annum adventare solent. Deinde adveni in registris Ecclesiae meae, quod dicti subditi Villae Komorowicensis Missalia ab annis circiter quadraginta penderint; hunc ob ludicras et iniustas causas eadem ex summa malitia hucusque extrudere nolunt. Adveni quoque Ecclesiam ultimae ruinae proximam hac de causa, quod iidem subditi Domini Bilicensis rivum dictum Biala a suis limitibus ex summa malitia repulerint, et ad labefactandam eandem Ecclesiam converterint, quod maximum in modum deplorandum, nam majori ex parte Coemeterium cum cadaveribus Christianorum exundans aqua abstulit. De his itaque pretensionibus et injuriis primo anno in Cancellaria Bilicensi Jll. D. Suneg supplicavi, qui ridicule me absolvit dicens: resciam de his et monebo. Secundo anno plusquam quatuor viribus supplices porrexi, etiam verbaliter institi. Tertio anno ad extremum literas a R. Episcopo Cracoviensi accepi ad eundem spectantes, debuit rescribere, inquisitionem facere, iustitiam administrare, nihil imo horum fecit et tandem mortuus est. A Magistratu Bilicensi hanc etiam summam iniuriam patior, quod cum ministri non haberent facilem aditum ad meam Parochiam; nam aliquando iam illos comprehendere debueram iussu et permissu Jll. D. Joannis Larisch Capitanei Tess.; adeoque praenominatus Andreas Kobielka et praecipue Martinum Thin ad praedicandum advocat, de quo eosdem aliquoties in Cancellaria Bilicensi, tum apud Magistratum accusaveram, illi tamen nullam administrationem causae fecerunt. Promiserat quidem eorum D. Judice in Cancellaria praedictus Kobielka his supersedere; verum hucusque talia singulis Dominicis et festis exercentur, nullam metuentes poenam. Et sicut Bilicii reperitur insatiabile Chaos perversorum Lutheranorum, in quo ex partibus Hungariae et vicinis Pagis Silesiae omnes Lutherani suum habent solatium, eo confugiunt alibi expulsi, ita Andream Kobielkam advocatum Komorowicensem fautorem summum et defensorem Lutheranorum ipsum vero in summo gradu perversum esse dixeró, ad quem confugiunt non tantum vicini rustici Silesiae sed etiam vicinae Poloniae, ille si quidem coena Lutheri instituenda iubet Minister exquiratur et quidem certus, hic, vel ille, istum honeste tractat et persolvit.

Vormundschaft, dass der Landeshauptmann den Missionären Amtsassistentz leisten werde, „damit die umschleichenden uncatholischen Worthsdiener und Waldprediger erforscht und bestraft, die Verstockt bleibenden Inwohner zu besuchung der catholischen Kirchen (so anfangs wenigstens auss jedem Hauss der Wirth oder Wirthin thun sollte) und endlich zur Annehmung der allein seelig machenden r. catholischen Religion vollends glücklich gebracht werden mögen.“ Überdies wurde dem Landeshauptmann mitgetheilt, dass die Jesuiten beim Oberamt beschuldigt wurden, als ob die Sturzischen und Conradischen Töchter in Teschen auf ihr Anstiften verhaftet worden wären, weshalb sie um Freisprechung von dieser Beschuldigung bitten. Darauf erwiderte der Landeshauptmann am 12. März d. J., dass dieser Freispruch bereits vom Teschner Amte erfolgt sei, ohne dass ihn die Jesuiten nachgesucht hatten, deshalb sei es nicht nothwendig gewesen, das Oberamt in dieser Angelegenheit zu molestieren, da denselben zur Fortsetzung der heilsamen Reformation „so viel es möglich, billich und zulässig ist, an die Hand gestanden wird.“¹⁾ Nachdem der Landeshauptmann diesbezüglich

¹⁾ P. Pissek berichtet am 18. Februar 1677 an den Ordens-Procurator P. Neumann: Accepi litteras Vienna a R. P. Christophoro Stetinger responsorias ad meas, quibus ei Memoriale D. Statuum Ducatus ratione Domus Ducalis pro usu scholarum nostrarum donandae S. C. M. praesentandum recommendaveram. Scripsi hodie R. P. Provinciali Prov. Boemiae, ut me de hac institutione scholarum Teschinii informet, suumque iudicium mihi perscribet: Quod si concordaverit cum iudicio R. Vrae et Dominorum Catholicorum Teschinensium libenter assistam Petitioni et tradam Supplicem libellum. — Formavi ad Supremam Curiam 4 Memorialia. In I. compendiose descripsi fructus Missionis nostrae per sexennium collectos et petii nos Jll. D. Capitaneo Teschinensi recommendari, ut cum novo anno novis fructibus colligendis, uti hactenus fecit, nobis assistat. II. Ut in Ducatu omnibus rusticis demandent, ut templa et conciones suorum Parochorum non autem Praedia suorum Dominorum et praelectiones Postillarum sub mulcta frequentent, quod jam pridem petivimus, nec obtinere potuimus. III. Ut excursioni valde noxiae et frequenti Praedicantium in Ducatum serie et efficaciter invigiletur. In II. Memoriali petii: Quod multos Teschinio propter Religionem dispulerimus, ut nobis confugientium haereticorum ad Supremam Curiam Memorialia calumniis referta communicentur. III. Memoriale dedi contra ineptas moras Archipresbyteri Bilicensis in danda informatione de statu suae Civitatis, quam informationem petivit ab illo Suprema Curia adhuc in Septembri. *Magnam mihi spem nostros Bilicium adducendi fecit Ill. D. Supremae Curiae Cancellarius.* IV. Memoriale feci ad S. E. Principem tamquam Episcopum, a quo recommendationem ad Parochos petii, ut nostros labores promoveant, adjuvent. His Memorabilibus descripsi statum Missionis Teschinensis, in qua descriptione petii a Serenissimo, ut D. Decano demandet, Schedas Parochiales ab ejus Parochianis colligi, ut sciam qui sunt veri et constantes Catholici et qui non. Quia hoc Decanus facere noluit, dicens: *Non esse in Silesia eam consuetudinem.* II. Petii, ut D. Decano demandetur, ne nos impediatur in devotione instituenda in templo Parochiali feriis Bacchanalorum juxta morem Soc. quantum fieri potest. Quod hactenus consentiente Magistratu Urbis D. Decanus admittere noluit. III. Petii, cum haereticis inhibita sint solennitates funebres, Pulsus, Cantus etc. Ne catholicae Tribus cogantur ad eorum funera, nec eorum portant cadavera, aut Paunus sepulchralis iisdem concedatur. IV. Cum defunctus D. Carolus *Gotschalkowski* ducturus D. Annam Mariam Guretzkam Catholicam cum impedimento in tertio gradu consanguinitatis, ut dispensationem haereticam impetrare posset a. 1634 Ser. Carolo Episcopo Wratisl. obligavit se, quod non tantum nolit cogere uxorem suam ad Lutheranismum, sed quod etiam velit omnes proles

noch am 28. März und 10. Juni d. J. Bericht erstattet hatte, wurde ihm am 12. Juni d. J. durch das Oberamt mitgetheilt, dass den Missionären in Erinnerung gebracht wurde, die erste Instanz des k. Amtes in Teschen nicht zu praeterieren und alles, was sie über Waldprediger oder andere Religions-excesse erfahren, sofort dem Landeshauptmann zu melden, „dessen öfter cum effectu bezeugter rühmlicher Eyfer“ in Religionssachen bekannt sei. Bezüglich der Begünstigung der Praedicanten seien auf dem Lande Erkundigungen einzuziehen, um die Untersuchung gegen Foventen und Interessenten einleiten zu können; über alle Umstände möge jedoch dem Oberamte berichtet werden, da die Bestrafung der Delinquenten erfolgen müsse, gleichwohl den Intentionen der k. Resolution vom 4. Juli 1674 nicht zu nahe getreten werden dürfe. Am 17. Juli 1677 wurde der Landeshauptmann ermächtigt, 1. auf bloße Denunciation der Geistlichkeit die Untersuchung gegen die Begünstiger der Waldprediger und Theilnehmer am lutherischen Gottesdienste einzuleiten. 2. Wenn gegen die Foventen der Waldprediger genug Indicien vorhanden sind, so mögen dieselben incarceriert und bis zur oberamtlichen Entscheidung gefangen gehalten werden. Sollten sie aber in großer Zahl vorhanden sein, so dürfen sie gegen Caution auf freien Fuß gestellt werden. Dabei sei aber zu berücksichtigen, aus einer Herrschaft auf einmal nicht viele vorzuladen, damit kein Anlass zu Beschwerden oder etwa zum Aufruhr gegeben werde. 3. Allen, die sich bekehren, ist die Strafe nachzusehen. 4. Adam Stuls, der in der Nähe der Stadt in seinem Vorwerk einen Praedicanten aufgenommen, hat 200 Rthr. und Christoph Cappel, der dem verbotenen Gottesdienst beigewohnt, 10 Mark ad pias causas zu erlegen.

Mit dem Jahre 1678 endete die hierortige Thätigkeit des Superiors P. Johann Pissek, an dessen Stelle P. Johann *Scribonius* trat. Derselbe richtete am 21. März 1679 an den Landeshauptmann ein Memorandum, worauf dieser am 23. März d. J. an die Landstände des Fürstenthums Teschen nachfolgende Verordnung erließ: 1. Die Praedicanten, die sich gewöhnlich zu heiligen Zeiten verkleidet einschleichen und in Wäldern, Gebüsch und in verborgenen Winkeln den verbotenen Gottesdienst ausüben, sollen ergriffen, dem Landesamt übergeben und die Gönner derselben zur gebührenden Strafe gezogen werden. Deshalb werden die Landstände beauftragt, ihren Unterthanen zu verbieten, dem Gottesdienst der Seelenverführer heimlich beizuwohnen. 2. Haben die Landstände ihre Unterthanen an Sonn- und Feiertagen zum Besuch der Kirchen anzuhalten, da man dies bei so schweren Kriegszeiten zur Abwendung des Zornes Gottes schuldig sei, und das Seelenheil eines Jeden es erfordere, fleißig

utriusque sexus in Religione catholica educari. Quod si secus fieret, ut dispensatio esset nulla. Mortuus est ille ante annum morte repentina. Tres filias majores contra suam obligationem et matris catholicae mentem in Lutheri erroribus educavit, quarum maxima nupsit Baroni Reiswitz haeretico, jam diu ante 4 circiter menses. Duae adhuc sunt in potestate matris: pro quibus supplicavi Ser. et Em. Principi, ut Jll. D. Capitaneo vel D. Matri ex officio demandetur, ne dimittantur ad amicos haereticos, secundo ne nuptui tradantur, donec ad fidem catholicam reducantur.

zu beten. 3. Wird den Ständen mitgetheilt, wie eifrig sich Scribonius gegen den hiesigen Dr. *Kochmeister* beschwert habe, obgleich ihn die sämtlichen Stände als Arzt aufgenommen hatten. Am 23. März d. J. dankte P. Scribonius dem Landeshauptmann für das Decret vom 2. December 1678 an den Teschner Magistrat, dass sämtliche Kinder ohne Unterschied der Religion ihrer Eltern zur heil. Beicht und Communion geschickt werden müssen. Er beschwerte sich jedoch, dass die k. Rescripte bezüglich der Praedicanten vom 11. August 1670, 14. Juli 1674 und 18. Jänner 1677 nicht eingehalten werden. Deshalb seien gegen dieselben besonders zur Zeit des Osterfestes die strengsten Maßregeln anzuwenden. Praedicans ille, qui Teschinio Pragae promotus est, arctissime jam tenetur, compedibus et duabus catenis in sua pertinacia sedet. — Contemptus et Teschinii magnus fit diebus Sabathi, quando in illum diem festum coincidit, festa non celebrantur, finem divinorum non expectant sed exemplo hora sexta forum instituunt et venale frumentum proponunt. Forum et plateae hominibus plenissime cernuntur, in templo paucissimi inveniuntur. Da sich der Landeshauptmann über Unklarheit einzelner Punkte des Memorandums äußerte, wurde ihm die Antwort zutheil, da die Petition auf allerhöchsten Resolutionen und oberamtlichen Verordnungen beruhe, werde ihm dieselbe hoffentlich nicht dunkel vorkommen. Insbesondere legte P. Scribonius ein Hauptgewicht darauf, die akatholischen Stände zu zwingen, dass sie ihre Unterthanen zum Besuche des katholischen Gottesdienstes anhalten. Dies sei jedoch nicht zu erreichen, da sich dieselben mit dem Instrumento pacis schützen, welches sich jedoch nicht auf sie beziehe. Dubium insuper magnum et disputatio nasci potest, an acatholica Nobilitas Teschinensis in Instrumento pacis contineatur? Et dato, sed non concesso, quid comprehendatur, numquid et rustici comprehenduntur? Si comprehenduntur utrique, cur amato ad diversos Electores Brandenburgicum et Saxonicum recurrunt, patrocinium apud illos quaerentes pro suae Sectae exercitio. Notum est quid responsi retulerint, illo sint contenti et S. C. M. Rescripta in majori honore discant, quam hucusque habuerint. Da es ferner schwierig sei, über die herumvagierenden Praedicanten stets die nothwendige Anzeige zu erstatten, so mögen die Stände bestraft werden, wenn sich ein solcher Seelenräuber auf ihren Territorien betreten lässt. Außerdem würde es für die Verbreitung der Religion zweckdienlich sein, wenn diejenigen, welche beim lutherischen Gottesdienst ergriffen werden, zur Nennung ihrer Consorten gezwungen werden, „indem die Experienz lehrt, dass durch dergleichen Examina ihrer gar viele bekehrt worden, wie es in *Herzmanitz* und *Wirbitz* geschehen.“ Einen besonderen Nachdruck aber würde es geben, wenn Kinder akatholischer Eltern zur Erbfolge nicht zugelassen werden, bis sie die katholische Religion annehmen. Über alle diese Beschwerden und Anträge wurde von der Teschner Jesuiten-Residenz ein Memoriale an den kaiserlichen Hof 1679 mit der Bitte geleitet, ut promovendae negotium religionis serio nobis demandaretur, quo facto nulla dubia nostro Jll. D. Capitaneo in negotio religionis suboriri solita dissiparentur et nos in coepto itinere progredieremus animosiores.

Aus dem Memorandum des P. Scribonius geht hervor, dass der Landeshauptmann auf mehrere seiner Propositionen nicht eingehen wollte und sogar die Recognition und Publication derselben verweigerte. P. Scribonius sprach daher die Hoffnung aus, dass wenigstens in seiner Abwesenheit proprio motu remediert würde, da in seiner Anwesenheit und auf sein öfteres Drängen keine Remedur erfolgte, damit es nicht von nöthen wäre, es etwa höheren Orts anzuzeigen. Die Propositionen des P. Scribonius lauteten: 1. Helene Layda und Christine Mank, welche nach Brieg, und Friedrich Reiß, welcher nach Kreuzberg excurrierte, zu bestrafen. 2. Berichte von der Geistlichkeit abzuverlangen, ob sich nicht auf den Gütern der Landstände Praedicanten aufhalten und Herrn von *Bludowski* zu bestrafen, dessen Unterthanen einen Praedicanten durch Wälder geführt und in seine Behausung gebracht, wo er das lutherische Abendmahl gereicht habe. 3. Diejenigen nach dem allerhöchsten Decret vom 5. November 1671 zu bestrafen, welche die heil. Feiertage entheiligen. 4. Wurde dem Calviner Samuel *Kochmeister* gegen das Decret vom 22. October 1672 die ärztliche Praxis in Teschen erlaubt. 5. Betrifft wiederholte Verletzungen des Statuts der Herzogin Elisabeth Lucretia. 6. Wurden in Teschen Kinder akatholischer Eltern zur Annahme der katholischen Religion nicht gezwungen. 7. Wurde Herr von *Radotzki*, „ein hartnäckiger Ketzer“, vom Landesamte nicht ermahnt, die zur katholischen Religion Bekehrten mit seinen spitzfindigen traductionibus et cavillationibus zu verschonen. 8. Sollten Beichtzettel abgefordert und die Apostaten bestraft werden. 9. Sollten die Stände urgiert werden, ihre Unterthanen zur Frequentierung der katholischen Kirche anzuhalten. 10. Wurde der Teschner Jugend nicht anbefohlen, zur General-Communion zu gehen. 11. Wurde der Landeshauptmann gebeten, der Intention Sr. Maj. gemäß dahin bedacht zu sein, dass die Stadt Teschen je eher je besser zu dem wahren Licht des Glaubens bekehrt würde. Die Hindernisse der Bekehrung rühren jedoch von den akath. adeligen Häusern her, weil zur Verwahrung derselben unkath. herumvagierende Leute aufgenommen werden und es zu befürchten sei, dass sich unter diesem Vorwand Praedicanten einschleichen. Deshalb wurde die Bitte gestellt, Dr. Kochmeister zu ermahnen seine Behausung an Sonn- und Feiertagen nicht zu sperren, weil daraus der Verdacht entstehe, dass er heimlichen Gottesdienst verrichte, da bei ihm überdies das Lesen der Postille gehört wurde. 12. Wurden von ihm verschiedene Dörfer der Theilnahme am lutherischen Gottesdienst angeklagt, ohne dass eine Bestrafung erfolgt wäre. 13. Erhielt er keine Assistenz gegen diejenigen, welche sich den Bestrebungen der Missionäre widersetzen. 14. Sei es auf dem Landhause gegen die Jesuiten „zur explosion und villipendenz“ gekommen, worüber er eine Recognition verlangt, aber nicht erhalten hat. 15. Der Protestant Heinrich von *Guretzki* werde zu allerhand Consilien gezogen, als wenn er eine publica persona in officio wäre und ohne ihn nichts verrichtet werden könnte und doch sei es die Intention Sr. Majestät, „dass nur katholische Subjecta zu dergleichen Verrichtungen adhibirt werden, wann sie auch gleich nicht so

capabel als die Lutheraner wären.“ Von Guretzki sei bekannt, dass er den Wybranzen (Grenzwache im Jablunkauer Pass) unter freiem Himmel das jurament als vinculum maximae obligationis et fidelitatis abgenommen habe. Der Commandant der Wybranzen, Johann Lison, sei auch ein Erzlutheraner. 16. Georg Karl *Sobek* Freiherr von Kornitz, nicht bloß Ketzer, sondern auch Apostat, sei noch immer Landes-Commissär.

Dem P. Scribonius wurde am 7. April 1679 vom Landesamte mitgetheilt, dass auf Grund des Memorandums nachfolgende Amtsverordnung erfolgte: 1. Jeder katholische Stadtbewohner wird beauftragt an Festtagen, besonders aber 8 Tage vor und 8 Tage nach dem heil. Osterfeste nicht allein die Kirche fleißig zu besuchen, sondern auch mit seinen Hausgenossen die heil. Beicht zu verrichten und das hochh. Sacrament in der Pfarrkirche zu empfangen. Zum Nachweis dessen habe sich jeder mit einem Beichtzettel zu versehen. 2. Obgleich das Landesamt wiederholt anbefohlen, dass die Bürger die Kirche auch an Sonn- und Feiertagen fleißig besuchen sollen, ihrer jedoch mit Ausnahme der höchsten Feste gar wenige zusammenkommen, wurde dem Magistrat aufgetragen, die Commune, wie es vormals rühmlich und nützlich geschehen, bei Vermeidung unnachlässlicher Strafe zur Kirche anzuhalten und bestimmte Personen mit der Kirchen-Inspection zu betrauen. 3. Auch zu den Religionsunterweisungen und den controversischen Lectionen, welche am Sonntag Dominica in Albis anstatt des Katechismus anfangen, haben die Bürger zu erscheinen. 4. Was die lutherischen Stadtofficiere: Wilhelm *Pelhrzim*, Hauptmann, Christoph *Ondrzejewski*, Lieutenant, Michael *Killer*, Fourier, Balthasar *Rauer*, Rottmeister, anbelangt, sollen sämtliche ihrer Chargen enthoben, und ihre Stellen mit Katholiken besetzt werden. 5. Die Tochter des Kupferschmieds, Anna, welche sich weigert, die katholische Religion anzunehmen, soll bis zu ihrem Übertritt in Haft bleiben. Ebenso sei mit Helene *Petrzinski* zu verfahren. Gegen diejenigen Lutheraner, die in adeligen Häusern wohnen, könne erst nach erhaltener Erlaubnis der Herrschaften verfahren werden. 6. Die Gattin des Fleischhauers Adam Layda und die Schmiedin Christine Mank, die nach Brieg, sowie Friedrich Reiß, der nach Kreuzberg excurrierte, sollen verhört und nach Befund zur gebührenden Strafe gezogen werden. 7. Über Andreas Ploschek, Wenzel Gorski und Georg Zima, die lutherische Weiber geheiratet, hat der Magistrat zu berichten. 8. Wird dem Magistrat anbefohlen, nicht zu gestatten, wenn sich Lutheraner aus der Stadt flüchten, ohne ihre Häuser zu verkaufen, ihnen die Bierporzadken zu gewähren, wie es bei Christian Alberti und der Witwe Esther Sarski geschehen. 9. Eltern, die katholisch sind, und ihre Kinder dieser Religion abwendig machen, wie es beim Messerschmied Wenzel Sturz und dem Fleischer Adam Layda der Fall sei, sollen vom Magistrat zum Gehorsam angehalten werden. 10. Dem Magistrat wird anbefohlen, den offenen Markt an Samstagen, auf welche Fest- und Feiertage fallen, abzustellen, da die Leute sich mehr auf dem Markte als in der Kirche befinden, damit der Gottesdienst zuvor, der Nutzen des Menschen aber zuletzt gesucht

werde. Was das heimliche Einschleichen der Praedicanten auf dem Lande anbelangt, hat der Landeshauptmann dem P. Superior das k. Rescript zu lesen gegeben. Es wäre zu wünschen, dass die Geistlichkeit dergleichen Praedicanten und ihre Gönner fleißig überwache und bei ihrem Einschleichen dem Landesamte sofort Anzeige erstatte, da man gegen dieselben, wenn sie sich aus dem Staube gemacht, nicht einschreiten könne. 11. Georg Friedrich *Bludowski* von N. Bludowitz hat wegen der Religionsexcesse seiner Unterthanen Satisfaction zu leisten. 12. Das von Georg Karl *Sobek* Freiherrn von Kornitz zum Lutherthum verführte Weib wurde in die Schergenstube nach Teschen abgeführt, wo sie zur katholischen Religion übertrat. 13. Gegen Johann *Radotzki* von Radotz, der seine Unterthanen zum Lutherthum verführt hat, wurde der fiscalische Process angestrengt, sei jedoch auf Grund des Hofdecretes vom 31. April 1675 niedergeschlagen worden. 14. Was die Apostaten Matthäus Mazgalskj, Thomas Slawitschek, Clemens Schablatura und Balthasar Szwiec betrifft, wurden die Herrschaften aufgefordert, dieselben nach Teschen zur Untersuchung abzustellen.

Dieser Bescheid wurde dem P. Scribonius anstatt der verlangten Recognition mit der Versicherung des Landeshauptmannes gegeben, dass er alle Kräfte anstrengen werde, zur Propagierung des Reformationswerkes auch ohne Depopulierung des gemeinen Mannes das Nöthige vorzukehren. Diese Amtsverordnung wurde gleichzeitig dem Magistrat der Stadt Teschen zum Zwecke der Publicierung an die Gemeinde mitgetheilt. Primator, Bürgermeister und die Rathmannen der Stadt Teschen erstatteten darüber am 29. hat April d. J. an den Landeshauptmann nachfolgenden Bericht: Der Magistrat hat am 7. April die Gemeinde zusammenberufen und ihr die Punkte 1—5 und 10 des Religionsdecrets kundgemacht. Bezüglich der akatholischen Officiere der Stadtcompagnie wurde beschlossen, dieselben zu entlassen und durch katholische Subjecta zu ersetzen. Hinsichtlich der Punkte 6—9 wird eine fernere Resolution erwartet, *jedoch kundgethan, dass es um keine Defension oder Consolation der Akatholiken geschehe, indem der Magistrat ohnedies die ganze Stadt katholisch gern sehen wollte, dass aber, falls man gegen die noch wenig restirenden unkatholischen Bürger oder deren Weiber in etwas mit der Schärfe verfahren würde, gewiss von hier die Emigration arripiren und die armen Katholiken, wie es ohnedies schon geschieht, die Lasten und Nonentien der emigrirten Akatholiken in contribuendo und andern publicis oneribus übertragen und „hiedurch die gut katholische ganze Stadt aufs äußerste crepiren würde müssen.“¹⁾*

¹⁾ Friedrich Cardinal Landgraf von Hessen, Bischof von Breslau, ertheilte am 20. April 1679 der hiesigen Geistlichkeit folgende Weisungen: Concedamus, ut pro majori Religionis incremento Missionis suae officio per Ducatus istius partis libere etiam in futurum perfungi et iis, quibus alioquin cura animarum commissa est, vel infirmis vel alio modo legitime impeditis, vel etiam si Parochi, duas aut plures ecclesias habentes, muneri suo, diebus Dominicis et festivis, neque per se, neque per Capellanos suos in omnibus satisfacere valent, defectum ejusmodi in functionibus parochialibus, videlicet, praedicando

Über die weitere Thätigkeit des P. Scribónius in Teschen bis zu seiner Abberufung im J. 1681 sind keine näheren Nachrichten vorhanden. Erst unter dem Superior P. Georg *Pospelius* sah sich der Landeshauptmann veranlasst, auf Grund neuer Beschwerden dem Magistrat der Stadt Teschen am 13. März 1682 Folgendes anzuordnen: 1. Die Eltern akatholischer Kinder sollen vorgeladen und ihnen aufgetragen werden, dieselben zur Weihnachtszeit zur heil. Beicht zu schicken. Insbesondere sei dies dem renitenten Balthasar Rauer und Adam Layda einzuschärfen. 2. Dürfen Fleischhauer unter Androhung der Kerkerstrafe während der Fastenzeit niemandem Fleisch ohne Vorweisung eines geistlichen Lizenzzettels verkaufen. Während der Fastenzeit und der Charwoche hat der Magistrat alle Häuser zu inspiciere und die beim Fleischgenuss Betroffenen mit 1 Thr. zugunsten der Kirche zu bestrafen. 3. Müssen während des Gottesdienstes alle Brantweinschänken gesperrt bleiben und ist auch gegen die heimlichen Brantweinschänker nach Maßgabe der erflossenen Decrete vorzugehen. 4. Dürfen Hedwig Jerzabek und Helene Pstruch nur dann ihr Handelsgeschäft weiter führen, wenn sie katholisch werden. Überdies sei Justine, Ehefrau des Wenzel Kurland, zum Übertritt zur katholischen Religion zu zwingen.¹⁾

Da durch die hiesigen Missionäre dem P. Christophor *Stettmejer* Soc. Jes. am Wiener Hofe hinterbracht worden war, dass akatholische Vormünder die nach verstorbenen Adeligen hinterbliebenen Pupillen lutherisch erziehen und dieselben nach Ungarn und in sonstige akatholische Örter verschicken, wurde dem Oberamt durch ein Hofdecret anbefohlen, sich beim Landeshauptmann diesbezüglich gründlich zu informieren und die Remedierung gemäß der Resolution vom 4. Juli 1681 vorzukehren, oder aber die Gegenbedenken gutachtlich zu berichten. Superior P. Johann *Nestor* in Teschen theilte dem Landeshauptmann die ihm am 16. Juni 1683 vom Oberamte zugekommene Directive mit, „nach welcher akatholische Vormünder ihre Pupillen bei Strafe von 500 Ducaten“ aufzugeben hatten, und wandte sich an das Landesamt um Assistenz, welches im Nichteinbringungsfalle der

Verbum Divinum, Catechizando et Sacramenta administrando, non aliter tamen quam ipsius Parochi, sicut praefertur, impediti praehabito consensu supplere possint, quos proinde, salvis de reliquo cuiuslibet iuribus benevole admitti vobis in Domino mandamus. Porro cum propagandae orthodoxae fidei plurimum obesse cognoscimus, quod in haeresi sua decedentes, de eorundem Parochorum conniventia aut negligentia, sibi plerumque sepulturas privatas eligant, idque in fraudem Decreti Caesaris eiusque saluberrimum finem, qui est, ut haeretici locum istum mere profanum notorie aversantes, spe honestioris sepulturae ad fidem orthodoxam amplectendam facilius inducentur, hinc privatarum sepulturarum abusum praesentibus serio interdiximus. Vrgl. Anmerk. 26. Mem. IV.

¹⁾ Am 10. September d. J. stellte P. Pospelius dem Landeshauptmann das Zeugnis aus, sincerum et realem Catholicum esse et Religionem catholicam etiam in alios ferventer et zelose promovere conari. Laudabili ipsius zelo effectum est, [ut his annis, quibus in Ducatu Teschinensi in animarum conversione laboramus ad fidem conversi non modo centeni sed etiam milleni numerentur. Singulari nobis est solatio hic laudabilis Jll. D. Capitanei in promovenda Religione zeltas, praecamusque Divinam Maj., ut eum tanquam zelosum Religionis promotorem diu salvum et incolumem servare dignetur.

Strafe den Renitenten mit Arrest drohen sollte. Als diejenigen Pupillen, welche den akatholischen Vormündern zu entziehen waren, wurden angeführt die Kinder nach den verstorbenen Adeligen: Wilhelm von *Bees*, *Ligotzki*, *Scipian*, *Tschammer*, Wilhelm von *Pelhrzim*, *Rostek*, *Rudzki*, *Starzinski*, Karl von *Sobek*, *Wilamowski*, *Skrbenski*, *Golkowski*, *Lipowski* und *Schlemer*.¹⁾ Bei dem beständigen Wechsel der Missionäre war an ein systematisches Vorgehen in dieser Angelegenheit nicht zu denken, und so ruhte dieselbe mehrere Jahre, bis sie wieder zur Verhandlung und Entscheidung kam.

Indessen wurde die Aufmerksamkeit der Behörden auf die Vorgänge auf dem flachen Lande gelenkt, wo sich die Praedicanten ungehindert einschlichen und heimliche Conventikel abhielten. Aus der vom k. Fiscal in Schlesien an den Kaiser erstatteten Anzeige ist zu ersehen, dass sich in den Waldungen bei Teschen und Pless 5—600 Mann mit Wehr und Waffen einfanden, um den verbotenen Gottesdienst abzuhalten. Das darauf an das Oberamt am 25. Februar 1685 erfolgte Hofdecret bestätigte wohl die Resolution vom J. 1653, nach welcher die Buschprediger, wenn sie zum erstenmal ergriffen werden, gegen Urfehde des Landes verwiesen, bei wiederholtem Betreten aber an Leib und Leben gestraft werden sollen, trug jedoch Bedenken bei den damaligen höchst gefährlichen Zeitverhältnissen gegen die Theilnehmer an den Conventikeln mit militärischer Gewalt einzuschreiten, weil daraus leicht Aufruhr entstehen könnte. Deshalb wurde anbefohlen, über diese Vorfälle sowohl beim Teschner Amte als auch bei der Geistlichkeit gründliche Informationen einzuholen, gleichzeitig die Conventikel zu überwachen, die Anstifter derselben zu inquiren und darüber schleunig zu berichten. Über Auftrag des Oberamtes vom 7. März 1685 erstattete der damalige Amtsverweser Rudolf *Sobek* Freiherr von Kornitz dto. Riegersdorf, 27. März d. J. Folgendes: Bezüglich der Praedicanten in den Wäldern bei Teschen und Pless habe er den *Wierauer* Gerichtsscholzen geheim vorgeladen. Derselbe erklärte, er hätte von dergleichen Conventikeln niemals etwas gespürt, könne also nichts Gewisses hievon aussagen. Das Landesamt beschloss daher sich um Auskunft an die Geistlichkeit zu wenden und stellte am 5. Mai d. J. an den bischöfl. Commissär und Dechant *Klaybor* die Bitte, an sämtliche Pfarrer die Verordnung zu erlassen, sofortige Anzeige zu erstatten, wenn sie etwas von Conventikeln vernommen haben. Auch bei den Bürgermeistern zu *Skotschau* und *Schwarzwasser* wurde heimlich nachgeforscht, gleichwohl aber nicht das Geringste erfahren, noch weniger konnten einige Schleicher aufgebracht werden, weil die Leute jetzt gar vorsichtig umgehen. Alle Ausspäher, deren sich sein verstorbener Vetter, als er Landes-

¹⁾ Nach dem am 22. Jänner 1685 erfolgten Tode des Landeshauptmannes Johann Friedrich Freiherrn von *Larisch* wurde am 19. Mai d. J. Rudolf *Sobek* Freiherr von Kornitz, Herr in Gr. und Kl. Riegersdorf, Landeck und Blögotitz, k. k. Rath, als Landeshauptmann auf dem Landhause durch den k. Commissär von Tam installiert. Stellvertreter wurde der böhm. Secretär von *Borek*.

hauptmann gewesen, bediente und die er mit eigenen Unkosten theuer bezahlt hat, sind todt und hat bisher niemand etwas darauf verwenden wollen. Was den Adel anbelangt, so pflegt derselbe dem lutherischen Gottesdienst im Brieg'schen Fürstenthum beizuwohnen, ob auch die Bauern auslaufen „oder aus überdrüssigkeit davon ablassen“, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Über diese Berichte des Landesamtes äußerte sich Procurator Franz Xaver *Neumann* beim Oberamte, dass es ihn befremde, dass der Gerichtsscholz sich mit Unwissenheit entschuldigen dürfe, da er doch Folgendes einer gewissen geistlichen Person schriftlich mitgetheilt hat: In Plessnensibus sylvis fiunt frequentia conventicula Lutheranorum, ubi conciones et communiones suas peragunt, sexcentis plures quandoque conveniunt custodiunturque ab armatis, dabit de hac re informationem D. Scultetus Vieroviensis Phil. Mag. catholicus. Wenn man ihm dieses vorhalten und scharf zureden wollte, würde er ohne Zweifel die Wahrheit bekennen. Mit Vernehmung der Geistlichkeit zaudert auch Baron von Sobek, was nicht ohne Verdacht zu sein scheint. Diese werden genug Klagen vorbringen, wie denn einer sich vor ihm (Procurator) wehmüthig beklagt hat, dass sogar die Juden den Pfarrer commandieren wollen, er habe ihn jedoch an den Dechant von Pless gewiesen. Mathias Grüßberger, Salzhändler in Pless, hat erzählt, dass im vergangenen Winter im Vorwerk des Grafen *Promnitz* ein Praedicant über 100 Personen, darunter den Forstmeister, Förster und andere Schlossbeamte communicierte. Wenn nun die Praedicanten so vermessen sind, dass sie an dergleichen Orten, wo es nicht verschwiegen werden kann, erscheinen, was wird nicht in den Wäldern geschehen? Es muss also an Protestanten hier nicht mangeln. Dass aber der Teschnische Amtsverweser von lutherischen Conventikeln nichts wissen will, wird durch die angeführte geistliche Person widerlegt: Etiam in Teschinensibus sylvis peraguntur conventicula, conciones et communiones haereticorum. Quod etiam est contra Decretum Augustissimi. Item cives haeretici exercent mercimonia Teschinii, item servantur in Arce minores Officiales Lutherani, uti sunt Braxator et similes. Item cives Teschinenses, qui nolunt fieri catholici, migrant ad suburbia Arcis, ibique tolerantur una cum prolibus in sua perfidia. Deshalb wurde das Oberamt ersucht, den Bericht an Se. Majestät zu verschieben, bis der Procurator die Inquisition in den obbenannten Fällen geschlossen haben wird.¹⁾

Die Klagen gegen den Teschner Magistrat verstummten nicht, insbesondere beschuldigte Superior P. Martin *Wlkowicz* denselben, dass er die

¹⁾ P. Martin *Wlkowicz* machte dem Landeshauptmann die Mittheilung, dass Paul Jakob, Unterthan der Anna M. von Goczalkowski, obwohl er dreimal aufgeboten wurde, seine Braut nicht heiraten wollte, weshalb er nach bischöflichem Recht im städt. Gefängnis zu Teschen gefangen gehalten wurde. Um seine Freilassung zu erwirken, versprach er katholisch zu werden, nach seiner Entlassung hielt er sein Wort nicht, weshalb das Landesamt um Vollmacht ersucht wurde, diesen Menschen so lange in Haft zu halten, bis er sein Versprechen erfüllt haben wird.

k. Resolutionen in Religionsangelegenheiten völlig ignoriere und die Jugend zur heil. Beicht nicht anhalte, worauf der Landeshauptmann am 5. April 1686 der Commune ernste Vorstellungen machte.¹⁾ Aus übergroßem Eifer entthob er überdies eigenmächtig den Johann *Reilbacher* seiner Rathsstelle, dessen Weib und Tochter protestantisch waren. Auf den diesbezüglichen Bericht vom 5. Februar 1687 wurde ihm durch das Hofdecret vom 7. Juni d. J. bedeutet, den Reilbacher in seine vorige Rathsstelle zu restituieren. Man lasse es dahin gestellt sein, was ihn bewogen habe, die Veränderung und Entlassung des Reilbacher aus Rathsmittel vorzunehmen. Derselbe solle „einen mehreren eyffer Von sich erscheinen lassen, sein Weib und seine Tochter mit zuthun der P. Missionäre und anderer Geistlichen zu der wahren katholischen Religion zu bringen.“²⁾

Am 23. Juni 1687 theilte Karl *Neander*, Administrator des Breslauer Bisthums, dem Landeshauptmann mit, dass dem bischöfl. Amte glaubwürdig berichtet wurde, dass die Söhne nachbenannter adeliger Katholiken Wilhelm von Bees, von Rostek und Wilhelm von Pelhrzim nicht nur akatholische Vormünder erhielten, „sondern auch in protestantischen Schulen auferzogen würden“. Das Landesamt wurde aufgefordert, die Kinder zurückzuberufen und sie im katholischen Glauben auferziehen zu lassen. Bezüglich der Jugenderziehung machte 1688 Superior P. Wenzel *Klement* dem Oberamt den Vorschlag, dieselbe dem Baron *Sedlnitzki*, Kanzler des Fürstenthums Teschen, viro in hac materia zelosissimo, zu übertragen. Außerdem beschwerte er sich, dass der Apostat Baron Ferdinand von *Sobek* bereits im 2. Jahr Kriegs-Commissär zum Scandal der Katholiken und Bestärkung der halsstörri-gen Protestanten sei. Die Entscheidung bezüglich der Vormundschaft und Er-

¹⁾ Dieselben lauten: Protoż was w tom napominagicz, z Urzadu Meho dostatecznie poruczaji, zebyste nad nimi (Czys. Resoluti) a Urzad. Decrety irremissibiliter ruku drzeli, ge skutecznie exequirowali, a netoliko ty w Memorialu gmenowane osoby y gina dorosla a ktomu spusobna Mladeż k welikanoczni Spowiedi effective se postawiti prziderzana a proti Weruny Kellerowe Materzy, pro tak smiele a publiczne odporowani a odrthrow ani czery swe od katholicke wiry, giz gednuz przigate, s nalezita u animadversi postupeno, ale tak w wssech ginych Punctech intra terminos jurisdicti Miestske Neym. Wule a spasisedlne Decreta od Wass cum effectu naplniene a Wel. P. Missionarium w propagirowani samospasiedlne Wiry wszeligaka Urzadowa pomocz a assisti ucziniena byla.

²⁾ Alexander *Klaybor*, Canonicus und Dechant in Teschen, richtete am 3. Juni 1687 an den Superior P. Martin *Grüner* folgendes Schreiben: Notum est, quidam Georgius *Rudzinski*, olim ad fidem cath. conversus et postea ad officium Cantoris penes Ecclesiam Solnensem in Hungaria promotus, ipso suadente diabolo perversus a fide orthodoxa apostaverit et larvam lutherani Praedicantis perperam indutus, in re lupus rapax, in Villa Przedmierz uno milliari post Czacza sita, ubi opificem alias agit, degens in partes Silesiae passim excurrat, animas nostrae spirituali commissas seducat. Accedit, G. Rudzinski hujates ad se pro copulis matrimonialibus in Villam Przedmierz recurrentes Lutheranos non examinatis ullis Canoniciis impedimentis et sine licentia legitimorum Parochorum copulare praesumat. Impensissime rogo et oro, sese alicui ex modo in Hungariam transeuntibus regimini Caes. conjungat, iter in V. Przedmierz arripiat et cum auxilio militarium virorum scelestum hunc raptivatum ad propugnacula Jabluncoviensia deduci procuret.

ziehung akatholischer adeliger Pupillen erfolgte erst am 25. April 1690 auf Grund einer allerhöchsten Resolution, welche dem Landeshauptmann durch das Oberamt intimiert wurde. Als Richtschnur sei festzuhalten „mehr suavi modo als mit gewalt und cum strepitu vorzugehen“. In allen diesen deli- caten Angelegenheiten habe man sich an die nachfolgende geheime Instruc- tion zu halten, die zur Publication nicht geeignet sei: 1. Sind alle Landes- ämter angewiesen, sich in Pupillar- und Tutelarangelegenheiten an das k. Oberamt zu wenden. 2. Was die Beistellung der Tutelen betrifft, sollen in den Fällen, wo die Dativa statt hat, den verwaisten adeligen Kindern lauter katholische Vormünder gegeben werden. 3. Wäre aber legitima agna- torum tutela vorhanden, so seien katholische Agnaten den akatholischen vorzuziehen und bei Nichtvorhandensein der ersteren letzteren das emolu- mentum tutelae zu lassen, ihnen aber katholische Vormünder zu adjungieren, bei welchen die Pupillen auferzogen werden sollen. 4. Was die tutelam testamentariam betrifft, so dürfe den Ständen Augsb. Confession, so lange dieselben aus Gnade toleriert werden, die factio et datio tutelae nicht benom- men werden, nur wenn ein solcher tutor testamentarius verstürbe, oder sein Vermögen schlecht verwalten und sich unwürdig und unfähig erweisen würde, möge vom Landesamt ein taugliches katholisches Subject substituiert werden. 5. Sind solche Fälle nicht vorhanden, so sei das Testament und eine Rela- tion über die Pupillen einzuschicken, die k. Resolution abzuwarten und die Amtsconfirmation zu verschieben. 6. Solche Resolutionen beziehen sich stets auf die casus futuros, daher bereits confirmierte Vormundschaften zu gelten haben. 7. Sollte sich jemand gegen die Resolution widersetzen, so sei der Antrag auf Bestrafung zu stellen. 8. Wenn eine k. Resolution vorliegt, sei eine Appellation unzulässig. 9. Sollte Streit entstehen, von wem die Pupillen erzogen werden sollen, obliege dem Landesfürsten die Entscheidung.

Mit dem Jahre 1688 war die Hauptthätigkeit der Jesuiten im Bekeh- rungswerke der Stadt Teschen eigentlich abgeschlossen; denn zu dieser Zeit befanden sich in derselben bloß drei protestantische Bürger. In den Jahr- büchern der hiesigen Jesuitenresidenz finden sich nachfolgende ziffermäßige Bekehrungen verzeichnet: unter dem Superior P. *Pissek* 1671 160, 1672 208, 1673 321, 1674 250, 1675 190, 1676 381, 1677 107, 1678 99; unter P. *Scribonius* 1679 100, 1680 84, 1681 82; unter P. *Pospelius* 1682 103; unter P. *Nestor* 1683 98, 1684 67; unter P. *Wilkowicz* 1685 88, 1686 59; unter P. *Grüner* 1687 90; unter P. *Klement* 1688 66.

Professor KARL RADDA.

„Das arme Herz hienieden
Von manchem Sturm bewegt,
Es findet seinen Frieden
Erst, wenn es nicht mehr schlägt.“

Mit aufrichtigem und innigem Bedauern erfüllte die weitesten Kreise unserer Stadt die Trauerkunde von dem plötzlich erfolgten Ableben eines Mannes, der ein treuer Sohn seiner Vaterstadt mit hingebungsvollem Eifer sich dem Studium seiner Heimat, seines Vaterlandes gewidmet, aus dessen Feder so manche auf tiefen Quellenstudien beruhende Abhandlung geflossen ist, die zur Beleuchtung der culturellen Entwicklung Schlesiens, zum Verständnis seiner ereignisreichen Vergangenheit und lebensfrischen Gegenwart wesentlich beigetragen hat; geradezu erschütternd wirkte die Trauerbotschaft auf den engeren Kreis seiner Berufsgenossen, welche noch wenige Tage, ja wenige Stunden zuvor ihren lieben Collegen mit der Erfüllung seiner schwierigen Berufspflichten mit unermüdlicher Ausdauer beschäftigt gesehen haben, der zur Schonung seiner angegriffenen Gesundheit erst dann bewogen werden konnte, nachdem sein physischer Zustand eine zeitweilige Unterbrechung seiner lehramtlichen Thätigkeit und Vermeidung jeder größeren geistigen Anstrengung gebieterisch erheischte, der jedoch selbst in den letzten Stunden seines geräuschlosen Lebens ohne Rast an der Vollendung einer geschichtlichen Studie gearbeitet hat, bis der Todesengel ihm sanft die Feder aus der Hand gewunden, den wahrheitsdurstigen Geist von seiner Hülle befreit die reine ewige Wahrheit schauen ließ.

Und diese letzte Frucht seiner Forschung, welche in dem gegenwärtigen Jahresprogramm veröffentlicht erscheint, sie ist gleichsam das höhere Denkmal, das er sich selbst gesetzt, der sprechendste Beweis seines scharfen Geistes und seines seltenen Fleißes.

Karl Radda wurde geboren am 23. October 1844 in Teschen; seine Gymnasialstudien absolvierte er in seiner Vaterstadt. Schon als Knabe bekundete er ein entschiedenes Talent und ein außerordentlich reges Interesse für historische Studien. Diese Vorliebe, der ideale Schwung seines Geistes und seine vor den drückendsten Schwierigkeiten nicht zurückscheuende Willenskraft trieben ihn nach Wien, um daselbst an der philosophischen Facultät der Universität die für das geschichtliche Lehramt nothwendige wissenschaftliche Vorbildung zu erlangen. Nur mit sehr unzureichenden materiellen Mitteln versehen, die seine in bescheidenen Verhältnissen lebenden Eltern ihm zu bieten vermochten und trotz vieler Entbehrungen und Hemmnisse aller Art wurde er nach Ablauf des gesetzlich vorgeschriebenen Trienniums für das

Lehramt für Geographie und Geschichte am ganzen Gymnasium approbiert und begann seine Lehrthätigkeit als Supplent am I. Staats-Gymnasium seiner Vaterstadt im October 1871, wurde sodann am 13. Februar 1872 an der damaligen Communal-Unterrealschule in Teschen als wirklicher Lehrer angestellt, woselbst er nach $1\frac{1}{2}$ Jahren bei der Übernahme dieser Anstalt in die Staats-Verwaltung und Ergänzung derselben zu einer Staats-Oberrealschule am 2. October 1873 zum k. k. wirklichen Lehrer ernannt wurde. Seit seiner ersten Anstellung entfaltete er ohne Unterbrechung seine segensreiche Thätigkeit, welche von seinen Vorgesetzten zu wiederholtenmalen lobend hervor gehoben, von seinen Collegen jederzeit gewürdigt wurde, ein leuchtendes Beispiel aufopferungsvoller Hingebung an seinen edlen Beruf, ein wahrhaftes Muster einer selbstlosen Bescheidenheit und echter Collegialität.

Der ästhetische Zug seines Herzens, der sittliche Ernst seiner Weltanschauung, das Streben nach dem Idealen, sämmtlich Eigenschaften, welche sich selbst in den ersten poetischen Erzeugnissen seines Geistes, die zum Theile schon in die Zeit seiner Gymnasialstudien fallen, unverkennbar manifestieren, diese Eigenschaften behielt er auch in seinen reifen Mannesjahren bei und bethätigte dieselben bei jeder Gelegenheit sowohl als Lehrer als auch als Schriftsteller. Außer den wertvollen historischen Arbeiten, welche sich in verschiedenen Zeitschriften zerstreut vorfinden, und außer seiner hervorragenden Bethheiligung an dem Werke Dr. Sláma's „Österreichisch-Schlesien. Landschafts-, Geschichts- und Culturbilder“ sind besonders seine gediegenen Aufsätze zu erwähnen, welche er in den Jahresberichten der Staats-Realschule veröffentlicht hat.

- Die Titel dieser Abhandlungen lauten in chronologischer Reihenfolge:
- 1873. Kritische Untersuchung über die Einsetzung des Consulates und der Dictatur. 28 S.
 - 1878. Beiträge zur Geschichte der Stadt Teschen. 39 S.
 - 1879. Der Baierische Erbfolgekrieg und der Friede zu Teschen. Denkschrift zum hundertjährigen Jubiläum. 53 S.
 - 1882. Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Protestantismus im Herzogthum Teschen bis zum Toleranzpatent. 39 S.
 - 1885. Materialien zur Geschichte des Protestantismus im Herzogthum Teschen. 42 S.

An der Vollendung dieser zuletzt angeführten Arbeit, seiner letzten, wurde er durch den unerbittlichen Tod gehindert: ein Herzschlag hat seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

Ehre sei seinem Andenken!

Dr. K. Zahradníček.

Schulnachrichten

vom Director Ludwig Rothe.

I. Personalstand des Lehrkörpers.

a) Veränderungen.

Mit Schluss des vorigen Schuljahres
schied aus dem Lehrkörper aus:

Der wirkliche Lehrer Franz
Kreidl.

Es trat als Ersatzmann ein:

Der geprüfte Supplent Martin
Rieger ernannt durch h. k. k. Lan-
desschulrath-Erlass vom 20. Sept. 1884,
Z. 2391. Dienstesantritt am 26. Sept.
1884.

Der geprüfte Lehramtsandidat Eduard Polach übernahm nach Absolvierung seines Probejahres an hiesiger Anstalt eine Assistentenstelle für Chemie an der Staatsgewerbeschule in Reichenberg.

Der geprüfte Supplent Paul Drahorád, welcher seit 9. November 1882 an der Anstalt wirkte, musste am 7. November 1884 zufolge sehr geschwächter Gesundheit in seine Heimat abreisen, woselbst derselbe am 15. December einem Lungenleiden erlag. An seine Stelle trat mit Beginn des 2. Semesters der Lehramtsandidat Josef Thienel, ernannt, durch L.-Sch.-R.-Erlass vom 9. Februar 1885, Z. 315.

Die mit Ende Jänner durch Amtes-Suspension des seitherigen katholischen Religionsprofessors erledigte Lehrstelle (L.-Sch.-R.-Erlass vom 28. Jan. 1885, Z. 3341) blieb während des Schuljahres noch unbesetzt und wurde der katholische Religionsunterricht vom 1. Februar bis zu Ende des Schuljahres von den hochwürdigen Herren Pfarradministrator P. Thomas Dudek, Generalvicariats-Secretär P. Johann Sikora und Pfarrcaplan P. Wenzel Babushek ertheilt. (Genehmigt durch k. k. Landesschulrath-Erlass vom 10. Februar 1885, Z. 318.)

b) Beurlaubungen.

Professor Max Rosenfeld musste Anfangs Juni wegen eines Magenleidens zu einer Badecur in Karlsbad beurlaubt werden, welches Leiden ihn bis zum Schlusse des Schuljahres verhinderte, Unterricht zu ertheilen. (Zur Kenntniss genommen durch h. k. k. Min.-Erl. vom 12. Juni 1885, Z. 10363, laut Intimation des h. k. k. L.-Sch.-Rathes vom 20. Juni 1885, Z. 1385.)

Lehrer

am Schlusse des Schuljahres 1884/1885.

1. Für die obligaten Gegenstände.*)

Zahl	Name, Charakter, Stand	Alter, Vaterland, Geburtsort, Lehrbefähigung, Ernennung	Beschäftigung	Classe	Wöchentliche Stundenzahl	Vorstand der Classe
1	Ludwig Rothe, k. k. Director, weltlich.	23. Febr. 1835. Kurbessen, Hanau, Chemie (O. R.), Math. (U. R.) 7. Oct. 1870. Dir.: 23. Juli 1875.	Naturgeschichte	VII.	3	—
2	Karl Radda, k. k. Professor, weltlich.	23. Oct. 1844. Schlesien, Teschen, Gesch., Geogr. (O. G.) 12. März 1872.	Deutsch, Geogr., Gesch., Bibliothekar.	III. u. VI. III., V. u. VI.	17	III.
3	Franz Holeček, k. k. Professor, weltlich.	23. Mai 1835. Böhm., Jungbunzlau, Zeichnen (O. R.) 2. Oct. 1873.	Freih.-Zeich., Custos der L.-M. für F.-Z.	II.—VII.	22	—
4	Franz John, k. k. Professor, weltlich.	2. Juni 1849. Mähren, Braun- seifen, Math., Phys. (O. G.) Stenogr. (M. Sch.) 23. Sept. 1874.	Mathematik, Physik Custos des phys. Cabinetes	IA, IV. u. VI. IV. u. VI.	18	VI.
5	Max Rosenfeld, k. k. Professor, weltlich.	12. August 1845. Mähren, Koritschan, Chem. (O. R.) Naturg. (U. R.) 15. Juli 1875.	Naturgeschichte Chemie analyt. Chemie Custos des chem. Laboratoriums	IA, II. IV., V., VI. u. VII. V. u. VI.	18	II.
6	Josef Spinka, k. k. Professor, weltlich.	14. Febr. 1841, Böhmen, Lzowitz, Darst. Geom., Math (O.-R.) 13. Juli 1876.	Geom. Z. darst. Geometrie Kalligr.	IA, II., III., und IV. VI. IA, II.	20	IA.

*) Die Namen der Professoren und wirklichen Lehrer sind, wie es bisher immer geschehen, nach der Dauer ihrer hierortigen Lehrthätigkeit geordnet.

Zahl	Name, Charakter, Stand	Alter, Vaterland, Geburtsort, Lehrbefähigung, Ernennung.	Beschäftigung	Classe	Wöchentliche	Vorstand der
					Stundenzahl	Classe
7	Anton Pohorský, k. k. Professor, weltlich.	4. Aug. 1846, Mähren, Gundrum, Naturgesch. (O.-G.), Math., Phys. (U.-G.), Gesang (M. Sch. u. L.-B.-A.), 20. Sept. 1876.	Mathematik, Naturg., Geographie, Custos d. naturhist. Cab.	II. IB, V. VI. IA, IB.	17	V.
8	Dr. Phil. Karl Zahradnicek, k. k. Professor, weltlich.	3. Mai 1847, Mähren, Trschitz, Math., Phys. (O.-G.), 20. Sept. 1876.	Mathematik, Physik.	IB, III., V. III., VII.	18	IB.
9	Karl Hönig, k. k. Professor, weltlich.	28. Nov. 1850, Böhmen, Oschitz, Darst. Geom., Math. (O.-R.), Turnen, (M. Sch.), 15. Juli 1878.	Mathematik, Geom. Z. Darst. Geometrie, Kalligr. Custos d. L. M. für G. Z.	VII. IB. V. u. VII. IB.	18	VII.
10	Peter Willi, k. k. Professor, weltlich.	26. Mai 1850, Schweiz, Ems bei Chur, Franzö. u. Engl. (O.-R.), 16. Juli 1879.	Französisch, Englisch.	IA, VI. V., VI., VII.	17	—
11	Friedrich Jenkner, k. k. Realschullehrer, weltlich.	20. Febr. 1843, Galizien, Dornfeld bei Lemberg, Gesch., Geogr. u. Deutsch (O.-G.) 31. Juli 1883.	Deutsch, Geogr. und Gesch.	IV. u. VII. II., IV. u. VII.	17	IV.
12	Martin Rieger, suppl. Lehrer, weltlich.	30. September 1859, Nieder-Österreich, Brunn am Gebirge, Franzö. (O.-R.) u. Deutsch. (U.-R.), 20. Sept. 1884.	Deutsch, Französisch.	II. u. V. IB., II. u. V.	18	—
13	Josef Thienel, suppl. Lehrer, k. k. Lieutenant i. d. Reserve.	13. Febr. 1861, Schlesien, Wild- schütz, — —	Deutsch, Französisch.	IA u. B. III., IV. u. VII.	18	—
14	vacat (vergleiche Chronik).	—	Religion, Exhortator.	I. — VII.	15	—

2. Für die bedingt obligaten und nichtobligaten Gegenstände.

Zahl	Name, Charakter	Gegenstand	Abtheilungen	Schülerzahl am Schlusse des Schul- jahres	Wöchent- liche Stun- denzahl
1	Richard Fritsche, k. k. Gymn.-Professor, geprüft.	evang. Relig.	³ 1. Abth. I. bis III. Cl. 2. „ IV. Cl. 3. „ V. bis VII. Cl.	³⁴ 1. Abth. 27 2. „ 5 3. „ 2	⁴ 1. A. 2 2. A. 1 3. A. 1
2	Simon Friedmann, Kreisrabbiner, geprüft.	mos. Relig.	³ 1. Abth. I. u. II. Cl. 2. „ III. „ IV. „ 3. „ V. bis VII. „	³⁸ 1. Abth. 22 2. „ 12 3. „ 4	⁵ 1. A. 2 2. A. 2 3. A. 1
3	Karl Wilke, k. k. Turnlehrer, geprüft.	Turnen	⁶ (Cl. V. bis VII. comb.)	obligat aus I. A. disp. 3 Sch. I. B. 1 II. 4 III. 5 IV. 4 V. 1 VI. 2	¹² Jede Classe 2
4	Alfred Brzeski, k. k. Übungsschullehrer, geprüft f. Bürg.-Sch.	Polnisch	² 1. Abth. I. u. II. Cl. 2. „ III. bis VII. „	⁹⁰ 1. Abth. 59 2. „ 31	⁴ Jede Abth. 2
5	Dr. Karl Zahradnické, vergl. im Voran- gehenden Z. 8.	Böhmisch	² 1. Abth. I. bis II. Cl. 2. „ III. „ VII. „	²⁶ 1. Abth. 18 2. „ 8	⁴ Jede Abth. 2
6	Anton Pohorský, vergl. im Voran- gehenden Z. 7.	Gesang	² 1. Abth. I. Cl. 2. „ II. bis VII. Cl.	¹⁴² 1. Abth. 47 2. „ 95	⁴ Jede Abth. 2
7	Franz John, vergl. im Voran- gehenden Z. 4.	Stenographie	²	⁴² 1. Abth. 24 2. „ 18	³ 1. A. 2 2. A. 1
8	Max Rosenfeld, vergl. im Voran- gehenden Z. 5.	Analytische Chemic	¹	⁷ 1. Abth. 5 aus V. 2. „ 2 „ VI.	²

II. Lehrverfassung im Schuljahre 1884/85.

Nachdem der Lehrplan sich genau an den vorgeschriebenen Normalplan mit den für Schlesien gestatteten Ausnahmen anschließt, sei hier nur auf das vorjährige Programm Seite 20 bis 26 verwiesen, woselbst der eingehaltene Lehrplan vollständig verzeichnet wurde.

Zur Lectüre dienen:

In Classe VI., Deutsch: Schiller's, Jungfrau von Orleans und Lessing's Minna von Barnhelm.

In Classe VII., Deutsch: Torquato Tasso von Göthe und Wallenstein von Schiller.

Englisch: Evangeline by Longfellow und The cricket on the Hearth by Dickens.

Französisch: Mithridate von Racine.

Evangelischer Religionsunterricht.

1. Abtheilung: 2 Stunden. 1. Das Leben und die Lehre Jesu und der Apostel — nach dem Neuen Testamente. 2. Der christliche Glaube und das christliche Leben — nach dem „Lehrbuch der Geschichte der christlichen Kirche für die mittleren Classen evang. Mittelschulen von Heinrich Palmer.“

2. Abtheilung: 1 Stunde. Bibelkunde und Kirchengeschichte — nach dem „Lehrbuch der Religion und der Geschichte der christlichen Kirche für die oberen Classen evang. Mittelschulen von Heinrich Palmer. II. Theil.“

3. Abtheilung: 1 Stunde. Christliche Glaubens- und Sittenlehre — nach demselben Lehrbuche. I. Theil. Richard Fritsche.

Israelitischer Religionsunterricht.

1. Abtheilung (I. und II. Classe): 2 Stunden. Eine Stunde: Biblische Geschichte von der Theilung des Reiches bis zum Untergange beider Reiche, nach dem biblischen Katechismus von Wessely. Die andere Stunde: Hebräische Lesestücke aus der Genesis sachlich und sprachlich erklärt.

2. Abtheilung (III. und IV. Classe): 2 Stunden. Eine Stunde: Übersetzung der Gebetpsalmen; die andere Stunde Glaubens- und Sittenlehre.

3. Abtheilung (V., VI. und VII. Classe): 1 Stunde. Geschichte der Israeliten vom babylonischen Exil bis zur Auflösung des Reiches durch Titus. Simon Friedmann.

Turnunterricht.

I. Classe: 2 Stunden. Frei- und Ordnungsübungen: Aufstellung. Richtung. Stirn- und Flankenmarsch. Neben-, Vor- und Hinterreihen zu Zweien. Ziehen im Umzuge, zum Kreise und mit halber Windung. Armheben- und Senken. Armstoßen. Drehungen. Fuß- und Kniewippen. Schrittstellungen. Rumpfbeugen- und Strecken. Gehen mit Spreizen, Knieheben und Springen. Trittwechseln, Laufen.

Geräteübungen: Klettern an senkrechten Stangen. Steigen an schrägen und senkrechten Leitern. Hangübungen an wagrechten Leitern, senkrechten Stangen und am Reck. Stützübungen am Barren. Sprungübungen über Schnur und Schwungseil. Sturmspringen. Gemischte Sprünge am Bock. Schwebübungen an den Schwebestangen. Rundlauf. Spiele.

II. Classe: 2 Stunden. Frei- und Ordnungsübungen: Neben-, Hinter- und Vorreihen zu Vieren im Gehen und Laufen. Öffnen und Schließen der Flankenreihen nach vorn. Zusammengesetzte Fuß-, Bein-, Rumpf- und Sprungübungsfolgen mit Geräten (Holzstäbe).

Geräteübungen: Hangübungen an wagrechten Leitern, senkrechten Stangen und am Reck. Stützübungen am Barren. Freisprünge über die Schnur und Schwungseil. Sturmspringen. Gemischte Sprünge am Pferd und Bock. Schwebübungen an den Schwebestangen. Übungen am Rundlauf. Spiele.

III. und IV. Classe: 2 Stunden. Frei- und Ordnungsübungen: Aufmärsche zu geöffneten Aufstellungen. Zusammengesetzte Freiübungsfolgen mit Eisenstäben und Hanteln.

Geräteübungen: Übungen am Reck; Barren; wagerechter und schräger Leiter
Tau und Klettergerüst; Ringen; Rundlauf und Schwebereck; Hoch-, Weit-, Tief- und
Sturmspringen; am Pferd und Bock; Stangensprünge; Werfen; Spiele.

V. — VII. Classe: 2 Stunden. Kürturnen an allen Geräten. Turnspiele. Geräte-
turnen in der Form des Riegenturnens. Bilden von Übungsgruppen an den Geräten, und
Zusammenstellen der Geräte unter einander.

Karl Wilke,
k. k. Turnlehrer.

III. Lehrbücher,

welche im Schuljahre 1884/5 gebraucht wurden.

Religionslehre a) Katholische:

Fischer, kath. Religionslehre, in I.,

Liturgik, " " " II.,

Eichler, Geschichte der Offenbarung des alten Bundes, in III.,

" " " " neuen " " IV.

Wappler, katholische Religionslehre, in V. und VI.,

Kaltner, Kirchengeschichte, in VII.

b) evangelische:

Das neue Testament, in der 1. Abtheilung,

Das evangelische Gesangbuch, 1. "

Palmer, Lehrbuch der Religion und der Geschichte der christlichen Kirche
für die mittleren Classen evang. Mittelschulen, in der 1. Abtheilung,

" Lehrbuch für die oberen Classen, II. Theil, in der 2. Abtheilung.

— " — I. Theil, in der 3. Abtheilung.

c) israelitische:

Wessely, biblischer Katechismus in I. bis VI.,

Pentateuch, in I. bis IV.,

Johlson, Unterricht in der mosaischen Religion, in V., VI., VII.

Deutsche Sprache:

Willomitzer, Grammatik, in I., II. und III.

Heinrich, " " " in IV. bis VII.,

Neumann Franz, Lesebuch I., in I.,

" " " " II., in II.,

" " " " III., in III.,

" " " " IV., in IV.,

Egger, Lesebuch für Realschulen, I. in V.

" " " " " II. 1., in VI.,

" " " " " H. 2., in VII.

Jauker und Noe, Mittelhochdeutsches Lesebuch, in VI.,

Französische Sprache:

Bechtel, Grammatik, 1. Theil in I. und II.,

" " " " 2. " " in III. und IV.,

" Übungsbuch und Lesebuch in III., IV. und V.,

Plötz, Schulgrammatik, in VI. bis VII.,

Bechtel, Chrestomathie, in V., VI. und VII.

Englische Sprache:

Fölsing, Elementarunterricht, in V.,

" " " " " Wissenschaftlicher Unterricht, in VI. und VII.

Seeliger, Lesebuch, in V. bis VII.,

Geographie:

Kozenn, Leitfaden, in I. bis IV.,
Stieler, Schulatlas, in II. bis VII.,
Trampler, Schulatlas, in I.

Geschichte:

Hannak, Lehrbuch für U. R. 1., in II.,
" " " U. R. 2., in III.,
" " " U. R. 3., in IV.,
" " " Ob. R. 1., in V.,
" " " Ob. R. 2., in VI.,
" " " Ob. R. 3., in VII.,
" Vaterlandskunde für O.-R., in VII.,
Putzger, Historischer Schulatlas, in II. bis VII.

Mathematik:

Glöser, Lehrbuch 1., in I. und II.,
Villicus, Lehrbuch 3., in III.,
Wallentin, Aufgabensammlung, 2 Theile, in IV. bis VII.,
Wiegand, Planimetrie, 2 Theile, in V. bis VII.,
" ebene Trigonometrie, in VI. und VII.,
" Stereometrie und sphärische Trigonometrie, in VI. und VII.,
Köhler, Logarithmentafeln, in V. bis VII.

Geometrie und geometrisches Zeichnen:

Streißler, geom. Anschauungsunterricht, in I.,
" geom. Formenlehre, in II. bis IV.

Darstellende Geometrie:

Streißler, Lehrbuch, in V. bis VII.

Naturgeschichte:

Pokorny, Thierreich, in I.,
" Pflanzenreich, in II.,
" Mineralreich, in II.,
Woldrich, Zoologie, in V.,
Burgerstein, Botanik, in VI.,
Hochstetter-Bisching, Mineralogie, in VII.

Physik:

Krist, Anfangsgründe, in III. und IV.,
Münch, Lehrbuch, in VI. und VII.

Chemie:

Rosenfeld, Erster Unterricht, in IV.,
Mitteregger, Anorganische Chemie, in V., VI. und VII.,
" Organische Chemie, in VI. und VII.

Stenographie:

Faulmann, Lehrgebäude. Faulmann, Schule der Praxis.

Polnische Sprache:

Lercel, Grammatik, in I. bis V.,
Wypisy polskie, tom 1. " I. " V.

Böhmische Sprache:

Kunz, Česká mluvnice in 1. und 2. Abth.
Jireček, Čítanká I. in 1. Abth.,
" Obrazy z rakouských zemí, in 2. Abth.

IV. Themen für die oberen Classen zu den Aufsätzen in der deutschen Sprache.

V. Classe:

1. Welche Mittel hat die Natur den Thieren gegeben, um drohende Gefahren abzuwenden?
2. Warum spricht man in Gesellschaft so oft von dem Wetter? (Sch.)
3. Der Apotheker in Goethes „Hermann und Dorothea.“ (Eine Charakteristik.)
4. Erläuterung des Mottos zu Schillers Lied von der Glocke. *Vivos voco. Mortuos plango. Fulgura frango.*
5. Künstliche Lichtquellen.
6. Der Unterschied von Sage und Märchen entwickelt an zwei Lese-Stücken. (Sch.)
7. Einfluss der geographischen Lage Griechenlands auf die Bewohner.
8. Mensch sein, heißt Kämpfer sein.
9. Die Martinswand. Dispositionsarbeit.
10. Die Vorfabel von Wielands Oberon. (Sch.)
11. An der Quelle — an der Wiege. Eine vergleichende Betrachtung.
12. Des Frühlings Einzug. (Sch.)
13. Der Bettler am Thorwege.
14. Doch mit des Geschickes Mächten, ist kein ew'ger Bund zu flechten.

M. Rieger.

VI. Classe.

1. Die Linde in der deutschen Dichtung.
2. Österreich zur Zeit der Völkerwanderung.
3. Die Dichtkunst als Bildnerin der Menschheit.
4. „Wie Sifrit erslagen wart.“ Übertragung ins Neuhochndeutsche.
5. Wie ist die Metapher: „Die Natur schläft im Winter“ zu begründen?
6. Die Fabel des Dramas „Die Jungfrau von Orleans“ von Schiller (Sch.)
7. Welchen Einfluss haben die Kreuzzüge auf Europa ausgeübt?
8. Warum nennt Schiller sein Drama „Die Jungfrau von Orleans“ eine romantische Tragödie?
9. Welche Bedeutung hat Klopstock für die Entwicklung der deutschen Literatur?
10. Wie ist das Anwachsen Österreichs zu einer Großmacht zu erklären? (Sch.)
11. Warum verwirft Lessing den Einfluss der Franzosen in der deutschen Literatur?
12. Woran erinnert uns der Anblick verfallener Ritterburgen?
13. Was hat der Genuss der freien Natur vor anderen Genüssen voraus? (Sch.)

K. Radda.

VII. Classe.

1. Leopold V. Theilnahme am dritten Kreuzzuge.
2. Gedankengang der ersten Scene aus Goethes Tasso. (Sch.)
3. Welche geographisch-physikalischen Verhältnisse wirken mildernd auf das Klima Europas ein?
4. Die Idylle, erläutert nach Voss „Der siebenzigste Geburtstag.“
5. Wie und warum lässt sich das Goethe'sche Lied „Auf dem See“ strophisch gliedern? (Sch.)
6. Held und Dichter.
7. Die Prinzessin und Leonore aus Goethes Tasso. (Sch.)
8. Ein edler Mensch kann einem engen Kreise
Nicht seine Bildung danken; Vaterland
Und Welt muss auf ihn wirken. (Goethe).

9. Merkmale des Culturlebens gegenüber dem Naturleben. (Geschildert nach Schillers Spaziergang.)

10. Welche Stelle nimmt die Bankettszene in Schillers Wallenstein in der Technik dieses Stückes ein?

11. Der Bürger im Dienste des Vaterlandes. (R.)

12. Das erregende Moment in „Wallensteins Tod.“ (Sch.)

13. Wie kann man das Eisen, wenn das Gold der König der Metalle genannt wird, mit dem Arbeiterstande vergleichen?

14. Die Jugend und das Alter. (R.)

15. Woran mahnen den Abiturienten die Worte Klopstocks: Ich sinne dem edlen schreckenden Gedanken nach, deiner wert zu sein, mein Vaterland.“ (Maturitätsarbeit.)

Fr. Jenkner.

V. Freigegenstände.

Polnische Sprache: I. Abth. 2 wöchentl. Stunden. Lautlehre. Substantiv. Pronomen. Sprachübungen. Lecture leichter Prosa aus „Wypisy polskie“ I.

II. Abtheilung. 2 wöchentl. Stunden. Grammatik: Lehre vom Satze. 5 Declinationen des Substantivs. — Lecture prosaischer und poetischer Lesestücke nach „Wypisy polskie“, I. Memorieren von Gedichten. — In beiden Abtheilungen, Schul- und Hausaufgaben.

Alfred Brzeski.

Tschechische Sprache: I. Abtheilung. 2 w. Stunden. Die Grundbegriffe aus der Formenlehre des Nomens und Verbums, eingeübt bei der Lecture gewählter Lesestücke aus Jireček's Lesebuche. I. Memorieren kurzer Gedichte.

II. Abtheilung. 2 w. Stunden. Regelmäßige Formenlehre des Hauptwortes, Beiwortes und Zeitwortes. Übersetzungen aus dem Deutschen in's Böhmische und umgekehrt. Erklärung böhmischer Lesestücke zumeist unter Gebrauch der böhmischen Sprache Vortrag.

Dr. K. Zahradnick.

Gesang: I. Abtheilung. 2 w. Stunden. Vorbereitende Übungen. Die Tonleiter. Wert der Noten und Pausen. Die Tactarten. Die Versetzungszeichen. Einstudieren mehrerer Lieder.

II. Abtheilung. 2 w. Stunden. Wiederholung des Lehrstoffes der 1. Abth. Einstudieren mehrerer gemischter Chöre in Gemeinschaft mit Schülern der 1. Abtheilung.

A. Pohorský.

Stenographie: I. Abtheilung. 2 w. Stunden. Wortbildungslehre, Wortkürzung. Sigel, Schreib- und Leseübungen.

II. Abtheilung. 1 w. Stunde. Ausführliche Theorie der Satzkürzung. Schreibübungen nach rascher werdenden Dictaten.

F. John.

Analytische Chemie: I. u. II. Abtheilung. 2 Stunden. Systematik der qualitativen analytischen Chemie. Die Beziehungen der allgemeinen Reagentien zu den basenbildenden Verbindungen (Metalle).

Die Charakteristik der fünf Gruppen. Die Trennungsmethoden derselben. Die Eigenreactionen der Metalle. Löthrohrproben. Reactionen auf die gewöhnlichen anorganischen Säuren.

Analytische Untersuchung von:

1. Verbindungen, bestehend aus einer Base und einer Säure, welche in Wasser löslich sind;

2. Substanzen, die im Wasser unlöslich, aber in Säuren löslich sind.

Qualitative Analyse mehrfach zusammengesetzter Körper. Trennung und Bestimmung der Körper nach einzelnen Gruppen. Trennung der Körper einer Gruppe, Combination der verschiedenen Gruppen untereinander. Analyse von in Säuren löslichen Mineralien.

Max Rosenfeld.

VI. Statistik der Schüler.

	C l a s s e								Zusammen
	I A.	I B.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
1. Zahl.									
Zu Ende 1883/4	39	40	55	30	15	9	4	4	196
zu Anfang 1884/5	36	36	60	35	25	11	8	4	215
Während des Schuljahres eingetreten	—	1	1	—	1	1	1	—	5
im ganzen also aufgenommen	36	37	61	35	26	12	9	4	220
Darunter:									
Neu aufgenommen und zwar:									
aufgestiegen	32	34	1	1	—	2	1	—	71
Repetenten	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Wieder aufgenommen und zwar:									
aufgestiegen	—	—	55	34	25	10	8	4	136
Repetenten	4	3	5	—	—	—	—	—	12
Während des Schuljahres ausgetreten	4	—	2	1	2	2	1	—	12
Schülerzahl zu Ende 1884/5	32	37	59	34	24	10	8	4	208
Darunter:									
Öffentliche Schüler	32	37	59	34	24	10	8	4	208
Privatisten	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Geburtsort (Vaterland).									
Teschen	10	13	11	2	6	—	2	1	45
Schlesien außer Teschen	15	18	35	23	15	5	3	2	116
Mähren	1	3	3	5	2	2	1	1	18
Böhmen	2	1	—	—	—	—	—	—	3
Galizien	3	1	2	3	—	1	1	—	11
Niederösterreich	1	—	1	1	—	—	—	—	3
Steiermark	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Küstenland	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Ungarn	—	1	5	—	1	1	1	—	9
Russisch-Polen	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Summe	32	37	59	34	24	10	8	4	208
3. Muttersprache.									
Deutsch	22	19	38	26	14	5	6	1	131
Polnisch	7	12	17	8	8	3	1	2	58
Tschechoslawisch	3	6	4	—	2	1	—	1	17
Magyarisch	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Französisch	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Summe	32	37	59	34	24	10	8	4	208
4. Religionsbekenntnis.									
Katholisch des lat. Ritus	19	30	35	21	13	7	6	3	134
Evangelisch	5	5	12	5	5	1	—	1	34
Israelitisch	8	2	12	8	6	2	2	—	40
Summe	32	37	59	34	24	10	8	4	208
5. Lebensalter.									
10 Jahre alt	—	1	—	—	—	—	—	—	1
11 "	1	5	1	—	—	—	—	—	7
12 "	11	5	5	1	—	—	—	—	22
13 "	7	12	13	8	—	—	—	—	40
14 "	9	9	20	4	2	—	—	—	44
15 "	4	4	15	14	8	—	—	—	45
16 "	—	1	4	5	5	1	2	—	18
17 "	—	—	1	2	7	5	3	1	19
18 "	—	—	—	—	2	2	1	2	7
19 "	—	—	—	—	—	1	1	—	2
20 "	—	—	—	—	—	1	1	1	3
Summe	32	37	59	34	24	10	8	4	208

	In der Classe								Zusammen
	I A.	I B.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.									
Aus Teschen	16	17	23	10	9	—	3	2	80
Aus dem übrigen Schlesien	16	17	32	20	13	6	2	2	108
Aus andern Kronländern	—	2	1	4	2	2	2	—	13
Aus Ungarn	—	1	3	—	—	1	1	—	6
Aus Frankreich	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Summe	32	37	59	34	24	10	8	4	208
7. Stand der Väter.									
Beamte	13	18	22	13	8	3	2	2	81
Militärs	1	—	1	1	—	—	1	—	4
Handels- und Gewerbetreibende	12	9	26	14	10	3	2	1	77
Grundbesitzer	6	8	10	6	6	3	2	1	42
Private	—	2	—	—	—	1	1	—	4
8. Classification.									
a) Zu Ende des Schuljahres 188 ¹ / ₅ .									
I. Fortgangsschle mit Vorzug	6	6	7	6	4	2	2	3	36
I. Fortgangsschle	22	27	46	28	20	8	6	1	158
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Fortgangsschle	3	2	3	—	—	—	—	—	8
III. Fortgangsschle	1	—	3	—	—	—	—	—	4
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen	—	2	—	—	—	—	—	—	2
Summe	32	37	59	34	24	10	8	4	208
b) Nachtrag zum Schuljahre 188 ³ / ₄ .									
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Entsprochen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nicht entsprochen haben	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Nicht erschienen sind	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Darnach ist das Endergebnis für 188 ³ / ₄									
I. Fortgangsschle mit Vorzug	6	4	7	4	5	3	2	1	32
I. "	28	30	39	26	10	6	2	3	144
II. "	4	6	9	—	—	—	—	—	19
III. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ungeprüft blieben	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe	39	40	55	30	15	9	4	4	196
9. Geldleistungen der Schüler.									
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet									
im 1. Semester	36	36	36	19	11	9	6	2	155
im 2. Semester	24	22	32	20	13	8	6	2	127
Zur Hälfte waren befreit									
im 1. Semester	—	—	1	1	2	—	1	—	5
im 2. Semester	—	—	1	1	2	—	1	—	5
Ganz befreit waren									
im 1. Semester	—	—	23	15	13	3	1	2	57
im 2. Semester	11	15	27	13	10	3	1	2	82

	In der Classe								Zusammen
	I.A.	I.B.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
Das Schulgeld betrug im ganzen									
im 1. Semester . . . fl. 1610									
im 2. Semester . . . fl. 1276									
Zusammen fl. 2886									
Die Aufnahmstaxen betragen*) . . . fl.	67.20	71.40	2.10	2.10	2.10	4.20	2.10	—	151.20
Die Lehrmittelbeiträge betragen*) . . fl.	37.80	38.85	64.05	36.75	27.30	12.60	9.45	4.20	231.—
Die Taxen für Zeugnisduplicate betragen fl.	—	—	—	—	—	—	—	—	6.—
Zusammen fl.	105.—	110.25	66.15	38.85	29.40	16.80	11.55	4.20	388.20
10. Besuch des Unterrichtes in den relativ obligaten und nichtobligaten Lehrgegenständen.									
Polnische Sprache I. Sem.	21	20	28	13	10	2	2	1	97
II. Sem.	20	17	29	13	8	1	1	1	90
Tschechische Sprache . . . I. Sem.	7	6	8	3	3	1	—	1	29
II. Sem.	7	6	8	3	1	—	—	1	26
Gesang I. Sem.	28	24	46	24	18	7	4	3	154
II. Sem.	24	23	44	22	16	7	3	3	142
Stenographie I. Sem.	—	—	—	—	25	11	7	4	47
II. Sem.	—	—	—	—	24	8	7	3	42
Analytische Chemie I. Sem.	—	—	—	—	—	5	2	—	7
II. Sem.	—	—	—	—	—	5	2	—	7
11. Stipendien.									
Anzahl der Stipendisten 2.									
Gesammbetrag der Stipendien fl. 65.—.									

*) incl. der Taxen von 3 erst nach dem 1. Januar 1885 eingetretenen Schülern.

VII. Vermehrung der Lehrmittel im Jahre 1884.

Im Jahre 1884 betragen die Einnahmen für Lehrmittel:

1. Übertrag vom Jahre 1883	fl.	45.97
2. Dotation der Stadtgemeinde	"	300.—
3. Lehrmittelbeitrag von 217 Schülern à fl. 1.05	"	227.85
4. Die Aufnahmstaxen von 69 Schülern à fl. 2.10	"	144.90
5. Die Taxen von 6 Semestralzeugnisduplicaten à fl. 1	"	6.—
6. Beitrag der gewerblichen Fortbildungsschule zum Experimentiermateriale	"	10.—
7. Ersätze der Laboranten für geliefertes Verbrauchsmateriale	"	19.59
8. " für zerbrochene Modelle	"	1.—

Summa des Empfanges . . . fl. 755.31

Hievon wurden die im Nachfolgenden aufgeführten Ausgaben bestritten, und zwar wurden verausgabt:

1.	für die Lehrerbibliothek	fl.	225.59
2.	„ „ Schülerbibliothek	„	50.64
3.	„ geographische Lehrmittel	„	33.—
4.	„ physikalische „	„	145.90
5.	„ naturhistorische „	„	27.57
6.	„ chemische „	„	124.20
7.	„ Freihandzeichnen	„	30.76
8.	„ geometrisches Zeichnen	„	0.15
9.	„ Übertrag auf die Lehrmittelrechnung pro 1885	„	117.50
Summa der Ausgaben . . . fl.			755.81

A. Bibliothek.

Custos: Professor K. Radda.

I. Lehrerbibliothek.

Zuwachs durch Ankauf: Verordnungsblatt des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht 1884. — Kolbe, Zeitschrift für das Realschulwesen 1884, 9. Bd. — Sybel, Historische Zeitschrift 1884, 15. und 16. Bd. — Statistische Monatschrift 1884, 10. Bd. — Wiedemann, Annalen der Physik und Chemie 1884, 9. Bd. — Wiedemann, Beiblätter 1884, 8. Bd. — Arendt, Chemisches Centralblatt 1884. — Hoppe, Archiv der Mathematik 1884, 73. und 74. Bd. — Inhaltsverzeichnis zu Theil 55—70 des Archivs. — Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanstalt 1884. — Verhandlungen der k. k. geolog. Reichsanstalt 1884. — Verhandlungen der k. k. zool.-bot. Gesellschaft 1884. — Pelzeln, Brasilianische Säugethiere. — Gaea von Klein 1884, 20. Bd. — Virchow und Holzendorf, Wissenschaftliche Vorträge, 19. Serie. — Hayek, Zoologie, 3. Bd., 4. Lief. — Fehling, Handwörterbuch der Chemie, Lief. 44, 45 und 46. — Kraut-Gmelin, Handbuch der Chemie, 3. Bd. 1. 2. — Marenzeller, Normalien für Gymnasien und Realschulen 1. Theil. — Lotheisen, Geschichte der französischen Literatur, 4 Bde. — Lotheisen, Molière. — Balzac, La femme de trente ans. — Balzac, Les Célibataires, 2 Bde. — Balzac, Grandeur et décadence de César Birotteau. — Oborny, Flora von Mähren und Schlesien, I. Theil. — Redtenbacher, Fauna austriaca. Die Käfer, 2 Bde. — Schiner, Fauna austriaca. Die Fliegen, 2 Bde. — Fieber, die europäischen Hemipteren. — Wagner, Führer im Reich der Kryptogamen. — Poggendorf, Geschichte der Physik. — Hänselmann, Populäre Farbenlehre. — Glaser, Die magnet-elektrischen und dynamo-elektrischen Maschinen. — Japing, Die elektrische Kraftübertragung. — Urbanitzky, Das elektrische Licht. — Hauk, Die galvanischen Batterien. — Sack, Die Verkehrstelegraphie. — Schwartze, Telephon. — Japing, Elektrolyse. — Wilke, Die elektrischen Messinstrumente.

Zuwachs durch Schenkung: Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: Bericht über Handel und Industrie in N.-Österreich 1882. — Navigazione Austro-ungarica 1882. — Statistik des Seehandels 1882. — Commercio di Trieste 1883. — Navigazione in Trieste 1883. — Vom hochlöbl. k. k. schles. Landesschulrath: Österr.-botanische Zeitschrift 1884. — Bericht über den Zustand des schles. Schulwesens 1883/4. — Von der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien: Anzeiger für die phil.-hist. und math.-naturw. Classe 1884. — Von der Handelskammer: Statistischer Bericht über die Industrie Schlesiens, 1880 und 1881. — Vom Verfasser: Maköwsky, Die erloschenen Vulkane N.-Mährens und O.-Schlesiens.

II. Schülerbibliothek.

Zuwachs durch Ankauf: Orientreise des Kronprinzen Rudolf. — Spamer, Buch der Erfindungen, 7 Bände. — Knauer, Der Naturhistoriker 1884. — Das neue Universum, 5. Jahrgang. — Werner, Gulliver's Reisen. — Cooper, Der rothe Freibeuter. — Cervantes,

Don Quichotte. — Ferry, Der Waldläufer. — Cooper, Lederstrumpferzählungen, 2 Bände. — Höcker, Tyrann der Goldküste. — Roth, Der Nordpolfahrer. — Becker, Erzählungen aus der alten Welt, 3 Bände. — Fogowitz, Onkel Tom's Hütte. — Marryat-Höcker, Steuermann Ready. — Derselbe, Prärievogel. — Roth, Stanley's Reise. — Cooper-Höcker, Conancho. — Proschko, Der Halbmond vor Wien. — Höcker, Jacob Ehrlich. — Derselbe, Peter Simpel. — Derselbe, Die Ansiedler von Canada. — Tempsky, Wissen der Gegenwart, folgende Bände: Jung, Australien, III. und IV. Band. — Gerland, Licht und Wärme. — Hartmann, Abyssinien. — Jung, Leben und Sitten der Römer, I. und II. Band. — Peters, Die Fixsterne. — Schultz, Kunst und Kunstgeschichte, I. Band. — Willkomm, Die pyrenäische Halbinsel, I. Band. — Lehmann, Die Erde und der Mond.

Zuwachs durch Schenkung: Von Frau Marie Riedwald: Wickede, Erzählungen eines österr. Veteranen. — Vom Bibliothekar Professor Radda: Scribe, Mon étoile, Gizardin, La joie fait peur. — Hoffmann, Der Schatz des Inka. — Campe, Die Eroberung Mexikos. — Campe, Eine Reise um die Erdkugel; — Stahl und Engelmann, Das Meer, seine Schätze und deren Hebung. — Vom Schüler A. Simonet: Schoppe, Reiseabenteuer. — Höcker, Eltertnlos.

B. Geographische Lehrmittelsammlung.

Custos: Professor K. Radda.

Zuwachs durch Ankauf: Langl, Bilder zur Geschichte: Mahamalaipur — Akropolis von Athen. — Pompeji. — Das Haus des tragischen Poeten in Pompeji. — Das Theater in Taormina. — Palmyra. — Hagia Sophia in Constantinopel. — Die Moschee des Sultan Hassan in Kairo. — Der Löwenhof in der Alhambra. — San Marco in Venedig. — Piazza della Signoria in Florenz. — Louvre in Paris.

C. Lehrmittelsammlung für Naturgeschichte.

Custos: Professor Anton Pohorský.

Zuwachs durch Ankauf: Astur niusus, Sperber (ausgestopft) und eine große Zinkwanne mit Deckel. (Vergiftungsapparat für Motten etc.)

D. Physikalisches Cabinet.

Custos: Professor Fr. John.

Das physikalische Cabinet erhielt auf Rechnung der Jahresdotation von 150 fl. folgenden Zuwachs:

Apparat zur Ausdehnung der Luft, Apparat zur Ausdehnung tropfbar-flüssiger Körper, Balancierfigur, Luftkreisel, Mariotte's Ausflussflasche, König's Pfeife, Resonatoren nach Helmholtz (1 Satz), Radiometer, Turmalinzange, Arago's Apparat, Aluminiumgehänge, Svan-Lampe. Der Rest wurde auf Reparaturen, Fracht und kleinere Ausgaben verwendet.

E. Chemisches Laboratorium.

Custos: Professor Max Rosenfeld.

Zuwachs durch Ankauf: Schwimmer zur Demonstration der Gewichtsveränderung bei chemischen Vorgängen. — Stativ mit Treibstange zum Apparate, welcher die Volumverminderung bei der Vereinigung des Wasserstoff und Sauerstoff illustriert. — Messcylinder à 500 ccm und à 100 ccm. — Mischcylinder à 1000 und à 500 ccm. — Der Rest der Dotation wurde auf Reparaturen und Reagentien verwendet.

F. Lehrmittel für geometrisches Zeichnen.

Custos: Professor Karl Hönig.

Diese Lehrmittel bedurften keiner Vermehrung.

G. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

Custos: Professor Franz Holeček.

Zuwachs durch Ankauf: Vorlagen: Grandauer Josef. Elementar-Zeichenschule
Wien, k. k. Schulbücher-Verlag 120 Blatt.

Modelle: Maske der Medusa Rondanini. Original in der Glyptothek in München aus
der spätantiken Periode (k. k. öst. Museum für Kunst und Industrie).

Holzmodelle: Ein Pylon, Säulenstück mit Rundstäben und quadratischer Deckplatte
und eine architektonische Combination.

H. Programmsammlung.

Custos: Der Director.

		Zuwachs:	Gegenwärtiger Bestand:
		Stücke.	Stücke.
I. Mittelschulen	Niederösterreichs	38	490
II. "	Oberösterreichs	9	111
III. "	Steiermarks	9	119
IV. "	Kärntens und Krains	6	80
V. "	des Küstenlandes	7	106
VI. "	Tirols und Vorarlbergs	11	162
VII. "	Böhmens	45	488
VIII. "	Mährens	24	254
IX. "	Schlesien	8	152
X. "	Galiziens	19	170
XI. "	der Bukowina und Dalmatiens.	7	82
XII. Österreichische Lehrerbildungsanstalten		1	51
XIII. Schulen Ungarns, Siebenbürgens und der Militärgrenze		10	162
XIV. Sonstige inländische Anstalten		7	52
XV. Baiेरische Studienanstalten und Realschulen		19	314
XVI. Preußische Realschulen und Gymnasien		271	2182
XVII. Sonstige ausländische Anstalten (inclus. Gymnasien Sachsens, Württemberg, Badens etc.)		92	692
		583	5667

I. Münzensammlung.

K. Turngeräte.

Erfuhren keine Vermehrung.

L. Inventar der Lehrmittel für Musik.

Custos: Professor Anton Pohorský.

A. Instrumente.

1 Violine sammt Bogen.

B. Noten in Heften oder auf Blättern.

1. Liederbuch von Franz Tippmann.
2. Liedersammlung für gemischten Chor von Ernst Methfessel.
3. Bauer M. Elementar-Gesang-Unterricht (2 Exemplare).

4. Krolop Jos. Choräle und Lieder.
5. Krolop Jos., Der Gesang-Unterricht, I. Cursus: Das Treffen.
6. Roller Joh. Em., Liederbuch, 2 und 3 stimmige Lieder zum Gebrauche beim Gesangsunterrichte.
7. Mendelssohn sämtliche Lieder für gemischten Chor (5 gedruckte Hefte).
1 Sopran, 2 Alt, 1 Tenor und 1 Bass.
8. Abendchor aus „Granada“. — „Der Sänger“ von Silcher. — „Das deutsche Lied“ von Kaliwoda (autographiert).
Sopran 24 St., Alt 27 St., Tenor 13 St., Bass 13 Stimmen.
9. „Die Heimat“ von Abt. — „Das Vaterland“ von Abt. — „Der Jäger Abschied“ von Mendelssohn-Bartholdy (autographiert).
Sopran 24 St., Alt 20 St., Bass 20 Stimmen.
10. „Unterwelts-Szene“ aus Orpheus (autographiert). Klavier-Auszug mit Text (gedrucktes Heft).
Sopran 32 St., Alt 35 St., Solo-Altstimme 1, Tenor 20 St., Bass 20 Stimmen.
11. „Die Ehre Gottes“ von Beethoven. — „Die Kapelle“ von Kreutzer (autographiert).
Sopran 29 St., Alt 30 St., Tenor 19 St., Bass 16 Stimmen.
12. Franz Abt, Op. 374, 1. Heft. „Vor der Ruh“ von Fr. Poppe. — „Waldabschied“ von Frauenstein. — „Über den Sternen“ von Hahn-Hahn.
Partitur. Sopran 5 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
13. V. E. Becker, Op. 73. „Frühlingsruh.“
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
14. Franz Abt, Op. 374, 2. Heft. „Fliege fort“ von Conradi. — „Mein Herz, thu' dich auf“ von Becker. — „Wenn die Lerchen wiederkommen“ von Silberstein.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
15. Ferd. Möhring, Op. 30, 1. Heft. „In die Ferne“ von Kletke. — „Erstes Grün“ von Kerner. — „Herbstlied“ von Tieck. — „Nachklang“ von Fallersleben. — „Im Freien“ von Meyer. — „Der träumende See“ von Moosen. — „Lied der Laube“ von Reinick.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
16. Ferdinand Möhring, 2. Heft. „Nach Jahren“ von Böttger. — „Wanderlied“ von Ossermann. — „Musik“ von Orlans. — „Deutsches Volkslied.“ — „Letzter Trost“ von Müller.
„Wiegenlied“. — „Ein getreues Herz“. — „In blauer Luft“.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
17. E. Keller, Op. 7. „Lenzesgruß“ von Hochstetter.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
18. E. Keller. „Und wenn die Vöglein scheiden“ von Martini.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
19. Franz Lachner, Op. 169. „Liederlust“ von Rittershaus.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
20. Franz Lachner, Op. 169. „Um Mitternacht“ von Möricke.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
21. Franz Lachner, Op. 169. „Des Frühlings Ruf“ von Görres.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
22. Franz Lachner, Op. 169. „Gebet“ von E. Geibel.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
23. Josef Rheinberger, Op. 80. „Nachtgesang“ von Reinick.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
24. V. E. Becker, Op. 66. „Morgenlied“ von Altmann.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
25. V. E. Becker, Op. 66. „Die schöne Welt“.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
26. V. E. Becker, Op. 66. „Perle des Jahres“.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.

27. V. E. Becker, Op. 66. „Frühlingswalten“.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
28. V. E. Becker, Op. 62. „Abendgebet“.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
29. V. E. Becker, Op. 62. „Gruß an den Wald“ von O. Roynette.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
30. A. Billeter, Op. 29. „Frühlingssehnsucht“.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
31. A. Billeter, Op. 29. „Morgenwanderung“ von Rodenberg.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
32. A. Billeter, Op. 29. „Frühling“ von Geibel.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
33. A. Billeter, Op. 26. „Frühlingsgruß“ von Hoffmann von Fallersleben.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
34. A. Billeter, Oper 26. „Im Maien“ von Rodenberg.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
35. Aug. Horn, Op. 38. „Der Frühling“.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
36. Aug. Horn, Op. 38. „Morgenlied“.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
37. A. Billeter, Op. 20. „Gebet“ von Geibel.
Partitur. Sopran 6 St., Alt 6 St., Tenor 6 St., Bass 6 Stimmen.
38. Psalm 23, für 2 Sopran- und 1 Altstimme mit Begleitung des Pianoforte von A. E. Grell.
Partitur 1 St. (gedruckt), Harmonium 1 St. (geschrieben), 1. Sopran 4 St. (geschrieben).
2. Sopran 4 St. (geschrieben), Alt 6 Stimmen (geschrieben).
39. Hymne von Mendelssohn für Chor und Piano.
Partitur 1 Stimme (gedruckt und eingebunden), 1 Solo- und 6 Tutti-Sopranstimmen (geschrieben), 2 Solo- und 5 Tutti-Altstimmen (geschrieben), 5 Tenorstimmen (geschrieben), 5 Bassstimmen (geschrieben).
Von dieser Hymne Nr. 4 „Fuga“, separate geschriebene Stimmen: 7 Sopran, 5 Alt, 5 Tenor und 5 Bass.
40. Der 120te Psalm von Franz Lachner; Chor für 2 Sopran- und 2 Altstimmen.
Partitur (gedruckt) 4 Singstimmen (gedruckt).
41. 23. Psalm; von Franz Schubert; vierstimmiger Knabenchor.
I. Sopran 4 St. (geschrieben), II. Sopran 4 St. (geschrieben), I. Alt 4 St. (geschrieben), II. Alt 4 Stimmen (geschrieben).
Eine Harmonium- und eine Pianostimme (geschrieben).
42. Der Greis von Haydn für gemischten Chor.
Partitur, 1 Sopran-, 1 Alt-, 1 Tenor und 1 Bassstimme (gedruckt), Sopran 8 St. (geschrieben), Alt 7 St. (geschrieben), Tenor 5 St. (geschrieben), Bass 5 St. (geschrieben), Pianoforte 1 Stimme geschrieben. — Sopran 40 St. (hektographiert), Alt 40 St. (hektographiert), Tenor 25 St. (hektographiert), Bass 25 Stimmen (hektographiert).
43. Gebet von F. Tippmann; gemischter Chor.
Partitur (geschrieben), Sopran 9 St. (geschrieben), Alt 8 St. (geschrieben), Tenor 6 St. (geschrieben), Bass 6 Stimmen (geschrieben).
44. Kindliche Bitte von Prayer; einstimmiges Lied mit Pianoforte-Begleitung.
9 Singstimmen (geschrieben), 4 Partituren (geschrieben).
45. Nachklang und Sehnsucht; gemischter Chor von Kreutzer.
39 Sopranst. (hektographiert), 38 Altst. (hektographiert), 27 Tenorst. (hektographiert), 28 Bassstimmen (hektographiert).
46. Lob des Frühlings von Mendelssohn (gem. Chor).
41 Sopranst. (autographiert), 42 Altst. (autographiert), 20 Tenorst. (autographiert), 20 Bassstimmen (autographiert).

47. Hirtenlied; gem. Chor von Mendelssohn (autographiert).
16 Sopran, 16 Alt, 16 Tenor, 11 Basstimmen. 1 Partitur, (geschrieben).
48. Andenken; gem. Chor von Mendelssohn.
1 Partitur (geschr.). 15 Sopran-, 17 Alt-, 17 Tenor-, 11 Basstimmen (autographiert).
49. Frühlingswalten; gem. Chor von Becker, (autographiert).
40 Sopran-, 40 Alt-, 20 Tenor-, 17 Basstimmen.
50. Wanderlied; gem. Chor von Möring, (autographiert).
39 Sopran-, 41 Alt-, 22 Tenor-, 21 Basstimmen.
51. Im Maien; gem. Chor von Billeter, (autographiert).
44 Sopran-, 43 Alt-, 23 Tenor-, 17 Basstimmen.
52. Morgenwanderung; gem. Chor von Billeter, (autographiert).
39 Sopran-, 38 Alt-, 19 Tenor-, 19 Basstimmen.
53. Im Wald; gem. Chor von Mendelssohn (autographiert).
72 Sopran-, 75 Alt-, 40 Tenor-, 38 Basstimmen.
54. Volkslied; gem. Chor von Dürner in C-Dur, (autographiert).
8 Sopran-, 7 Alt-, 12 Tenor-, 12 Basstimmen.
55. Dasselbe Volkslied (Kein Feuer, keine Kohle) in Es-Dur.
1 Partitur (geschrieben). 7 Sopran- (geschr.), 7 Alt- (geschr.), 17 Tenor- (4 geschr., 13 hektographiert), 18 Basstimmen (5 geschr., 13 hektographiert).
56. Waldesweise; Männerchor von Engelsberg.
1 Partitur (gedruckt). I. Tenor 5 St., (4 gedruckt, 1 geschr.), II. Tenor 6 St., (4 gedruckt, 2 geschr.), I. Bass 6 St., (4 gedruckt, 2 geschr.), II. Bass 5 St., (4 gedruckt, 1 geschrieben).
57. Brautlied aus Lohengrün (treulich geführt) von Wagner.
1 Partitur (gedruckt). Sopran 10 St., (2 gedruckt, 8 geschr.), Alt 8 St., (2 gedruckt, 6 geschr.), I. Tenor 5 St., (2 gedruckt, 3 geschr.), II. Tenor 6 St., (2 gedruckt, 4 geschr.), I. Bass 5 St., (2 gedruckt, 3 geschr.), II. Bass 6 St., (2 gedruckt, 4 geschr.).
58. Gesänge und Lieder von Mendelssohn für gem. Quartett eingerichtet von J. Stern.
1 Partitur (gedruckt), 2 Partituren (geschrieben). Sopran 4 St., (1 gedruckt, 3 geschr.), Alt 4 St., (1 gedruckt, 3 geschr.), Tenor 3 St., (1 gedruckt, 2 geschr.), Bass 4 St., (1 gedruckt, 3 geschrieben).
59. Herbstlied von Mendelssohn (gem. Chor).
1 Partitur und 19 St. (geschrieben).
60. Fünf Lieder für gem. Chor von Rob. Schumann.
1 Partitur und 4 St. (gedruckt).
61. Vier Gesänge für gem. Chor von Rob. Schumann.
1 Partitur und 4 St. (gedruckt).
62. Wunderbare Harmonie; gem. Quartett von Jos. Haydn.
1 Partitur und 4 St. (gedruckt).
63. Psalm von Girschner für 4 Männerstimmen.
1 Partitur. I. Tenor 3 St. (geschr.), II. Tenor 3 St. (geschr.), I. Bass 3 St. (geschr.), II. Bass 3 St. (geschrieben).
64. Frühlingsnaben; Männerchor von Kreuzer.
I. Tenor 2 St. (geschr.), II. Tenor 2 St. (geschr.), I. Bass 2 St. (geschr.), II. Bass 2 St. (geschrieben).
65. Sturmbeschwörung; Männerchor von Dürner.
I. Tenor 2 St. (geschr.), II. Tenor 2 St. (geschr.), I. Bass 2 St. (geschr.), II. Bass 2 St. (geschrieben).
66. Zigeunerlied; gem. Chor von Georg Vierling.
1 Partitur und 4 Stimmen (geschrieben).
67. „O Eros“; Männerquartett aus Mendelssohn's Antigone.
4 Stimmen (geschrieben).

68. Sänger's Gebet; einstimmiges Lied mit Pianoforte-Begleitung von Ksperer.
2 Stimmen (geschrieben).
69. Frühling ist's; gem. Quartett von A. Kleffel.
1 Partitur und 4 Stimmen (geschrieben).
70. Deutsche Messe für Männerstimmen von Zimmermann.
I. Tenor 3 St., II. Tenor 3 St., I. Bass 3 St., II. Bass 2 St. (gedruckt).
71. Zwei Quartette (für Knabenstimmen arrangiert); „Blümchen am Hang“ von Storch und
„Im Wald“ von Kcken.
3 Partituren. I. Sopran, II. Sopran, I. Alt, II. Alt, je 2 Stimmen (geschrieben).
72. Frühlingslied; gem. Chor von Franz Lachner.
1 Partitur (geschrieben).
73. Abendchor aus „Nachtlager in Granada“; gem. Chor von C. Kreutzer.
1 Partitur (geschrieben).
74. „Komm in die stille Nacht“; Männerchor von Beethoven.
1 Partitur (geschrieben).
75. „Es ist das Glück ein flüchtig Ding“; gem. Quartett von J. Drrner.
1 Partitur (geschrieben).
76. Deutscher Liederkranz; 50 Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass.
1 Partitur (gedruckt).
77. Gesang der Syrenen; zweistimmiger Chor von Händel.
1 Partitur (gedruckt).
78. Kirchenlieder (1 Heft geschrieben und eingebunden).
79. Magister Choralis; theoretisch-praktische Anweisung zum Gregorianischen Kirchen-
gesange von Fr. Xaver Haberl (1 Buch).
80. Orgelbegleitung zur Praefation von Kempster (gedruckt).
81. 25 leichte Präludien für Orgel oder Harmonium von Carl Stern, (1 Heft gedruckt).
82. „Wenn sich zwei gut sind“; gem. Quartett von M. Hauptmann.
30 Sopran-, 30 Alt-, 15 Tenor-, 15 Basstimmen (autographiert).
83. „Erstes Grün“; gem. Chor von F. Möring.
72 Sopran-, 73 Alt-, 37 Tenor-, 38 Basstimmen (autographiert).
84. Frhlingsgr; gem. Chor von Reinecke.
67 Sopran-, 69 Alt-, 32 Tenor-, 33 Basstimmen (autographiert).
85. Sehnsucht nach den Bergen; gem. Chor von F. Abt.
1 Partitur (geschr.). 73 Sopran-, 71 Alt-, 36 Tenor-, 34 Basstimmen (autographiert).
86. Gebet; gem. Chor mit Pianoforte-Begleitung von A. Billeter.
1 Pianoforte-Stimme (gedruckt). 72 Sopran-, 71 Alt-, 36 Tenor-, 31 Bass- und 4 Solo-
Quartettstimmen (autographiert).
87. Der wandernde Musikant; gem. Chor von Mendelssohn.
83 Sopran-, 83 Alt-, 40 Tenor-, 39 Basstimmen (autographiert).
88. Volkshymne von Jos. Haydn.
81 Sopran-, 81 Alt-, 42 Tenor-, 39 Basstimmen (autographiert).

Die Nummern von 47 bis 88 des vorstehenden Inventares wurden vom Custos ge-
schenkt. (Zu vergleichen auch S. 35 des VIII. Jahresberichtes.)

Für sämmtliche im Voranstehenden aufgeführten Spenden wird hiermit
namens der Anstalt der geziemende Dank ausgesprochen.

VIII. Maturitätsprüfung.

Die schriftlichen diesjährigen Maturitätsprüfungen wurden vom 27. Mai bis 2. Juni abgehalten und folgende Themen behandelt.

Abhandlung aus dem Deutschen: Woran mahnen den Abiturienten die Worte Klopstocks: „Ich sinne dem edlen schreckenden Gedanken nach, deiner wert zu sein, mein Vaterland.“

Fr. Jenkner.

Übersetzung aus dem Deutschen ins Französische:

Als Sophronismus die Güter seiner Vorfahren durch Schiffbrüche und andere Unglücksfälle verloren hatte, tröstete er sich darüber durch seine Weisheit auf der Insel Delos. Er besang auf einer goldenen Leier die Wunder des Gottes, den man dort verehrt, er pflegte die Musen, die ihn zärtlich liebten und erforschte alle Geheimnisse der Natur.

Eines Tages erblickte er in dieser Einsamkeit einen ehrwürdigen Greis, der ihm unbekannt war; es war ein Fremder, der den Tag vorher auf der Insel gelandet war, und welcher den mit hohen Säulen umgebenen Tempel betrachtete. Sophronismus redete ihn an. „Was suchet Ihr“, fragte er ihn, „auf dieser Insel, die Euch unbekannt zu sein scheint? Wenn es der Tempel des Gottes ist, so nehmet meine Dienste an, ich werde Euch dahin führen, denn ich gehorche den Göttern, und ich weiß, was man den Fremden schuldig ist.“

„Ich vernehme Euer Anerbieten mit Freuden“, antwortete der Greis, „ich bete zu den Gottern, dass sie Eure Güte gegen die Fremden belohnen mögen; laßt uns in den Tempel gehen“. Unterwegs erzählte er dem Sophronismus die Ursache seiner Reise. „Ich heiße Aristonous und bin der Sohn armer Eltern, welche ihre Dürftigkeit verhinderte, mich zu erziehen. Ich wurde von einer alten Frau aufgenommen; da sie selbst aber kaum zu leben hatte (avoir de quoi vivre), so verkaufte sie mich, sobald ich im Stande war zu arbeiten, an einen Sklavenhändler, der mich nach Lycien brachte (emmener). Dieser verkaufte mich wieder an einen reichen und tugendhaften Mann, Alcines genannt, dem ich meine Erziehung verdankte. Er widmete mich den Künsten, welche Apollo begünstigt, und dieser Gott, der mich begeisterte, entdeckte mir wunderbare Geheimnisse. Alcines, welcher mich liebte, und welcher sich freute, als er den Erfolg seiner Sorgfalt für mich gewährte, gab mich frei und schickte mich zu Polykrates, dem Tyrannen von Samos, der stets in Sorgen war (apprehender), das Schicksal, nachdem es ihn lange glücklich gemacht hatte, möge ihn grausam verrathen.“ — Arbeitszeit 3 Stunden. Hilfsmittel Lexikon. Josef Thienel.

Übersetzung aus dem Französischen ins Deutsche: „Pompée“ von Montesquieu, von Anfang bis „ou elles augment sans mesure son amour.“ Enthalten in Herrig und Burguy, la France littéraire p. 310. — Arbeitszeit 3 Stunden. Hilfsmittel Lexikon.

Josef Thienel.

Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche: „On the character of Columbus“ von Irving, von Anfang bis „all the troubles of his stormy career“. Aus the British classical authors by L. Herrig. pag. 663. — Arbeitszeit 3 Stunden. Hilfsmittel Lexikon.

P. Willi.

Mathematische Arbeit: 1 Von einem Punkte A, welcher $h = 29.78 \text{ m}$ über einem stillstehenden Teiche liegt, beobachtet man einen Luftballon sowohl direct als durch Zurückstrahlung im Wasser des Teiches. Wenn nun die Gondel direct die Höhe $\alpha = 57^\circ 35'$, das Bild derselben aber die Depression $\beta = 62^\circ 43'$ hat, welches ist die Höhe der Gondel über dem Teiche und wie weit ist dieselbe vom Beobachter entfernt?

2, Jemand ist verpflichtet, 10000 fl. mit 5% Zinseszinsen nach 10 Jahren zu bezahlen. Er will diese Schuld in 10 gleichen Raten abtragen. Welche Höhe erreicht eine solche Rate, wenn sie am Schlusse eines jeden Jahres vorgenommen wird?

3. Um den Scheitel einer Parabel, deren Parameter $P = 8$ ist, sei ein Kreis mit dem Radius 3 beschrieben, unter welchem Winkel schneidet dieser die Parabel? — Arbeitszeit 4 Stunden. Hilfsmittel Logarithmentafel.

Karl Hönig.

Arbeit aus der darstellenden Geometrie: 1. Von einem schiefen sechsseitigen Prisma soll das Netz entwickelt werden.

2. Auf einer Halbkugel liegt eine cylindrische Platte; es sollen sämtliche Schatten für parallele Beleuchtung ermittelt werden.

3. Eine Thür sammt Treppenvorlage ist orthogonal gegeben; man entwerfe ein gefälliges perspectivisches Bild hievon. — Arbeitszeit 5 Stunden. Hilfsmittel Zeichenrequisiten.

Karl Hönig.

Sämmtliche Schüler der VII. Classe hatten sich zur Ablegung der Maturitätsprüfung gemeldet.

Die mündliche Prüfung wurde am 9. Juli unter dem Vorsitz des hiezu delegierten Herrn k. k. Realschuldirectors Karl Ambrózy aus Bielitz abgehalten und erhielten alle 4 Schüler das Zeugnis der Reife zum Besuche einer technischen Hochschule, davon die 3^{ten} mit Auszeichnung.

Verzeichnis der Abiturienten.

Fortlau- fende Zahl	Name des Abiturienten	Vaterland, Geburtsort	Alter	Nationa- lität	Con- fession	Gewählter Beruf
75	*Ciompa Paul	Schlesien, Ober-Toschonowitz	18½	polnisch	evang.	Technik
76	*Kopietz Heinrich .	Schlesien, Ober-Suchau	17⅓	deutsch	kath.	unbestimmt
77	*Kotula Emerich ..	Schlesien, Teschen	18	polnisch	kath.	Lehrfach
78	Rohleder Robert ..	Mähren, Witkowitz	20	tsche- chisch	kath.	Militär

Die drei Erstgenannten besuchten die Realschule durch 7 Jahre, Rohleder durch 9 Jahre.

IX. Chronik.

1884. Über die Veränderungen im Statute des Lehrkörpers wurde bereits sub. I berichtet.

Das Schuljahr wurde in üblicher Weise am 16. September eröffnet. Zum Eintritte in die I. Classe hatten sich 70 Schüler gemeldet, von denen 65 die Aufnahmeprüfung bestanden, hierzu kamen 7 Repetenten, daher die I. Classe wiederum in 2 Abtheilungen getheilt wurde.

Dem Professor Franz John wurde mit L.-Sch.-R.-Erlass vom 13. November, Z. 2472 die zweite und dem Professor Peter Willi mit L.-Sch.-R.-Erlass vom 13. November, Z. 1985 die erste Quinquennalzulage zuerkannt, und zwar dem Erstgenannten vom 1. October, letzterem vom 1. September angefangen.

Am 4. October, sowie am 19. November wurden anlässlich der Namensfeste Ihrer Majestäten feierliche Schulgottesdienste abgehalten und beide Tage vom Unterrichte freigegeben.

Im November erkrankte der schon länger leidende Supplent Paul Drahorád derart, dass er zur häuslichen Pflege in seine Heimat abreisen musste. Doch konnte auch treue Mutterliebe ihm keine Genesung verschaffen und er starb am 15. December. An ihm verlor die Anstalt eine strebsame junge Kraft, die Schüler einen pflichtgetreuen Lehrer. Seine Stunden wurden bis zum Beginn des 2. Semesters von den Professoren Radda, Willi und Jenker und dem Supplenten Rieger vertreten.

1885. Am 31. Januar wurde der seitherige Religionsprofessor von seiner Amtswirk- samkeit enthoben und der katholische Religionsunterricht bis auf weiteres der hiesigen Pfarrgeistlichkeit übertragen.

Das erste Semester wurde am 14. Februar mit der Verlesung der Location und Vertheilung der Zeugnisse geschlossen. Hierbei erhielten 29 Schüler die erste Zeugnis- classe mit Vorzug, 147 Schüler die erste, 35 Schüler die zweite und 2 Schüler die dritte Fortgangsschule, während 1 Schüler krankheitshalber unclassificiert blieb.

Das zweite Semester begann am 18. Februar. Die seit Drahorád's Tod vacante Supplentenstelle wurde dem ungeprüften Lehramtsandidaten Josef Thienel verliehen, welcher mit Beginn des zweiten Semesters diese Stelle antrat.

Die Osterferien dauerten vom 1. bis 7 April.

Das Namensfest des Kronprinzen Erzherzog Rudolf bot den Schülern der Anstalt erwünschte Gelegenheit, ihre im Gesang erlangte Fertigkeit in einem am 16. April, dem Vorabend dieses Namenstages vom Gesanglehrer der Anstalt, Professor Anton Pohorský, veranstalteten Wohltätigkeitsconcerte öffentlich darzuthun.

Herr Professor Pohorský's Leistungen als Musiklehrer fanden allgemeinen Beifall und erzielte derselbe sowohl einen namhaften Zuwachs der Lehrmittel für Musik, wie auch des Unterstützungsfondes der Schülerlade,

Der Namenstag Sr. kais. Hoheit des Kronprinzen wurde als Directorial- tag freigegeben.

Am 4. Mai starb der Secundaner Rudolf Alscher infolge einer Verletzung, die er durch unvorsichtiges Gebahren mit einem Zimmergewehre im elterlichen Hofe erhalten hatte. An dem Schmerze seiner tiefgebeugten Eltern und Verwandten nahmen seine Lehrer und Mitschüler innigen Antheil.

Vom 23. bis 26. Mai waren Pfingstferien.

Waren schon verschiedene Mitglieder des Lehrkörpers theils durch eigenes Unwohl- sein, theils durch ansteckende Krankheiten in ihren Familien verhindert gewesen, zeitweilig den Unterricht zu versehen, so musste auch Professor Max Rošenfeld den ganzen Juni und Juli wegen Krankheit den Unterricht aussetzen, und übernahmen seine Lehrstunden theils der Berichterstatter, theils Professor Pohorský.

Die schriftlichen Maturitätsprüfungen wurden vom 27. Mai bis 1. Juni, die mündlichen am 9. Juli abgehalten.

Kurz vor Schluss des Schuljahres am 25. Juni, verlor die Anstalt durch den Tod des Professor Karl Radda eine ihrer geschätztesten Lehrkräfte. (Vergleiche den ihm a. a. O. aus der Mitte seiner Collegen gewidmeten Nachruf.) Radda's Stunden wurden unter die Collegen Jenkner, Willi und Thienel vertheilt, sein Ordinariat in der Classe III übernahm Supplent Thienel, die Lehrerbibliothek übernahm vorläufig Professor Dr. Zahradnick, ebenso die Schülerbibliothek Professor Franz John, die geographische Lehrmittelsammlung Realschullehrer Jenkner.

Am 15. Juli wurde das Schuljahr in der üblichen Weise geschlossen.

X. Einige Verfügungen des hochl. k. k. schles. Landesschulrathes an die Realschule.

1. Vom 17. Nov. 1884, Z. 3030, womit gestattet wird, dass künftig in allen schles. Mittelschulen ausnahmslos die deutsche Orthographie des Werkchens: „Regeln und Wörter- verzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. Wien. Im k. k. Schulbücherverlage“ be- obachtet werde.

(Vergleiche Seite 59 des VII. Programmes bezüglich der seither gestatteten Aus- nahmen.)

2. Vom 24. Nov. Z. 3047. Intimation des h. k. k. Min.-Erlasses vom 6. Nov. Z. 922 C. u. U., womit den Lehrern, sowie dem Dienstpersonale der Staatslehranstalten auf den Linien der k. k. General-Direction der österr. Staatsbahnen Fahr- und Frachtbegünstigungen zugestanden werden.

3. Vom 27. Februar 1885. Z. 7. Intimation des h. k. k. Min.-Erlasses vom 22. Dec. v. J. Z. 22312, wonach auf Grund einer Eröffnung des h. Finanzministeriums vom 13. Nov. v. J. Z. 33260 die Lehrkräfte, welche für die nicht obligaten Lehrfächer ein Entgelt beziehen, der Gebührenpflicht nach Tarifpost 40 des Gesetzes vom 13. Dec. 1862 zu entsprechen haben.

4. Vom 27. Juni, Z. 1450. Laut Intimation des h. k. k. Landes-Praesidial-Erlasses vom 25. d. M. Z. 400 haben Se. k. u. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliebung vom 19. Juni d. J. zu gestatten geruht, dass der Herr Landesschulinspector Heinrich Schreier unter Ausdrückung der Allerhöchsten Anerkennung für seine vieljährige verdienstliche Wirksamkeit in den bleibenden Ruhestand versetzt werde. Gleichzeitig haben Seine k. u. k. Apostolische Majestät den Professor am Staatsgymnasium im VIII. Bezirke Wien's Herrn Philipp Klimscha zum Landesschulinspector allergnädigst zu ernennen geruht. Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht haben mit Erlass vom 23. Juni Z. 668 den neu ernannten k. k. Landesschulinspector dem k. k. Landeschulrath für Schlesien mit dem Amtssitze in Troppau zur Dienstleistung zugewiesen und mit der Inspection der Mittelschulen Schlesiens betraut.

Voranzeige für das kommende Schuljahr.

Das Schuljahr 1885/86 wird am 16. September eröffnet. Die Einschreibungen für die erste Classe finden am 13. und 14. September statt. Die Einschreibungen für höhere Classen als die erste, sowie die Einschreibungen der seitherigen Schüler werden auch noch am 15. September vorgenommen.

Alle aufzunehmenden Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direction zu melden und das zuletzt erhaltene Studienzeugnis oder Frequentationszeugnis der Volksschule mitzubringen; neu Eintretende müssen überdies den Tauf- oder Geburtsschein vorlegen. Auch hat jeder Schüler zu der Einschreibung ein vorher vollständig ausgefülltes Nationale mitzubringen, auf welchem zugleich diejenigen freien Gegenstände eingetragen sind, an denen er theilnehmen soll. Als freie Gegenstände werden gelehrt: polnische oder tschechische Sprache und Gesang in allen Classen, Stenographie in den 4 oberen und analytische Chemie in den 3 oberen Classen. Ein zweites ebenso ausgefülltes Nationale ist am ersten Unterrichtstage dem Herrn Classenvorstande zu übergeben.

Zur Aufnahme in die I. Classe ist das vollendete oder bis 31. December d. J. zur Vollendung gelangende 10. Lebensjahr, sowie das Bestehen der Aufnahmeprüfung erforderlich. Bei dieser Prüfung wird gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten 4 Jahreskursen einer Volksschule erworben werden kann; Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Dictandoschreiben; Übung in den 4 Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.“

Zum Eintritt in eine höhere Classe ist eine Aufnahmeprüfung in allen jenen Fällen unerlässlich, in welchen der Aufnahmewerber ein Zeugnis über die Zurücklegung der unmittelbar vorhergehenden Classe einer gleichorganisierten öffentlichen

Realschule nicht beigebracht hat, welches Zeugnis überdies mit der Bestätigung versehen sein muss, dass der Schüler seinen Abgang von der bis dahin besuchten Anstalt ordnungsgemäß angezeigt hat.

Die Aufnahme von Privatisten unterliegt denselben Bedingungen wie jene der öffentlichen Schüler.

Die Taxe für eine Aufnahmeprüfung (mit Ausnahme jener für die I. Classe) und für eine Privatistenprüfung ist 12 fl.

Das halbjährig im 1. Monate des Semesters im Vorhinein zu entrichtende Schulgeld beträgt in den vier unteren Classen jährlich 20 fl., in den oberen Classen 24 fl.

Jeder neu eintretende Schüler hat eine Aufnahmestaxe von 2 fl. 10 kr. zu erlegen.

Der Lehrmittelbeitrag, welchen jeder Schüler zu entrichten hat, beträgt 1 fl. 5 kr.

Die Aufnahmeprüfungen für die erste Classe werden am 15. September, die Nachtragsprüfungen am 16. September abgehalten werden.

Teschen, am 15. Juli 1885.

Ludwig Rothe,
k. k. Realschuldirector.

Zwölfter Rechenschafts-Bericht

des

Unterstützungs-Vereins Schülerlade an der k. k. Oberrealschule zu Teschen

für das Jahr 1884/5

nebst Mitglieder-Verzeichnis.

Die am 2. November 1884 abgehaltene ordentliche Generalversammlung ergab für das Vereinsjahr 1885 die folgende Constituierung des Ausschusses: Director L. Rothe als Vorstand, k. k. Hofbuchhändler und Hofbuchdruckereibesitzer Karl Prochaska als Vorstandstellvertreter, Professor Franz John als Schriftführer und Säckelwart, Kaufmann und Gemeinderat Eduard Flooh, Gemeinderat Johann Gabrisch, Professor Franz Holeček und Professor Anton Pohorsky als Ausschussmitglieder. Zu Rechnungs-revisoren wurden gewählt die Herren k. k. Steueramtsadjunct Johann Navratil und Professor Karl Radda.

Über die ertheilten Geldunterstützungen gibt der nachfolgende Rechnungsausweis Aufschluss; außerdem wurden noch an 72 arme Schüler 399 Schulbücher und Atlanten und an 10 Schüler Reißzeuge ausgeliehen.

Die diesjährigen Sammlungen ergeben 295 fl. 89 kr.; hievon sind statutenmäßig 290 fl. 89 kr. und die von der löblichen Teschner Sparcassa in Aussicht gestellten 50 fl. im nächsten Vereinsjahre zu verwenden.

Franz John, Säckelwart.

L. Rothe, Vorstand.

Einnahmen im Vereinsjahre 1884/85.

- | | |
|--|-----------|
| 1. Cassenbestand in der Sparcasse elociert | fl. 245.— |
| 2. Jahresbeiträge { pro 1883 u. 84 von der löbl. Stadtgemeinde Teschen je 20 fl. | |
| { pro 1885 von 139 Mitgliedern 241 fl. | fl. 281.— |
| 3. Zinsen von dem in der Sparcassa elocierten Cassenbestande | fl. 10.84 |
| 4. Außerordentliche Einnahme: | |

a) Geschenke bei der Inscription von: Herrn Sembol 1 fl., Herrn Gohil 55 kr., Sembol 15 kr., Kischka 15 kr., Herrn Holeczek 50 kr., Herrn Leopold Kolban 1 fl., Herrn Sator 3 fl. 95 kr., Herrn Staudacher 1 fl., Guthertz 10 kr., Kuffa 10 kr., Altmann 10 kr., Guthertz S. 10 kr., Herrn Olschak Josef 1 fl., Herrn Dametz Friedrich 1 fl. 85 kr., Herrn Friedmann 1 fl., Herrn Glesinger 2 fl., Herrn C. Kuchar 1 fl., Herrn Kunze Leo 45 kr., Herrn Fulda Franz 2 fl., Matter Friedrich 15 kr., Herrn Bzowski Boguslav 1 fl. 80 kr., Herrn Schuderla 2 fl., Herrn Klumpner Karl 95 kr., Herrn Ziffer 45 kr., Herrn Kolibabe Franz 1 fl., Herrn Steinberg Sig. 2 fl.

fl. 26.35

b) Geschenke im Laufe des Jahres: die k. k. Hof- und Staatsdruckerei spendete 4 Exemplare von Trampler's Schulatlas. Ferner spendete der am 15. März 1885 verstorbene f. b. Consistorialrath Bitta Josef letztwillig 50 fl., das löbl. Teschner Consortium des I. allg. Beamtenvereines 25 fl., überwiesener Erlös für 1 Programm 60 kr., Herr Josef John 2 fl. Herr Cyrill John 1 fl., Herr A. Göbel k. k. Professor 1 fl., N. N. 50 kr.

fl. 80.10

Transport fl. 643.29

Eine beträchtliche Unterstützung wurde dem Vereine durch die Bemühungen des Herrn Realschulprofessors Anton Pohorský zu theil, indem derselbe mit den Schülern der Anstalt ein Concert veranstaltete. Aus diesem Anlasse wurde dem Stipendienfonde der Reinertrag in der Höhe von fl. 50.82 zugewendet.

Transport fl. 643.29

Nach dem am 4. Nov. 1884 erfolgten Tode der Frau Florentine Kähler gieng das Legat des am 4. April 1880 verstorbenen Bergdirectors Herrn Karl Kahler in den Besitz des Vereines über; derselbe wurde am 15. Nov. 1884 auf den Namen des Vereines bei der Teschner Sparcassa übertragen und am 15. April 1885 sammt den inzwischen abgeworfenen Zinsen per 3 fl. 34 kr. in das Sparcassa-buch (5129 B) eingetragen fl. 203.34

Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass durch die Bemühungen der beiden Schüler Glesinger VI. und Rohleder VII. Cl. in diesem Vereinsjahre 49 neue Mitglieder mit einem Jahresbeitrage von 57 fl. dem Vereine gewonnen wurden und dass der löbl. Ausschuss der Teschner Sparcassa auch für dieses Jahr eine Subvention von 50 fl. beschlossen hat, die jedoch bisher noch nicht flüssig gemacht werden konnte.

Empfangssumme fl. 897.45

Ausgaben im Vereinsjahre 1884/85.

1. Unterstützungen

a) Eine einmalige Unterstützung erhielten									
1	Schüler aus der	I. Classe	im Betrage von	.	.	.	fl.	5.—	
6	"	"	II.	"	"	"	fl.	50.—	
4	"	"	III.	"	"	"	fl.	50.—	
7	"	"	IV.	"	"	"	fl.	75.—	
1	"	"	V.	"	"	"	fl.	15.—	
1	"	"	VI.	"	"	"	fl.	16.—	
3	"	"	VII.	"	"	"	fl.	35.—	

fl. 246.—

b) für Schulbücher und Buchbindereiarbeiten . . . fl. 11.48

2. Regie-Auslagen:

Druck des Rechenschaftsberichtes	fl.	3.—
Ein Mitgliederverzeichnis	fl.	1.—
Diverse Stempel	fl.	1.08
für Bedienung und Eincassieren	fl.	4.—

fl. 9.08

3. Dem Stipendienfonde überwiesene Geschenke und Interessen . . . fl. 340.—

4. Cassenstand in der Sparcassa (1278 B) elociert . . . fl. 290.89

Ausgabssumme fl. 897.45

Gebahrung des Stipendienfondes.

Empfang:

Übertrag von voriger Rechnung:

1) allgemeiner Fond, in der Sparcassa elociert . . . fl. 332.86

2) besonderer Fond, vinculierte Silberrente im Nominalwerte von 1200 Gulden

Zuwachs:

Zinsen der vinculierten Silberrente fl. 50.40

Zugewiesene Geschenke und Zinsen aus obiger Rechnung fl. 340.— fl. 390.40

Empfangssumme fl. 723.26

Ausgabe:

Auszahlung des Stipendiums an Firla Karl	fl. 50.—
Übertrag auf neue Rechnung	
1) allgemeiner Fond in der Sparcassa (5129 B) elociert	673.26
2) besonderer Fond wie oben	
Ausgabssumma	fl. 723.26

Mitglieder-Verzeichnis.

Schles. Landesausschuss	fl. 30
Stadtgemeinde Teschen pro 188 $\frac{3}{5}$	60
Herr Miller Franz, Edler v. Aichholz, Fabrikant, Hruschau	—
" Altmann H., Rosoglio Erzeuger	1
" Aufricht C. O. Modewarenhändler	1
" Babuschek Wenzel, Pfarrcaplan	1
" Bank Franz, k. k. Hilfsämterdirector	1
" Barthe Edl. v. Parthe, k. k. Landes- gerichtsrath in P.	5
Frau Beeß-Chrostin Freiin v., Haus- besitzerin	2
Herr Bernatzick Carl sen., Kaufmann und Mitglied d. schles. Handelskammer	1
" Bernatzick Carl jun., Kaufmann	1
" Bitta Joh. f. b. Consistorialrath, Pfarrer in P.-Ostrau	—
" Bitta Jos., Consistorialrath	1
" Dorda Joh., k. k. Bezirks-Secretär	1
" Drössler Leopold, mähr.-schles. Landesadvocat, J. U. Dr.	1
Fräulein Fasal	1
Frau Fasal Fanni	1
Herr Fasal Michael, Sodawasserfabrikant	2
" Feitzinger Ed., Hausbesitzer	1
" Feitzinger Heinr., Buchdruckerei- besitzer und Buchhändler	5
" Fink Johann, Hausbesitzer	1
" Dr. Fizia, k. k. Sanitätsrath	1
" Flóch Ed., Kaufm., Gemeinderat	1
" Franke Johann, Uhrmacher	1
" Frenzel, p. Förster	2
" Friedmann Simon, Kreisrabbiner	2
" Frisa Anton, Hausbesitzer	1
" Fritsche Richard, k. k. Professor	1
" Gabrisch Johann, Hausbesitzer	1
" P. Genserek Ignaz, k. k. Religions- lehrer	1
" Gimpel Anton, Hausbesitzer	2
" Glesinger Bernhard, Hausbesitzer	2
" Glesinger J. Phil.	3
" Goldstein Eduard, Kaufmann	1
" Gorgosch Karl, Hausbesitzer	1
Frau Gregor Auguste	—

Herr Dr. Grossmann	fl. 1
" Günther Eduard, k. k. Landesg.- Rath	1
" Dr. Haase Theodor, mähr.-schles. Superintendent	1
" Hahn, Cantor	1
" Heisig Adolf, Kaufmann	2
" Herlitschka Samuel, Rosoglio-Fa- brikant	1
" Heszer Jacob, Kaufmann	1
" Hoenig Carl, k. k. Professor	1
" Holeček Franz, k. k. Professor	2
" Dr. Horák Karl, k. k. Gerichts- adjunct	1
" Horner Rudolf, erzh. Bräumeister	1
" Hoschek Johann, Hausbesitzer, Gemeinderat	2
" Hrnzirs Carl, Hausbesitzer	2
" Illich Franz, Oberinspector und Betriebsleiter d. K.-O.-B.	2
" Jaworek Josef, Möbelfabricant	2
" Jedek, Baumeister	1
" Jenkner Friedrich, k. k. Professor,	3
" John Franz, k. k. Professor	2
" Kallina Ludwig, erzh. Bräuhaus- Verwalter	1
" Karell Armand, k. k. Professor Bezirks-Schulinspector	1
" Kasalowsky Alois, erzh. Industrial- Verwalter	1
" Klucki Sobieslaus, mähr.-schles. Landesadvocat	1
" Königstein Ludwig, Kaufmann	1
" Kohn Karl, Stations-Chef d.K.-O.B.	1
" Dr. M. Kohn	1
" Kohn Ferdinand, Geschäftsmann	1
" Kohn Karl, Möbelfabrikant	5
" Kohn Sigmund, Lederhändler	1
" Kunze Feodor, Baumeister	1
" Lehmann Wenzel, Hausbesitzer	1
" Lenocho Thomas, Hausbesitzer, Sparcassa-Cassier,	1
Frau Leschansky Agnes	1
Herr Löwy Adolf, Holzhändler	2

Herr Lomosik, erzh. Verwalter	1	Herr Simonet Alexander, Cafétier . . .	1
„ Malik Karl, Buchhändler	1	„ Silberstein Jacques, Kaufmann . . .	1
„ Metzner Alfons, dir. Oberlehrer . .	1	Frau Seemann Amalie, Hausbesitzerin .	1
„ Meyer Ph., Buchhalter	1	Herr Skrobanek Jacob, Hausbesitzer,	
Fräulein Mikisch Marie	2	Kaufmann	1
Herr Müller Ignaz Hausbesitzer . . .	2	„ Smita Josef, k. k. Professor . . .	1
„ Navratil Joh., k. k. Steueramts-Adj.	2	„ Sniegoň Franz, Suffragan-Bischof	
„ Obraczaj Josef, Hausbesitzer . . .	1	etc.	3
„ Palasek Johann, k. k. Landes-		„ Souschek Josef, k. k. Landes-	
gerichtsath	1	gerichtsath	1
„ P. Aemilian Pancer, Prior d. Barmh.	1	„ Spinka Josef, k. k. Professor . . .	1
„ Peter Leopold Apothoker	1	„ Strzemcha Carl, erzh. Forstmeister	2
„ Dr. Wladimir Pauspertl Vladik von		„ Surié, k. k. Hauptmann	2
Drachenthal, k. k. Rathsecretär	1	„ Thiel Carl, Kaufmann	2
„ Poborsky Wilhelm, Obercantor . . .	1	„ Tilger Eduard, Uhrmacher und	
„ Pohorský Anton, k. k. Professor	1	Hausbesitzer	1
„ Presser Moriz, Handelsmann . . .	2	„ Tischler Johann, k. k. Landes-	
„ Prochaska Karl, Hofbuchhändler		gerichts-Rat	1
und Hofbuchdrucker	5	„ Treutler Franz, k. k. Oberingenieur	1
„ E. Prochaska, Buchhändler	1	„ Tront Carl, Med. Dr.	1
„ Prokop Albin, erzh. Bauverwalter	3	„ Tugendhat Daniel, Rosoglio-Fabri-	
„ Pszczółka Ferdinand, J. U. Dr.,		kant	2
mähr.-schles. Landesadvocat . . .	1	„ Turek Ferdinand, Hausbesitzer . . .	1
„ Pustelnik Josef, Hotelier	1	„ Viditz Alois, k. k. Major	1
„ Radda Carl, k. k. Professor	1	„ Vogel David, Geschäftsmann . . .	1
„ Raschka, Apotheker	1	„ Walcher Rudolf, Eder von, erzh.	
„ Rastawiecki Victor, Kesselsinspector	1	Cameraldirector	2
„ Raynoschek Richard, k. k. Gerichts-		„ Wanschura Karl, k. k. Staatsanwalt	2
adjunct	1	„ Wegscheider Guido, k. k. Tele-	
„ Reder Guido, k. k. Staatsanwalt . .	1	graphen-Amts-Official	1
„ Rduch Sim., Pfarrer in Großkun-		„ Werber Josef, k. k. Director . . .	1
tschitz	—	„ Wilke Carl, Turnlehrer	1
„ Richter Edwin, Privatier	1	„ Willi Peter, k. k. Professor . . .	1
„ Rosenfeld Max, k. k. Professor . . .	1	„ Wippersdorfer Gustav, k. k. Oberst	1
„ Rosner Alfred, J. U. Dr., mähr.-		„ Wisniowski Jos., Bürgerschullehrer	1
schles. Landesadvocat	1	„ Wolf Leopold, Geschäftsmann . . .	1
„ Rosner Johann, Bankier	1	„ Dr. Zahradnicek Carl, k. k. Prä-	
„ Rothe Ludwig, k. k. Director . . .	5	fessor	2
„ Sator Josef, erzh. Waldbereiter . .	2	„ Zajonz Andreas, Med. Dr.	1
„ Satzke Ernst, k. k. Kreisgerichts-		„ Zatzek Adolf, Hausbesitzer . . .	1
präsident	2	„ Zebisch Hermann, Bürgerschul-	
„ Schmied Franz, k. k. Professor . . .	1	Director	1
„ Schönhof A. R., Möbelhändler . . .	1	„ Žebro Joh., k. k. Landesgerichtsrat	1
„ Schreinzer Franz, Hotelier	1	„ Ziffer Ferdinand, Hausbesitzer . . .	1
„ Schuster Roman, J. U. Dr., erzh.		„ Zipser Karl, Hausbesitzer	1
Rechtsanwalt	1	„ Žlik Arnold, ev. Pfarrer	1

Zusammen zahlten 139 Mitglieder fl. 281, von 4 Mitgliedern (—) sind die Beiträge noch ausständig.

Den sämtlichen Wohlthätern wird hiemit Namens der dürftigen Schüler der wärmste Dank erstattet.

Zehnter Jahresbericht

über die

Gewerbliche Fortbildungsschule in Teschen.

Schuljahr 1884/85.

I. Organisation der Schule.

Die Schule bestand, wie seither, aus 6 Classen, nämlich 3 Vorbereitungs- und 3 Fortbildungsclassen, in welchen folgende Gegenstände gelehrt wurden.

1., 2. und 3. Vorbereitungscurs: Lesen: 2 Stunden, Schreiben: 1 Stunde, Rechnen: 2 Stunden, vorbereitendes Zeichnen: 2 Stunden in der Woche.

Gewerbliche Fortbildungsschule, erste Classe oder allgemeiner Curs: Deutsch: 2 Stunden, Rechnen: 2 Stunden, Geographie: 1 Stunde in der Woche; Zeichnen combinirt mit den Fachclassen.

Zweite Classe oder I. Fachcurs: Elementares Freihandzeichnen: 2 Stunden, Geometrie und geometrisches Zeichnen: 3 Stunden, Geschäftsaufsätze: 1 Stunde, gewerbliches Rechnen: 1 Stunde, Physik: 1 Stunde, Chemie und Warenkunde: 1 Stunde in der Woche.

Dritte Classe oder II. Fachcurs: Zeichnen für Baugewerbe und Maschinengewerbe: 2 Stunden (combin. mit dem geom. Zeichnen), Zeichnen für Kunst- und Kleingewerbe: 2 Stunden (combin. mit Freihandzeichnen), gewerbliches Rechnen: 1 Stunde, gewerbliche Buchführung: 2 Stunden, Geschäftsaufsätze: 1 Stunde, Chemie und Warenkunde: 1 Stunde in der Woche.

Unterrichtsdauer in allen Cursen: 9 Monate.

In diesen 6 Classen wurde der im vorjährigen Jahresberichte ausführlich angegebene Lehrstoff nach dem nachfolgenden Stundenplan behandelt.

Stundenplan.

1. Vorbereitungscurs.	Sonntag	9—10 vorm.	Deutsch.
		10—12 vorm.	Zeichnen.
	Montag und Donnerstag	6—7 nachm.	Deutsch.
	"	7—8 "	Rechnen.
2. Vorbereitungscurs.	Sonntag	9—10 vorm.	Deutsch.
		10—12 "	Zeichnen.
	Dienstag und Freitag	6—7 nachm.	Deutsch.
	"	7—8 "	Rechnen.
3. Vorbereitungscurs.	Sonntag	9—10 vorm.	Deutsch.
		10—12 "	Zeichnen.
	Montag und Donnerstag	6—7 nachm.	Deutsch.
	"	7—8 "	Rechnen.
I. Allgemeiner Fortbildungscurs.	Sonntag	9—10 vorm.	Geographie oder Geometrie.
	"	10—12 "	Freihandzeichnen oder geom. Zeichnen.
	Montag und Freitag	6—7 abends	Deutsch.
	"	7—8 "	Rechnen.

II. Erster Fachcursus. Sonntag	9—10 vorm.	Geometrie.	
„	10—12 „	Freihandzeichnen	oder geom. Zeichnen.
Montag	6—7 abends	Chemie.	
„	7—8 „	Physik.	
Donnerstag	6—7 „	Deutsch.	
„	7—8 „	Rechnen.	
III. Zweiter Fachcursus. Sonntag	9—10 vorm.	Geometrie.	
„	10—12 „	Freihandzeichnen	oder geom. Zeichnen.
Montag	7—8 abends	Chemie.	
Dienstag	6—7 „	Deutsch.	
„	7—8 „	Rechnen.	
Freitag	6—8 „	Buchführung u. Wechselkunde.	

Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

1. u. 2. Vorb.-Curs: Bartsch, Lesebuch für gewerbl. Vorbereitungsschulen.
3. „ „ Zeynek, Mich und Steuer, Lesebuch für Volksschulen, 3. Theil.
- Allgem. Fortb.-Curs: Lehr- und Lesebuch für Fortbildungsschulen, herausgegeben von einem Gewerbeschullehrercomité in Wien. Močnik, fünftes Rechenbuch für 4 u. 5classige Volksschulen.
- I. Fachkurs: Lehr- und Lesebuch wie im Allgem. Fortb.-Curs. Villicus, Rechenbuch für gewerbl. Fortbildungsschulen.
- II. Fachkurs: Villicus, Wechselkunde für gewerbliche Fortbildungsschulen. Močnik, Rechenbuch für die 8. Bürgerschulclass. Migerka, Lesebuch zum Gebrauche beim gewerbl. Fortbildungsunterricht.

II. Der Lehrkörper.

Der Lehrkörper bestand aus folgenden 11 Herren, welche zusammen wöchentlich 36 Stunden Unterricht erteilten:

Ludwig Rothe, Director, lehrte Rechnen in den beiden Fachkursen, Handelskunde im 2. Fachcursus, wöchentlich zusammen 4 Stunden.

Karl Radda, k. k. Realschulprofessor, lehrte Deutsch in beiden Fachkursen, wöchentlich 2 Stunden.

Franz Holeček, k. k. Realschulprofessor, lehrte Freihandzeichnen in den Fortbildungscursen mit wöchentlich 2 Stunden.

Max Rosenfeld, k. k. Realschulprofessor, lehrte Chemie und Warenkunde in beiden Fachkursen, wöchentlich 2 Stunden.

Dr. Karl Zahradníček, k. k. Realschulprofessor, lehrte Physik im 1. Fachcourse, wöchentlich eine Stunde.

Karl Hönig, k. k. Realschulprofessor, lehrte Geometrie und geometrisches Zeichnen in den Fortbildungscursen, wöchentlich 3 Stunden.

Alexander Littera, Volksschullehrer, lehrte Deutsch und Geographie im allgemeinen Fortbildungscourse, wöchentlich 3 Stunden.

Josef Eppich, Volksschullehrer, lehrte das Zeichnen in den Vorbereitungscursen mit wöchentlich 2 Stunden, Rechnen im allgemeinen Fortbildungscourse mit wöchentlich 2 Stunden.

Johann Scholz, k. k. Übungsschullehrer, lehrte Deutsch, Rechnen und Schreiben im 3. Vorbereitungscourse, wöchentlich 5 Stunden.

Josef Wisniowski, Bürgerschullehrer, lehrte dieselben Gegenstände im 2. Vorbereitungscourse, wöchentlich 5 Stunden.

Josef Rybka, Volksschullehrer, lehrte dieselben Gegenstände im 1. Vorbereitungscourse, wöchentlich 5 Stunden.

III. Der Schulausschuss.

Der Schulausschuss besteht für die dreijährige Functionsdauer 1884 bis 1887 aus nachfolgenden 7 Herren:

J. U. Dr. Johann Demel, Ritter von Elswehr, Landtags- und Reichsrathsabgeordneter, Landeshauptmannstellvertreter, Advocat und Bürgermeister in Teschen, virilstimm-berechtigt.

Anton Peter, k. k. Bezirksschulinspector und Schulrath und

Ludwig Rothe, k. k. Realschuldirektor, als Vertreter der hohen Unterrichtsverwaltung.

Karl Uhlig, erzherzoglicher Bergrath in Pension, als Vertreter der hochlöbl. schlesischen Handels- und Gewerbekammer.

Jacob Skrobanek, Kaufmann und Hausbesitzer, als Vertreter des löbl. Gemeindeaus-schusses der Stadt Teschen.

Johann Franke, Uhrmacher und Mitglied der schlesischen Handels- und Gewerbe-kammer, als Vertreter des Gewerbevereines in Teschen.

Ferdinand Fixek, Kaufmann, als Vertreter der Gewerbetreibenden in Teschen.

Ein 8. Mitglied ist statutengemäß vom hohen schlesischen Landesausschuss zu er-nennen, nachdem der von demselben im Vorjahre designierte Herr Schulrath Anton Peter als zweiter Vertreter der hohen Unterrichtsverwaltung bereits Mitglied des Schulausschusses ist.

Obmann des Schulausschusses ist Herr Anton Peter, Obmannstellvertreter Herr Ludwig Rothe.

IV. Kostenaufwand für die Schule.

Im Jahre 1884 betrugen die Empfänge:

1. Cassenbestand	fl. 119·74
2. Subvention aus dem Staatsfonde, bewilligt mit Erlass des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 16. April 1884, Z. 2879	„ 800·—
3. Subvention aus dem Landesfonde, zugesichert mit Landtagsbeschluss vom 10. October 1874	„ 500·—
Subvention aus dem Landesfonde, zugesichert mit Landtagsbeschluss vom 12. October 1878	„ 200·—
4. Erhaltungsbeitrag der Handels- und Gewerbekammer in Troppau laut Zu-schrift vom 8. Juni 1878, Z. 1228	„ 500·—
5. Erhaltungsbeitrag der Gemeinde, excl. der Beheizungs- und Beleuchtungskosten	„ 300·—
Summe der Empfänge	fl. 2419·74

Hiergegen betrugen die Ausgaben:

1. Remuneration für den Unterricht in den Vorbereitungscursen	fl. 765·—
2. Remuneration für den Unterricht in den Fortbildungscursen	„ 1152·—
3. Remuneration für die Leitung	„ 300·—
4. Bedienung	„ 80·—
5. Drucksorten, Stempel und Regieauslagen	„ 35·70
6. Lehrmittel	„ 73·23
7. Beleuchtung und Beheizung werden von der Stadtgemeinde bestritten.	
8. Cassenbestand	„ 13·81
Summe der Ausgaben	fl. 2419·74

Die über diese Empfänge und Ausgaben abgelegte Rechnung wurde laut Erlasses der hochlöblichen k. k. schles. Landesregierung vom 18. April 1885, Z. 3839 geprüft und für richtig befunden und zugleich gestattet, eine mitunterbreitete noch unbedeckte Druck-kostenrechnung über 48 fl. 65 kr., mit dem obigen Cassareste von 13 fl. 81 kr. unter Zuhilfenahme der pro 1885 zur Verfügung stehenden Mittel zu begleichen und in der Ausgabe pro 1885 zu verrechnen.

V. Frequenz, Fortgang und Schulbesuch.

	Vorbereitungscourse				Fortbildungscourse				Gesamtzahl
	1.	2.	3.	zusammen	I.	II.	III.	zusammen	
					allgemeiner	erster	zweiter		
Fachcurs									
a) Übersicht der Schülerzahl und des Fortganges nach den Cursen.									
Im ganzen sind eingeschrieben worden	51	55	43	149	73	62	33	168	317
davon während des Schuljahres freigesprochen . . .	2	6	5	13	5	3	3	11	24
„ „ „ fortgezogen . . .	5	6	4	15	8	7	5	20	35
somit bis Ende des Schuljahres verblieben	44	48	34	121	60	52	25	137	258
Von den bis Ende Verbliebenen wurden classificiert:									
als reif . . .	21	26	24	71	35	36	23	94	165
als unreif . . .	20	9	5	34	21	14	1	36	70
konnten wegen seltenen Besuches nicht classificiert werden	3	8	5	16	4	2	1	7	23
b) Übersicht nach der Nationalität.									
Unter sämtlichen eingeschriebenen Schülern waren									
Deutsche . . .	—	1	11	12	32	38	25	95	107
Polen . . .	50	51	30	131	36	19	8	63	194
Tschechen . . .	1	3	2	6	5	5	—	10	16
c) Übersicht nach der Confession.									
Unter sämtlichen eingeschriebenen Schülern waren									
Katholiken . . .	36	34	30	100	53	44	22	119	229
Protestanten . . .	15	21	13	49	14	11	6	31	80
Juden	—	—	—	—	6	7	5	18	18
d) Classification des Schulbesuches der bis zu Ende des Schuljahres verbliebenen Schüler.									
Sehr fleißig besucht	6	5	4	15	13	12	6	31	46
fleißig besucht	24	18	16	58	7	16	9	32	90
unterbrochen besucht	4	7	8	19	23	20	9	52	71
nachlässig besucht	10	13	6	29	17	4	1	22	51
Durchschnittlich waren anwesend:									
im Monate October	17	19	21	—	38	40	23	—	
„ „ November	18	24	21	—	39	43	24	—	
„ „ December	18	25	21	—	32	44	22	—	
„ „ Januar	21	24	22	—	38	48	19	—	
„ „ Februar	25	30	19	—	37	45	20	—	
„ „ März	25	28	16	—	39	39	16	—	
„ „ April	21	24	17	—	34	30	14	—	
„ „ Mai	25	21	17	—	34	30	16	—	
„ „ Juni	22	19	16	—	31	28	15	—	
sonach während des Schuljahres	22	24	19	—	36	38	19	—	158

Im abgelaufenen Jahre wurde der Unterricht von folgenden Schülern
 mehr fleißig besucht, und zwar:

aus dem II. Fachcourse:

Beck Karl, Schriftsetzer	bei Herrn	K. Prochaska,
*Matuschek Josef, Schlosser	" "	P. Wenglorz,
Schipula Franz, Schriftsetzer	" "	H. Feitzinger,
Schmolik Robert, Handlungsl.	" "	E. Flooh,
Woinar Johann, Buchdrucker	" "	K. Prochaska,
*Zima Adolf, Handlungsl.	" "	A. Frisa,
*Guschitzky Josef, Schriftsetzer	" "	H. Feitzinger;

aus dem I. Fachcourse:

*Blumenthal Ignaz, Tischler	" "	A. Kutschera,
Blumenthal Samuel, Uhrmacher	" "	A. Blumenthal,
Broda Paul, Steindrucker	" "	H. Feitzinger,
Dziadek Karl, Buchdrucker	" "	"
*Gaffrontke Robert, Schriftsetzer	" "	K. Prochaska,
Janusch Constantin, Schlosser	" "	E. Riese,
Kosak Paul, Friseur	" Frau	A. Schreck,
Libowsky Josef, Schriftsetzer	" Herrn	H. Feitzinger,
Markfeld Bernhard, Handlungsl.	" "	A. Heisig,
Raschka Paul, Schriftsetzer	" "	K. Prochaska,
Scholtis Rudolf, Handlungsl.	" "	E. Flooh,
*Werlik Karl, Uhrmacher	" "	E. Tilger;

aus dem allgemeinen Fortbildungscourse:

Beck Franz, Buchbinder	" "	K. Prochaska,
*Beck Karl, Tapezier	" "	E. Groch,
Bimek Andreas, Buchbinder	" "	K. Prochaska,
Bortlik Josef, "	" "	"
Fuchs Theodor, Lithograph	" "	"
Gruchel Karl, Steindrucker	" "	H. Feitzinger,
Kantor Andreas, Schneider	" "	A. Danel,
Krzywon Johann, Buchbinder	" "	K. Prochaska,
Liebermann David, Tapezier	" "	R. Müller,
Pońc Johann, Büchsenmacher	" "	H. Forbelski,
Zagóra Josef, Handlungsl. im Teschner Bazar,		
Zielinsky Franz, Tischler	bei Herrn	Fr. Stoklossa,
Werlik Franz, Handlungsl.	" "	K. Thiel,
*Jureczek Franz, "	" "	J. Pukalski;

aus dem III. Vorbereitungscourse:

*Guńka Franz, Ziegelmacher	" "	Woinar,
Kasziper Johann, Tischler	" "	J. Cziczek,
Sadlik Paul, Buchbinder	" "	K. Prochaska,
Skowronek Josef, Lackierer	" "	Wagenfabrik Pustowka,
*Michalik Johann, Tapezier	" "	E. Groch;

aus dem II. Vorbereitungscourse:

*Chmiel Franz, Schuhmacher	" "	J. Hill,
Mitrega Johann, Schneider	" "	J. Roik,
Łatka Johann, "	" "	A. Koder,
Miedzybrodzki Joh., "	" "	A. Jamka,
Wawrosch Franz, Kürschner	" "	L. Himmer;

aus dem I. Vorbereitungscurse:

Glos Karl, Tischler	"	"	F. Stoklossa,
*Sekac Johann, Schlosser	"	"	E. Riese,
Zientek Paul, Tischler	"	"	Möbelfabrik Kohn,
Sopczyk Johann, Schuster	"	"	K. Fernka,
Pustowka Paul,	"	"	K. Kolb,
Kula Johann, Schlosser	"	"	J. Swoboda,
*Sikora Paul, Schuster	"	"	J. Bichay.

Anmerkung: Die mit * bezeichneten Schüler erhielten nach der Zeugnisvertheilung durch den Herrn Vertreter des hiesigen Gewerbevereines ein Geldprämium, und wurden im ganzen 20 fl. an Prämien vertheilt.

Die bis zum Schlusse des Schuljahres verbliebenen Schüler vertheilen sich auf folgende Gewerbe:

Bäcker.....	10	Gärtner.....	3	Posamentiere.....	1
Binder.....	1	Gerber.....	3	Sattler.....	2
Bräuer.....	1	Glaser.....	3	Schlosser.....	18
Buchbinder.....	13	Hafner.....	3	Schmiede.....	3
Rastrierer.....	2	Handlung.....	29	Schneider.....	16
Buchdrucker.....	5	Hutmacher.....	1	Schuster.....	53
Schriftsetzer.....	11	Kürschner.....	2	Spengler.....	2
Steindrucker.....	3	Kupferschmied.....	1	Tapezier.....	5
Lithographen.....	2	Kammacher.....	1	Tischler.....	27
Büchsenmacher.....	3	Lackierer.....	3	Uhrmacher.....	4
Bürstenmacher.....	1	Maler.....	9	Vergolder.....	2
Drechsler.....	2	Maurer.....	1	Wagner.....	1
Fleischer.....	5	Müller.....	1	Ziegelerzeuger.....	1
Friseure.....	1	Pfeifenschneider.....	2	Zimmergeselle.....	1

zusammen 258.

VI. Lehr- und Lernmittel.

Zur Vermehrung der Lehr- und Lernmittel standen im Jahre 1884 zu Gebote:

- aus den laufenden Einnahmen fl. 73'23
- aus den verfügbaren Mitteln der Dr. Georg Prutek'schen Stiftung durch den Gemeinde-Ausschuss der Stadt Teschen laut Intimation des Gemeindevorstandes Z. 1173 ddto 28. Juli 1874 bewilligt zur Anschaffung von Lernmitteln fl. 70'—
- desgleichen zur Vermehrung der Schülerbibliothek fl. 73'39

Zusammen fl. 216'62

Die Schülerbibliothek erfuhr durch Ankauf folgenden Zuwachs:

Gewerbeordnung v. 20. Dec. 1859 sammt Nachträgen von 1883, Manz'sche Ausgabe. — Privilegiengesetz. Manz'sche Ausg. — Officielle Handausgaben der Gesetze, Heft 27, 28, 66, 46, 53, 78. — Schröder, Klempnerschule nebst Atlas. — Faulmann, Illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst. — Bachmann, Geschichte der Buchdruckerkunst. — Möller, Rohstoffe des Tischler- und Drechslergewerbes. — Valenta, Kleb- und Verdickungsmittel. — Schilling, Der kleine Rothschild. — Ruprecht, Geschäftsaufsätze. — Wassmuth, Die Elektrizität. — Universum, 5. Jahrgang. — Blanc, Handbuch des Wissenswürdigsten über die Erde und ihre Bewohner, 3 Bände. — Berlepsch, Schweizerkunde. — Wünsch, Geschäftsaufsätze. — Wünsch, Übungsaufgaben. — Schöffler & Smolarz, Die Elektrizität und der Magnetismus mit ihrer Anwendung zu praktischen Zwecken. — Delabar, Die wichtigsten

Eisenconstruktionen mit den Schmiede- und Schlosserarbeiten. — Centralblatt für das gewerbl. Unterrichtswesen in Österreich. II. Band, nebst Supplementband.

Zuwachs durch Geschenke: Von Frau N. N.: Maier Rothschild, Handbuch der gesammten Handelswissenschaften. 2 Bände. — Vom Verleger: Haymerle. Deutsches Lesebuch für Gewerbeschulen. — Von der schles. Handels- & Gewerbekammer: Statistischer Bericht über die Industrie Schlesiens im Jahre 1880 und 1881; ferner die Sitzungsprotokolle der Handelskammer. —

Zuwachs an sonstigen Lehrmitteln durch Ankauf: Herdtle. Elemente des Zeichnens, Heft 1, 2, 3 u. 5 à 12 Blatt. — Herdtle. Blätter, Blumen und Ornamente auf Grundlage einfacher geom. Formen. 68 Blätter. — Farbenkreis nach Brücke mit 20 Anwendungstafeln. — Vier Wandtafeln, das Alphabet zum Unterrichte für Analphabeten. — Ostasiatische Bronze-Gefäße und Geräte in Umrissen, 28 Tafeln. — Storck. Blätter für Kunstgewerbe. 13. Band. 1884. — Hesky. Anleitung zum Zeichnen einfacher Objecte des Bau- und Maschinenzeichnens. 2 Theile mit 36 Tafeln in Mappe.

Bezüglich der aus obiger Dotation b u. c, noch nicht realisierten Anschaffungen wird im nächsten Jahresberichte das Erforderliche nachgetragen werden.

Für alle diese Gaben wird namens der Schule hiermit der wärmste Dank ausgesprochen.

Die Bibliothek wurde im abgelaufenen Schuljahre wiederum von 130 Schülern benützt, und wurden bei regelmäßigem Schulbesuche und guter Aufführung die Bücher auf ein bis 4 Wochen, Fachwerke auch bis 4 Monate ausgeliehen. Die Vertheilung der Bücher in den Vorbereitungscursen besorgten heuer die Herren Jos. Wisniowsky und Joh. Scholz; in den Fortbildungsklassen unterstützten den Berichterstatter hierbei die Herren Wisniowsky, Rybka und Eppich.

In dem 2. Vorbereitungscurse fanden		57 Entlehnungen an	17 Schüler statt,			
" "	3.	"	202	"	" 23	" "
"	der I. Fortbildungsclasse	"	241	"	" 34	" "
" "	II.	"	232	"	" 33	" "
" "	III.	"	175	"	" 23	" "

Das Schuljahr wurde am 29. Juni mit der Vertheilung der Zeugnisse geschlossen und beginnt das neue Schuljahr am 1. October 1885.

Über die Zeit der Einschreibungen wird das Nähere durch Placate bekannt gegeben werden.

Ludwig Rothe,

Director der gewerblichen Fortbildungsschule.

